Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 123 (1978)
Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Lehrerzeitung

- Wege der Lehrerfortbildung
- Schulwesen und Lehrerverein des Kantons Schwyz
- Zahlreiche unterrichtspraktische Hinweise
- Beilagen: echo/SJW

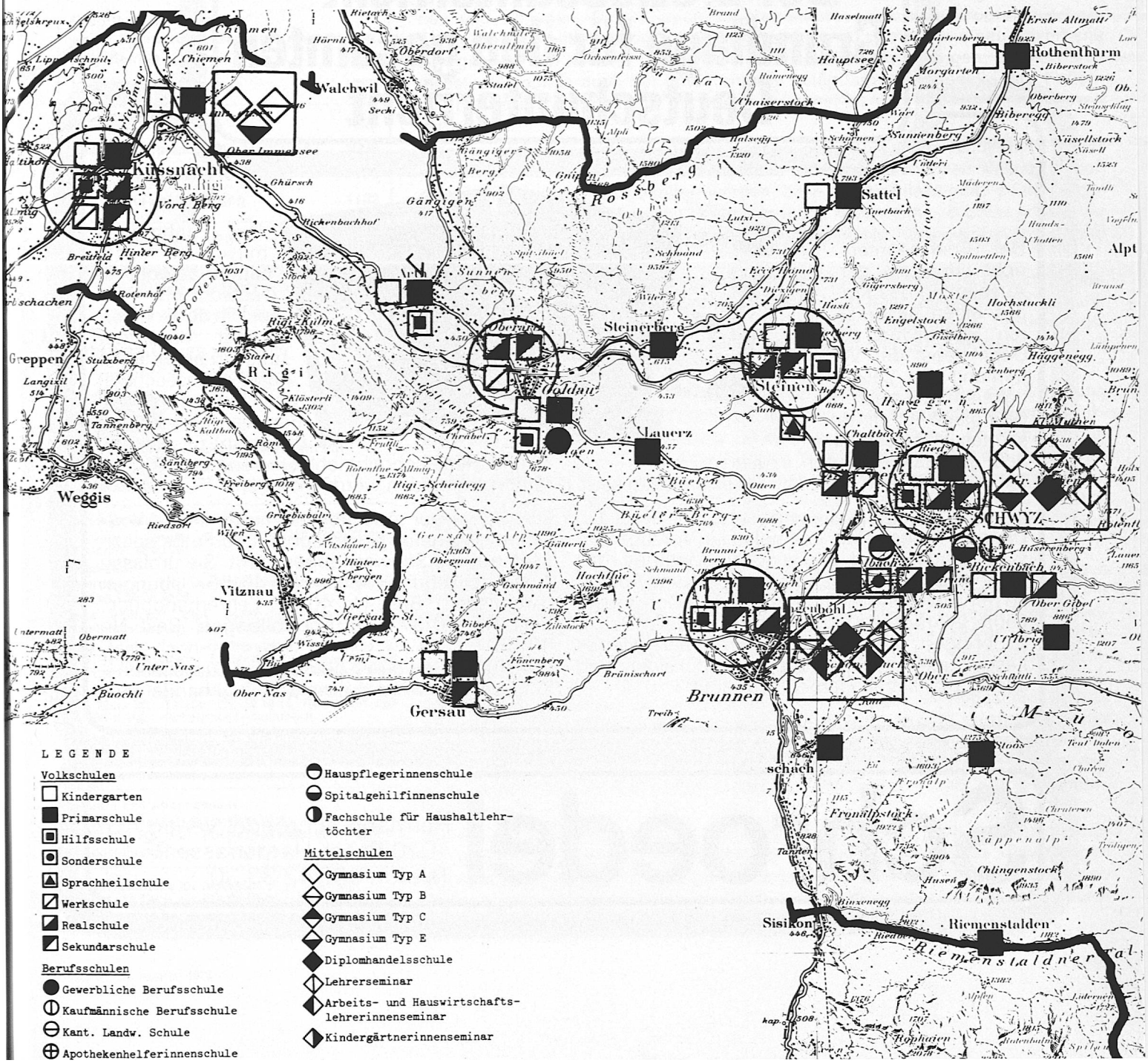
34

Berner Schulblatt/L'Ecole bernoise

Bern, 24. August 1978

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

SONDERNUMMER SCHWYZ



Der Erstleseunterricht – Grundlage für den gesamten Deutschunterricht

Der Erstleseunterricht nimmt in der Ausbildung des Kindes einen besonderen Stellenwert ein. Denn nebst der Vermittlung der Lesefertigkeiten soll auch die Grundlage für den gesamten Deutschunterricht geschaffen werden. In diesem Sinne sind die Lernziele von ‹Lesen heute› gesetzt.

In den Lehrmitteln ‹Lesen heute› von Prof. Dr. Dietrich Pregel sind erstmals die Vorzüge der synthetischen und analytischen Methode des Erstlesens vereint. Das Kind ‹operiert› von Anfang an mit allen sprachlichen Einheiten (Buchstaben, Laute, Wörter) und lernt, sie miteinander in Bezug zu bringen. Dadurch wird ein differenziertes Lesen unter gleichwertiger Berücksichtigung aller sprachlichen Elemente erreicht.

Die Erfahrungen mit ‹Lesen heute› haben sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz gezeigt, dass der sonst zu erwartende Anteil an leseschwachen Kindern vermindert werden kann und dass spezifisch bedingte Rechtschreibefehler in späteren Schuljahren vermieden werden können.

Die Schweizer Ausgabe ist hinsichtlich Wortschatz, Phonetik, Illustrationen und Fotos spezifisch auf die Schweiz abgestimmt. Sie umfasst: Texte (Lesebuch), Best.-Nr. 40155, Übungen (Arbeitsheft), Best.-Nr. 40156, Lehrerhandbuch, Best.-Nr. 40157 und Kontrollbogen, Best.-Nr. 40158.
Prüfstücke sind direkt beim Verlag zu beziehen – Klassensätze werden über den Buchhandel ausgeliefert.

Schroedel

Hermann Schroedel Verlag AG
4020 Basel, Hardstrasse 95
Telefon 061/42 33 30

213

In dieser Nummer:

Umschlagseiten: Die schulische Erschlossenheit des Landes Schwyz

L. Jost: Alte und neue Wege der Lehrerfortbildung 1083

Rückblick auf zwei Fortbildungsveranstaltungen

SONDERTEIL: SCHULWESEN UND LEHRERVEREIN DES KANTONS SCHWYZ

Streiflichter auf das Schwyzer Schulwesen 1085

Bedingungen der Bildungsplanung 1088

Schwyzer Schulwesen heute 1090

Schema der Schulorganisation 1091

DER LEHRERVEREIN DES KANTONS SCHWYZ

Organigramme 1092/1093

Erreichtes und Angestrebtes 1094

Freuden und Leiden eines Schulmeistervereinspräsidenten 1095

Inserateseiten Schwyz 1097

Päd. Rückspiegel 1099

Unterrichtspraktische Hinweise 1099

SLV-Herbstferien-Programm 1100

Kurse/Veranstaltungen 1102

BEILAGE ECHO 3/78

Nachrichten des Weltverbandes

Aus der Arbeit der UNO 1103

Die Charta der Rechte des Kindes 1104

BEILAGE NEUES VOM SJW 1107

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag 123. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, dipl. psych. (Schulpsychologe, Erziehungsberater), Etzelstrasse 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Alte und neue Wege der Lehrerfortbildung

Die Sommerferien sind vorbei, ersehnte Atempause, Zeit, um frei vom Druck der Forderungen des Schulalltages und den immer wechselnden Bedürfnissen des pädagogischen Augenblicks Abstand zu gewinnen zum Geplanten, Erstrebten und Erreichten, Zeit zu Anregungen, zur Sinnsuche, zur Klärung von Zielen und Aufgaben, und Zeit schliesslich, um neue Kräfte zu sammeln. Die Ferienzeit, die vielberufene Freizeit der Lehrer (mit ihren verkürzten Wochenenden, ihrer dauernden Pflicht zur Vorbereitung, zu Korrekturen, auch für den Montag!) ist für Tausende von Lehrerinnen und Lehrern auch Gelegenheit zur Fortbildung gewesen: Hunderte haben kantonale Kurse besucht, insgesamt 1800 fanden sich zu den 87. Schweizerischen Lehrerbildungskursen in Herisau und Umgebung ein. Etliche erfüllten damit ein vorgeschriebenes Fortbildungspensum, aber viele kamen, auch ausserhalb organisierter Kurse, freiwillig ihrer beruflichen Verpflichtung nach. Nach Programm ging es um neue didaktische Kenntnisse, um grundsätzliche pädagogische Besinnung, Erwerb neuer handwerklicher oder musischer Fertigkeiten, Diskussion schulpraktischer Erfahrung, Information, Einführung in neue Lehrmittel usw. Ebenso ertragreich und bedeutsam ist dabei das Zusammensein mit Erwachsenen, der anregende Kontakt mit an gleichen Aufgaben Interessierten, die Möglichkeit persönlicher und beruflicher Orientierung und Selbsteinschätzung in der Begegnung mit Kolleginnen und Kollegen. Dieser «nicht-programmierte» und nicht programmierbare Ertrag der Fortbildungskurse ist möglicherweise so wertvoll wie neu erworbene Fertigkeiten und konkret umsetzbare unterrichtliche Anregungen; er stellt sich selbstverständlich auch bei jenen ein, die völlig «unprofessionell» ihre Ferienzeit mit Reisen, mit Lektüre, mit Musse für sonst zu kurz kommende Interessen verbringen.

Wenn auch die Summe der Ferienwochen des Lehrers für Nichtlehrer immer wieder beeindruckt und Anlass zu Neid und oberflächlichen Witzen bildet, muss doch deutlich festgehalten werden, dass die Arbeitszeit des seine Aufgaben gewissenhaft erfüllenden Lehrers eindeutig mindestens so gross ist wie die vergleichbarer Berufe; verschiedene grossangelegte Untersuchungen haben dies unwiderlegbar aufgedeckt.

In einer Zeit, wo dauernd von Arbeitszeitverkürzung die Rede ist und auch welche ausgehandelt wird, darf auch die Lehrerschaft ihren Anspruch auf Erleichterungen geltend machen. Es geht nicht an, durch obligatorische Fortbildungsveranstaltungen Freizeit und Ferien zunehmend zu belegen (freiwillig wird sich der Lehrer wie eh und je bereit finden!).

Ueberprüft werden müsste wohl das ganze übliche Verfahren der Erhaltung und Erneuerung beruflicher Qualifikation. Wäre etwa durch eine andere Strukturierung der Gesamtverpflichtung (Lektionen, Vorbereitung, Korrekturen, berufsbegleitende Fortbildung) eine bessere Wirkung möglich? Wäre durch vermehrte kollegiale Zusammenarbeit Zeit und auch schulischer Ertrag zu gewinnen? Müssten die Fachzeitschriften ganz anders gestaltet werden, z. B. nach Fächern und Stufen? Sollten vermehrt Telekolleg, Fernkurse usw. angeboten werden?

Was dem auf sich gestellten Lehrer immer wieder fehlt, ist ein sachkundiges kollegiales «feedback» über die soeben geleistete Arbeit einer bestimmten Lektion, eine Aussprache nicht unter dem Blickwinkel eines von vielen Stellen eingesehenen amtlichen Inspektionsberichtes, vielmehr eine offene unterrichts- und personbezogene Analyse mit spontanen Bemerkungen, unmittelbaren Eindrücken, mit Erfahrungsaustausch, mit Anregungen und konkreten Vorschlägen. Wären wir Lehrer, als zumeist eifrige Wächter über die Abgeschlossenheit unserer Schulzimmeraktivitäten, zu solcher Oeffnung bereit? Würden wir eher einen aussenstehenden Kollegen als Berater oder doch den Kollegen/die Kollegin von nebenan oder den Schulvorstand (à la englischem headmaster) akzeptieren? Gibt es hier schon Versuche, Erfahrungen – oder einzig Abwehrreaktionen?

Mit der jährlichen Absolvierung von einigen Tagen oder auch Wochen Fortbildung in Form von Kursen kann jedenfalls den Bedürfnissen eines lebenslangen Wirkens als Lehrer nicht genügend entsprochen werden. Die Forderung nach periodischem längerem Bildungsurlaub muss weiter erhoben und jede rezessionsbedingte Einschränkung bekämpft werden.

Eine neue, ebenso bemerkenswerte wie erfreuliche Form der Lehrerfortbildung ist am 12. Juli 1978 vom Regierungsrat des Kantons Bern beschlossen worden: Ab April 1979 werden, vorerst für jeweils 25 Lehrkräfte, sogenannte Semesterkurse durchgeführt.

Zur Zeit des Lehrermangels wurden im Bernbiet immer Seminaristen im letzten Ausbildungsjahr (13. Schuljahr, Allgemein- und Berufsbildung kombiniert) für mehrere Monate im Schuldienst eingesetzt und so ihre ohnehin zu kurze seminaristische Ausbildung (seit 1978 auf fünf Jahre erweitert) zusätzlich gekürzt. Schon damals wurden als «Kompensation» Ergänzungskurse beschlossen, die nun als Semesterkurse realisiert werden: Amtierende Lehrer, die mindestens 10 Jahre im Schuldienst stehen, erhalten Gelegenheit, während eines vollen Semesters einen bezahlten Bildungsurlaub zu absolvieren, und zwar gemäss einem speziell auf die Bedürfnisse des Unterrichts abgestimmten und unter Mitsprache der Lehrer ausgearbeiteten Programm. «Nebenbei» bietet sich zweimal 25 stellenlosen Lehrern die willkommene Möglichkeit, vollverantwortlich eine Klasse längere Zeit zu führen und für ihren Beruf Erfahrungen zu sammeln! Das staatliche Angebot der Semesterkurse schliesst übrigens nicht aus, dass ein Lehrer weiterhin (und darauf legten die Lehrerorganisationen grossen Wert) nach individuellen, immerhin schulbezogenen Bedürfnissen seinen Bildungsurlaub gestalten kann.

In Planung befindet sich im Kanton Bern nach wie vor das sogenannte Weiterbildungsjahr. Dieses nach einigen Jahren Schulpraxis zu absolvierende, die nunmehr fünfjährige Grundausbildung ergänzende Fortbildungsjahr dürfte sich für die Erhöhung der beruflichen Kompetenz weitaus fruchtbarer erweisen als die in anderen Kantonen praktizierte oder geplante Verlängerung der Grundausbildung durch Trennung von Allgemeinbildungsphase (vier Jahre, mit Maturabschluss) und anschliessender vier- (oder fünf- bis sechssemestriger) Professionalisierung.

Dem ausdrücklichen Wunsch der bernischen Lehrerschaft (bzw. ihrer Organisation) entsprechend, löst der Besuch eines Semesterkurses keinerlei «Berechtigungen» aus, gibt also nicht Anrecht auf höheren Lohn und qualifiziert nicht (direkt) für die Uebernahme einer neuen Funktion. Damit ist auch anerkannt, dass Fortbildung, ob organisiert und institutionalisiert oder nicht, ein dauerndes Grunderfordernis des im Amte stehenden Lehrers bildet. Dass dieser Notwendigkeit freiwillig und in so mancherlei Formen (und nicht nur während der Ferienzeit) nachgelebt wird, zeugt vom ernsthaften beruflichen Verantwortungsbewusstsein unseres Standes.

Leonhard Jost

CH: Gespräch über die Grenzen

Bereits zum 25. Mal wurde diesen Sommer (16. bis 22. Juli) eine internationale pädagogische Besinnungswoche durchgeführt. Angeregt durch Dr. Willy Vogt (Zürich), damals Redaktor der «Schweizerischen Lehrerzeitung», lud der Schweizerische Lehrerverein, in Zusammenarbeit mit anderen Trägerorganisationen (Société pädagogique de la Suisse romande, SLiV, VSG und Sonnenbergkreis), nach dem Zweiten Weltkrieg ausländische Kolleginnen und Kollegen zu einer themenzentrierten pädagogischen Tagung ein. Es galt, den Mut zur Erziehung, nach all den menschheitlichen Katastrophen, wieder zu finden, das abgesprochene Gespräch wieder anzuknüpfen, Erfahrungen auszutauschen, sich kollegial zu begegnen und Kraft zu schöpfen zur Bewältigung der gestellten beruflichen Aufgaben. Als zweckmässiger und anregender Ort bot sich damals das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen an, später wurde (für die von der SPR organisierten Tagungen) auch das Schloss Münchenwiler (jedes dritte Jahr) einbezogen. Ueber die diesjährige Tagung mit dem Thema «Erziehung im Spannungsfeld von Stress und Musse» wird später eine Sondernummer der «SLZ» erscheinen. J.

CH: 87. Schweizerische Lehrerbildungskurse

Mit einem Budget von 484 000 Fr. führte der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform in Herisau (und Umgebung) zum 87. Mal seine Schweizerische Lehrerbildungskurse durch. 1884, anlässlich des ersten «cours normal suisse», erwarben sich insgesamt 35 Teilnehmer Kompetenz im Handfertigkeitsunterricht, 10 Jahre später waren es bereits 128; aber erst 1942 wurde die Zahl von 300 Kursteilnehmern überschritten. Nunmehr erfolgte eine Oeffnung des Kursangebotes (Handarbeit, Berücksichtigung der Handfertigkeiten, ist ja nur ein Teil der notwendigen Schulreform): Informationskurse, musische, didaktische und andere Kurse wurden angeboten, und sprunghaft stieg die Zahl der (damals noch ohne behördliche Vorschrift) sich beruflich Fortbildenden an. Ein Maximum wurde 1969 erreicht: 2387 Lehrerinnen und Lehrer besuchten die in Luzern durchgeführten Kurse. Auch in den Jahren 1970 (Schaffhausen), 1971 (Lausanne) und 1972 (Bellinzona) wurde die 2000er Grenze überschritten. Seit 1973 hat sich eine Zahl von rund 1800 «eingespielt» (Rückgang wegen des Ausbaus der kantonalen und zum Teil obligatorisch erklärten Fortbildung).

Zur «Philosophie» der SVHS-Lehrerbildungskurse gehören seit Jahren folgende Leitgedanken:

– aus der Praxis **für die Praxis** Anregungen bieten;

– reichhaltiges **Kursangebot auf schweizerischer Ebene;** damit ein ohne Zwang (und ohne Widerstand) wirkender Beitrag zur sachlichen, von den Inhalten, Zielen und der Praxis her erfolgenden Schulreform;

– **wechselnde Kursorte;** dadurch immer neue «lokale» Anregungen, Herausforderung und Aktivierung des «goodwill» von Kantonen, Gemeinden, Behörden und Kollegien; Gelegenheit, immer wieder neue Gegenden kennenzulernen und in Kontakt mit deren Problemen, ihrem Brauchtum usw. zu gelangen;

– **partnerschaftliche Ermittlung** der Ziele, Inhalte und Formen der Lehrerfortbildung (u. a. durch eine 1977 erweiterte Kurskommission, in der verschiedene Lehrerorganisationen vertreten sind; Möglichkeit, aufgrund von Aufrufen in Fachzeitschriften, Vorschläge zu unterbreiten, Kursevaluationen durch die Teilnehmer usw.);

– der **selbstverantwortlichen Lehrerpersönlichkeit** helfen, ihre professionelle Isolation zu überwinden, die kollegiale Zusammenarbeit (vorerst ausserhalb des Schulhauses) zu pflegen, sich in der Begegnung mit anderen selbst zu finden;

– schliesslich, von allem Anfang an und angesichts vermehrter Fortbildungsobligatorien: **Recht auf Fortbildung, aber in freier, durch die Lehrerschaft und ihre Organisationen bestimmten Weise.**

1979 werden die schweizerischen Kurse erstmals im benachbarten Fürstentum Liechtenstein, in Vaduz, durchgeführt.

Notabene: Die Befürchtungen, Herisau und das Appenzellerland würden für die Lehrerinvasion zu klein sein, haben sich als völlig unbegründet erwiesen. Die Organisation hat vorzüglich geklappt; es stand seitens der offenherzigen Bevölkerung mehr Unterkunftsgelegenheit zur Verfügung, als benötigt wurde; Land und Leute waren für alle Kursteilnehmer ein eindrückliches Erlebnis; grossartig war der Einsatz der Kollegenschaft von Herisau (unter der kompetenten Leitung des Kursdirektors F. Berger), bemerkenswert die finanzielle Unterstützung von Kantonsregierung und Gemeinde Herisau. – Bedenklich ist einzig das Vorgehen einiger Kantone, die früher übliche Direktsubvention (neben der Uebernahme von Kosten der kantonseigenen Kursteilnehmer) schlichtweg zu streichen oder Kurse nicht zu subventionieren, die in ähnlicher Form kantonal besucht werden könnten. Wir wollen keinen Rückfall in einen Kursföderalismus, die schweizerischen Kurse mit ihrem einmaligen Cachet sind notwendig und tragen zur interkantonalen Anregung und Angleichung (um Koordination zu umschreiben) in zweckmässiger, akzeptabler Weise bei! Eklatante Unterschiede gibt es übrigens in der finanziellen Unterstützung, die von den verschiedenen Kantonen dem Kursteilnehmer gewährt wird. Hier wäre «Chancengleichheit» durch Koordination angebracht! J.

S	solidarische	S
L	Lehrerschaft	L
V	verwirklichen	V

Schulwesen und Lehrerverein des Kantons Schwyz

Am 3. Mai 1978 beschloss die Generalversammlung des Lehrervereins des Kantons Schwyz (LVKS) den Beitritt zum Schweizerischen Lehrerverein. Dem herzlichen Willkommgruss in SLZ 19/78 (S. 671) folgt nun eine Darstellung des Schulwesens und des kantonalen Lehrervereins. Die Redaktion hofft, damit einem gesamtschweizerischen Lehrerforum Möglichkeit zu bieten, von der fortschrittlichen schulischen Entwicklung in der Innerschweiz (vgl. dazu auch Sondernummer Uri, SLZ 21/78) Kenntnis zu nehmen und Vorurteile abzubauen. Texte und Bildmaterial verdankt die Redaktion dem Präsidenten der Sektion Schwyz des SLV, Herrn Hermann Züger, Brunnen.

Streiflichter auf das Schwyzer Schulwesen

1. Aus der «Steinzeit»: «Volksschule» um 1800*

In der *Zeit um 1800 sind erste Ansätze zu einem allgemeinen, obligatorischen und unentgeltlichen Unterricht* zu erkennen. In den Jahren 1798/99 wurde in der Schweiz eine erste amtliche Schulstatistik unter dem Titel *«Fragebogen an alle Schulmeister»* durchgeführt (Ochsner 1909). Diese von Minister Stapfer eingeleitete Erhebung gibt Auskunft über die ökonomischen und personellen Verhältnisse der Volksschulen, von denen im Jahre 1798 im Kanton Schwyz bereits 49 erwähnt werden. Einige dieser Schulen konnten zur Zeit der Helvetik bereits auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die *älteste Schule im Kanton Schwyz* wird im *10. Jahrhundert im Stift Einsiedeln* erwähnt (Kälin 1956,11).

Die grosse Dichte an Volksschulen zur Zeit der Helvetik darf aber nicht den Anschein erwecken, damit sei bereits ein allgemeiner Besuch der Schulen garantiert gewesen. Noch 1830 besuchten von 3850 schulpflichtigen Kindern im Kanton Schwyz einzig deren 2870, das heisst ungefähr 75 %, mehr oder weniger regelmässig die Schule (Kälin 1956,16). Pfarrer Augustin Schibig kommentierte die Situation in Iberg mit den bitteren Worten: *«... und sie (die Eltern) wollen nicht, dass ihre Kinder gelehrter werden als sie»* (Ochsner 1909,256). Der gleiche Zeuge weiss zu berichten, dass 1799 von 100 schulpflichtigen Kindern in Iberg nur deren 20 die Schule besuchten. Auch der Pfarrer von Alpthal bezeugt, dass in seiner Gemeinde nicht ein einziger Erwachsener des Lesens und Schreibens kundig war (Ochsner 1909,257).

Aus allen diesen Berichten geht hervor, dass der *Gedanke der allgemeinen Schulbildung noch keineswegs Allgemeingut* geworden war.

2. Erste Fortschritte im 19. Jahrhundert

Es ist das 19. Jahrhundert, das im Anschluss an die Französische Revolution

und im Gefolge der wirtschaftlichen Umstrukturierung unseres Landes die *allgemeine Schulpflicht* bringt. Die Rechenschaftsberichte des Regierungsrats zwischen 1849 und 1877 dokumentieren die Schwierigkeiten, welche sich dabei ergaben.

Die kantonale *Verfassung von 1804* stellt die Volksschulen unter *staatliche Aufsicht.* Bei diesem Gesetzesartikel aber bleibt es. Die politischen Wirren der 20er und 30er Jahre verschieben den Ausbau einer kantonalen Schulgesetzgebung. 1831 konstituiert sich der Kanton Schwyz «äusseres Land». In der Verfassung des neuen Halbkantons sind die obligatorische Schulpflicht, jährliche Lehrerbildungskurse, die Einführung einheitlicher Lehrmittel usw. vorgesehen. Die politische Wiedervereinigung des Kantons im Jahre 1833 lässt diese Pläne vorerst wiederum vergessen. Die Entwicklung des Schulsystems schritt trotzdem voran. Zählte man 1798 erst 49 öffentliche Schulen im Kanton Schwyz, so waren es 1842 bereits 76, 1848 schon 79.

Die *Schulorganisation von 1848* ist ein erster Höhepunkt der Bemühungen um ein modernes Schulgesetz. Die wesentlichsten Merkmale dieser Schulorganisation sind die folgenden:

- *sechsjährige Schulpflicht*
- *obligatorischer Schulbesuch*
- *Einführung der Ganztagesschule*
- *Einführung der Lehrerprüfung*

Die Schulen im Kanton Schwyz waren nach dem Willen des Gesetzgebers *ganztägig* und *ganzjährig* zu führen. Diese Bestimmungen wurden in der Folge am heftigsten kritisiert. Unter dem Drucke der öffentlichen Meinung gestattete der Erziehungsrat im Jahre 1851 unter bestimmten Umständen die Einführung von Halbtagsschulen. Trotz diesem Entgegenkommen der Behörden verbesserte sich der Besuch der Schulen nur langsam. Noch 1873 führten unter anderen Studen, Alpthal, Muotathal und Illgau keine sechste Klasse.

«... wenig Begierde, was zu lernen»

«... die Zahl der Kinder war letzten Winter acht bis zehn, die nur schreiben und lesen lernen; auch da sind die Häuser sehr zerstreuet, ein wildes Ort und wenig Begierde, was zu lernen. Der Lehrer allda beziehet nur ein Batzen, ohne andere Zulage.»

So schrieb am 5. November 1800 Schulinspektor Tschümperlin an den helvetischen Unterrichtsminister Stapfer über die Schule «Römerstalden».

Seit der Niederschrift dieses wenig schmeichelhaften Berichtes sind 170 Jahre verflossen. Das Tal von Riemenstalden und wohl die meisten Häuser sind geblieben; *die Schule hat sich erneuert.* Seit dieser Zeit hat sich aber auch die Einstellung weiter Kreise gegenüber den Bergbewohnern entscheidend geändert. Die Bevölkerung ist sich der Bedeutung unserer Bergbewohner wieder vermehrt bewusst geworden. Die spezifischen Probleme der Bergbevölkerung werden mit Sympathie und Zuneigung erkannt und behandelt.

Freilich segelt da manch liebevolles Verstehen auf dem heute wieder modernen Motto «Zurück zur Natur». Der Tourist, der ja meist nur während der schönen Tage die Berggebiete aufsucht, beneidet oft aus der Sicht des gehetzten und von Terminen geplagten Unterländers die Stille und Geruhsamkeit des Berglerlebens. Neidisch betrachtet er die wettergebräunten Häuser und sieht sie bereits zum Ferienchalet umfunktioniert. Auch das *Schulhaus im Bergdorf sieht er unter den Aspekten des Lebkuchenhäuschenidylls und findet alles so nett, so lieblich und so reizend.*

Wer sich aber etwas intensiver mit den Problemen der Berggebiete und insbesondere mit den dortigen Schulproblemen zu befassen hat, kommt rasch von romantischen Gefühlen ab und lässt jenen gesunden Realismus sprechen, den die Bergbewohner als typische Eigenart aufzuweisen haben. *Adalbert Kälin*

* Grundlage bildet eine umfassende Darstellung von *Seminardirektor Dr. Iwan Rickenbacher* (Kap. 1, 2 und 3 wörtlich, aber mit Kürzungen. Auszeichnungen durch die Redaktion SLZ).

In die Zeit zwischen 1848 und 1875 fällt auch die Eröffnung einer *kantonalen Lehrerbildungsanstalt.* 1850 schon entstand ein erster Seminarplan. Am 16. November 1856 konnte das erste Schuljahr der kantonalen Lehrerbildungsanstalt eröffnet werden. 1857/58 folgt die Einführung des dritten Jahreskurses. Am 4. November 1868 wurde das neuerbaute Seminar in Rickenbach bezogen. 1903/04 wurde die Lehrerausbildung auf 4 Jahre verlängert. 1954/55 wurde die Dauer der Lehrerausbildung auf die heute noch gültigen fünf Jahre festgelegt.

3. «Mittelalter»: Die Entwicklung des Schulsystems zwischen 1875 und 1900

Am 11. Juni 1876 ist die neue kantonale Verfassung vom Volk angenommen worden. Paragraph neun der Verfassung von 1876 besagt: «Der Kanton sorgt unter Beobachtung der Vorschriften des Artikels 27 der Bundesverfassung für genügenden Primarunterricht, inbegriffen die Wiederholungsschulen und unterstützt die Sekundarschulen», und weiter: «Der Primarunterricht ist obligatorisch und in den öffentlichen Schulen unentgeltlich.»

Die *Sekundarschulen,* welche in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind (die erste Sekundarschule wurde 1837 in Schwyz eröffnet), wurden seit 1864 finanziell vom Kanton unterstützt.

Die *Wiederholungsschulen* waren dazu bestimmt, die männliche Jugend bis zum Eintritt in die Rekrutenschule in Lesen, Schreiben und Rechnen zu üben. Im Jahre 1863 wurden erstmals auf Ersuchen des Erziehungsrats hin Rekrutenprüfungen durchgeführt: Von 266 Rekruten konnten 39 nicht lesen und 55 nicht schreiben! Der Erziehungsrat schlug darum im Jahre 1872 vor, anstelle der unzureichenden Wiederholungsschulen das obligatorische siebte Schuljahr einzuführen.

Die *«Organisation des Schulwesens für den Kanton Schwyz» vom Jahre 1877* enthielt folgende Neuerungen:

– *Obligatorisches siebtes Schuljahr*

– *Finanzierung der Primarschulen durch die Gemeinden*

– *Einführung einer Sekundarschule je Bezirk*

– *Festlegung der Maximalschülerzahl je Klasse*

– *Festlegung der jährlichen Schulzeit auf 42 Wochen*

– *Fakultative Einführung der Halbtagesschule für die ersten vier Klassen der Primarschule.*

Diese letzte Bestimmung war eine Konzession an jene Gemeinden, welche stark gegen die Einführung des siebten Schuljahres opponiert hatten.

Anstelle der Wiederholungsschule erliess der Kantonsrat 1885 eine «Verordnung betreffend die kantonalen Rekrutenschulen», welche die männliche Jugend verpflichtete, ab dem 17. Altersjahr für zwei Jahreskurse 40 Stunden im Jahr die Schule zu besuchen.

Mit der Schulorganisation von 1877 haben die schulpolitischen Bemühungen des 19. Jahrhunderts ein vorläufiges Ende gefunden. Neben dem Ausbau der Volksschulen ist ein kantonales Lehrerseminar entstanden, ein Unternehmen, das durch das Vermächtnis von Oberstleutnant *Alois Jütz* (1786–1848) in der Höhe von rund 80 000 Franken (1852) wesentlich ermöglicht worden ist.

Lehrer in der Bergschule

Er hat es nicht leicht. Er ist ein Schwerarbeiter, ein absoluter Mehrkämpfer unter den Lehrern. Er hat in einer Halbtagsschule mit knapper Schulzeit im Rahmen der obligatorischen Schulzeit nicht immer lernwilligen Schülern das geforderte Pensum beizubringen. Er leistet seine Arbeit fern von Berufskollegen, allein auf sich gestellt, ohne die Möglichkeit, sich fachlich mit jemandem auseinandersetzen zu können.

Wenn er nicht selber ein «Sohn der Berge» ist, drückt mit der Zeit die Bergeinsamkeit auf sein Gemüt und lähmt seine Arbeitskraft. Das können jene, die im Berggebiet aufgewachsen sind, und die Touristen, die nur an schönen Sonntagen unsere Alpenwelt besuchen, kaum verstehen. Die Ausflügler beneiden gar oft den Bergschullehrer, wegen der «tollen» Aussicht, der herrlichen, frischen Luft und der bräunenden Sonne. Was aber hinter all diesen natürlichen «Vorteilen» versteckt liegt, sehen sie nicht. Sie sehen nicht die Einsamkeit, die mit der niedergehenden Sonne ins Lehrerstübchen dringt, sie sehen nicht den überdurchschnittlichen Zeitaufwand für Korrekturen und nicht die komplizierte Unterrichtsvorbereitung für eine mehrklassige Schule.

Sie wissen meist auch nicht, dass der Bergschullehrer gegenüber seinen Kollegen im Tale drunten finanzielle Einbussen auf sich zu nehmen hat. Weil er meistens in einer «Ausgleichsgemeinde» Dienst leistet, bezahlt er seine Steuern gemäss dem kantonalen Höchstansatz. Vielfach muss er auch auf Ortszulagen und Treueprämien verzichten. Zudem hat er noch erhöhte Reisespesen zu tragen, wenn er sich in die nächstgelegene, grössere Ortschaft begeben will.

Auch hier sehen wir, dass dem Schulplaner einige Knacknüsse auferlegt sind. Eine finanzielle Besserstellung des Bergschullehrers, ich möchte fast sagen eine Bevorteilung gegenüber allen andern, ist dringend erforderlich. Auch sind die psychologischen Aspekte, die mit der Berufstätigkeit an einer Bergschule verbunden sind, noch eingehend zu studieren. Verbesserungen in dieser Hinsicht sind grosszügig zu lösen.

Adalbert Kälin

Sind Sie
– Mitglied des SLV?
– Abonnent der SLZ?

Der Ausbau des Schulwesens war im 19. Jahrhundert im Kanton Schwyz das eigentliche Politikum gewesen. Die politische Aktivität der folgenden Jahre verlagerte sich auf andere Gebiete.

4. Vom Ausbau des Schulsystems – Chronologie 1905–1966

Die Geschichte des Volksschulwesens im Kanton Schwyz im 20. Jahrhundert wird durch verschiedene Versuche gekennzeichnet, die Schulorganisation von 1877 in ein neues Schulgesetz umzuwandeln.

Im Jahre 1905 legte der Vorsteher des Erziehungsdepartements, Regierungsrat Dr. Josef Räber, Küssnacht, dem Kantonsrat einen Entwurf zu einem kantonalen Schulgesetz vor. Das Schwyzervolk lehnte die Vorlage 1908 in einer Volksabstimmung ab. Damals war im «Bote der Urschweiz» zu lesen: *«Für uns Bauern und Handwerker und für den gemeinen Mann genügt es, wenn er anständig lesen, schreiben und rechnen kann, und dazu braucht es kein neues Schulgesetz».* (Kälin 1966, 12)

Diese sogenannte *«Lex Räber»* hätte folgende Neuerungen gebracht:

– *Klassenbestände: höchstens 60 Schüler für eine Gesamtschule und 75 für einklassige Abteilungen*

– *(Jahres)-Besoldung: Primarlehrer 1300 Franken, zusätzlich bis zu 300 Franken Wohnungsentschädigung und abgestufte Dienstaltersentschädigungen (Maximum nach 20 Dienstjahren = 200 Franken)*

– *striktes Verbot von Nebenbeschäftigungen des Lehrers*

1916: Gründung des kantonalen Lehrervereins

– Zweckartikel: *«Der Lehrerverein des Kantons Schwyz bezweckt die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens im Kanton Schwyz und die geistige und soziale Hebung des Lehrerstandes».*

Diese doppelte Zielsetzung und das Bemühen um den nicht immer leichten Ausgleich zwischen beiden zieht sich wie ein roter Faden durch die Vereinsgeschichte und ist auch in den am 3.5.78 genehmigten neuen Statuten noch oberste Vereinsmaxime.

1920: Erstes kantonales Lehrerbesoldungsgesetz

Es wird vom Schwyzervolk mit 4477 Ja zu 1798 Nein angenommen. Revidiert wurde es anno 1946, 1956, 1961, 1965 und 1972. Besonders wichtig war die Revision von 1956, in die Wege geleitet durch den damaligen Vereinspräsidenten und heutigen Regierungsrat Karl Bolfing. Ein Rechtsgutachten von alt Bundesrichter Dr. Hans Steiner kam zum Schluss, dass die «Neu-

regelung der Besoldungsverhältnisse für die Lehrkräfte an den Primar- und Sekundarschulen des Kantons Schwyz, auch wenn sie für den Kanton eine Vermehrung seiner jährlichen Besoldungsbeiträge um mehr als 10 000 Franken zur Folge hat, in der Form einer dem fakultativen Referendum zu unterstellenden Verordnung erfolgen könne».
Ebenfalls sehr wichtig war die Besoldungsrevision von 1972. Sie brachte die Zusicherung, dass der Schwyzer Lehrer *eine dem Mittel der angrenzenden Kantone entsprechende Besoldung* erhalten solle.

1926: Einführung einer Lehrerversicherungskasse (Pension)

Vorausgegangen war ein langer Kampf; Revisionen erfolgen anno 1957 und 1962.

1954: Fortschrittliches Schulgesetz verworfen

Auf Initiative von *Karl Bolfing* wird ein neues Schulgesetz ausgearbeitet, vom Volk aber wieder verworfen. Es hätte folgende Neuerungen gebracht: gesetzliche Regelung des Kindergartens, Einführung von Hilfs- und Sonderschulen, Herabsetzung der Maximalschülerzahl, fakultative Einführung des achten Schuljahres, Ausbau der Sekundarschule, obligatorische Hauswirtschaft für Mädchen, Förderung des schulärztlichen und des schulzahnärztlichen Dienstes, höhere Staatsbeiträge an Schulhausbauten, Lehrerwahlen und Besoldungsgesetz nicht mehr durch das Volk, sondern durch den Gemeinderat beziehungsweise durch den Kantonsrat, Wahlfähigkeit in den Schulrat auch für Frauen und Lehrer.

1964: Weltliche Schulaufsicht

Mit der Wahl von *Adalbert Kälin* zum ersten weltlichen Schulinspektor des Kantons geht ein altes Lehrerpostulat in Erfüllung. Heute sind sämtliche Schulinspektoren weltlichen Standes und ehemalige aktive Lehrer.

1966: Erste «Schulstatistik des Kantons Schwyz»

Mit dieser Datenerhebung und Zusammenstellung durch Schulinspektor Kälin werden zweckmässige Grundlagen zur zielbewussten Förderung des Schwyzer Schulwesens geschaffen.

DER SCHWYZER ERWACHT

Verflogen ist der Traum von Sieg und Ruhm und Reichtum, von kühner Ahnen Heldenstreit. Der Schwyzer reckt und streckt sich und öffnet blinzelnd die Augenlider. Das harte Licht der Wirklichkeit sticht durch den Vorhang seiner Wimpern. Die relative Armut, Rückständigkeit und Unterentwicklung seines Kantons tun ihm weh. Er erwacht völlig – und steht auf.

Max Felchlin

Vom Wunschbild Urschweiz zur Regio Turicensis

Noch immer sprechen wir gerne von unserer Urschweiz. Der Begriff hat grosse historische Bedeutung, aber kaum mehr. Solange der Vierwaldstättersee die kürzeste und schnellste Verbindung zwischen Schwyz, Altdorf, Stans und Sarnen war, bestand die natürliche wirtschaftliche Verflechtung innerhalb der Urschweiz. Es ist sogar wahrscheinlich, dass aus dieser natürlichen wirtschaftlichen Abhängigkeit die politische Bundesgründung sich ergab – in dieser Zusammensetzung. Was der See früher verband, trennt er heute. Wir wissen kaum, was unsere Nachbarn auf der andern Seeseite unternehmen. Der See wird nur noch zum Vergnügen befahren, es sei denn, man sei glücklicher Besitzer einer Baggerkonzession und durchpflüge ihn mit Nauen. Und doch wird immer noch von der Urschweiz, der Zentralschweiz und der Innerschweiz gesprochen, als wäre die abgeschlossene Homogenität dieser Region noch immer vorhanden, wie in den vergangenen Jahrhunderten. Zufolge neuer und moderner Verkehrskommunikationen werden sich ganz neue Wirtschaftsgebiete herausbilden. Kantonsgebiet und Wirtschaftsregion deckten sich früher weitgehend. Heute gerät die politische Region mit der wirtschaftlichen in Konflikt. Politisch möchte man Altbewährtes nicht ohne weiteres aufgeben, wirtschaftlich drängen sich gebieterisch zum Teil ganz andere Gebietseinteilungen auf, als sie mit den Kantonen verwirklicht sind. Man greift dann zu regionalplanerischen Behelfen wie Zweckverbänden, Konkordaten, interkantonalen Vereinbarungen usw., um auf Umwegen doch mit der Zeit ans Ziel zu gelangen.

Wir bauen gegenwärtig ein modernes Strassennetz aus. Die wirtschaftliche Struktur der Innerschweiz wird dadurch besonders tangiert, weil wir an verschiedenen Nord-Süd-Transversalen liegen. Die Nationalstrasse N2 wird die einstigen Urkantone Ob- und Nidwalden noch näher an die Region Luzern anschliessen. Die Nationalstrasse N3 hat die Nahverbindung mit der Region Zürich bereits hergestellt, und die Nationalstrasse N4 wird die gleiche Wirkung mit Bezug auf den innern Kantonsteil haben.

Sind wir noch das prädestinierte Hinterland der grössten Schweizer Stadt und deren wirtschaftlichen Agglomerationen? Erste Schritte der Zusammenarbeit sind getan, weitere müssen kommen. Diese Entwicklung macht nicht Halt vor unseren Kantonsgrenzen. Wir müssen uns allmählich daran gewöhnen, in dieser wirtschaftlichen Raumordnung der Zukunft zu denken.

Landammann Dr. Rudolf Sidler

5. Die Neuzeit hat begonnen

Mitte der 60er Jahre hatte das ED unter Leitung von Regierungsrat Josef Ulrich mit einer *zielbewussten, wissenschaftlich begleiteten Schulplanung* begonnen. In diesem Zusammenhang oder als Folge davon sind eine ganze Reihe aufschlussreicher Publikationen erschienen (vgl. Kasten).

- ED Schwyz (Adalbert Kälin): »Schulstatistik des Kantons Schwyz» (ab 1966 jährlich)
- Werner Karl Kälin: «Im Dienste der Erziehung und Bildung» (Gedenkschrift zur 50-Jahr-Feier des Lehrervereins des Kantons Schwyz 1916–1966)
- Dr. Iwan Rickenbacher: «Entwicklungsplan der Schulen im Kanton Schwyz»
- Mittelschulplanungskommission: «Mittelschulplanung im Kanton Schwyz»
- Gerhard Oswald, Max Felchlin und weitere Mitarbeiter: «SZ: Planung 80»
- Adalbert Kälin: «Konzept für die Hilfsschule und für die Spezialdienste»
- Rochus Schuler: «Sonderschulung»
- Ferdinand Guntern, Ueli Heiniger, Adalbert Kälin, Dr. Iwan Rickenbacher: «Die Oberstufenreform im Kanton Schwyz»
- ED Schwyz (Adalbert Kälin): «Zwischenbericht des Erziehungsdepartementes über das Reformprogramm 1970 bis 1980 des Erziehungsrates»
- Adalbert Kälin: «Berechnungen zum Bedarf an Primarlehrkräften für die Volksschulen im Kanton Schwyz 1975 bis 1985»
- Eduard Schellhammer: «Leistungsbeurteilung und Selektion in der Volksschule»
- Ueli Heiniger: «Die Rolle des Lehrers neu entdeckt»
- diverse regionale Schulplanungen

Als sehr zukunftsweisend erwies sich der 1968 gefasste Regierungsratsbeschluss, dem Pädagogischen Institut der Universität Freiburg einen *Planungsauftrag* zur Reorganisation der Volksschule zu erteilen. Daraus entstand der 255 Seiten umfassende «Entwicklungsplan der Schulen im Kanton Schwyz», verfasst vom heutigen Seminardirektor, Dr. Iwan Rickenbacher. Nachfolgend einige Auszüge:

«Schwyz ist kein Stadtkanton, es ist auch nicht ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet, so entbehrt es gewisser natürlicher Neigungen zur Gestaltung politischer Einheit. Die besonders im verflossenen Jahrhundert aufgetretenen Störungen in der Ausgestaltung seiner politischen Ordnung haben . . . hier ihre Ursache»

DIE GEOGRAFISCHE SITUATION DES PLANUNGSRAUMS

Der Kanton Schwyz gehört als politische wie als geografische Einheit zur Zentralschweiz und umfasst eine Fläche von 908 Quadratkilometern. Im Westen grenzt das Staatsgebiet an die Kantone Luzern, Zug und Zürich, was für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung von Schwyz bedeutsam ist. Die Wirtschaftszentren Luzern, Zug und Zürich, durch den Bau der Nationalstrassen im Norden (Zürich–Chur) und Süden des Kantons (Luzern–Gotthard) wie durch Bahnverbindungen gut erreichbar, integrieren einen grossen Anteil der werktätigen Randbevölkerung im Westen des Kantons. In der Festlegung von Arbeitsmarktregionen, wie sie am Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich vorgenommen wird, zählt zum Beispiel der Bezirk Küssnacht zur Arbeitsmarktregion Luzern. Auch die Gemeinden am Zürichsee entwickeln sich zum Teil zu «Schlafgemeinden» der Arbeitsmarktregion Zürich. *Das Fehlen natürlicher Grenzen im Westen und die topografisch bedingte Trennung des südlichen vom nördlichen Kantonsteil wie auch das Fehlen eines (kantonalen) kulturellen Zentrums bedingen zum Teil die politische und kulturelle Heterogenität des Kantons.* Im Osten grenzt der Kanton Schwyz an Glarus und Uri. Ist der Kanton Glarus um den Zürichsee entlang erreichbar und in Konkurrenz zu Zürich wirtschaftlich wenig attraktiv, ist die Verbindung zu Uri wohl historisch und kulturell recht eng, wirtschaftlich jedoch unbedeutend, da sowohl die östlichen Gebiete des Kantons Schwyz wie auch der Kanton Uri industriell schwach entwickelt sind. Im Norden und Süden bilden der Zürichsee beziehungsweise der Vierwaldstättersee natürliche Grenzen zu St. Gallen und Nidwalden.
(Castell 1954,100).

DIE POLITISCHE GLIEDERUNG DES KANTONS

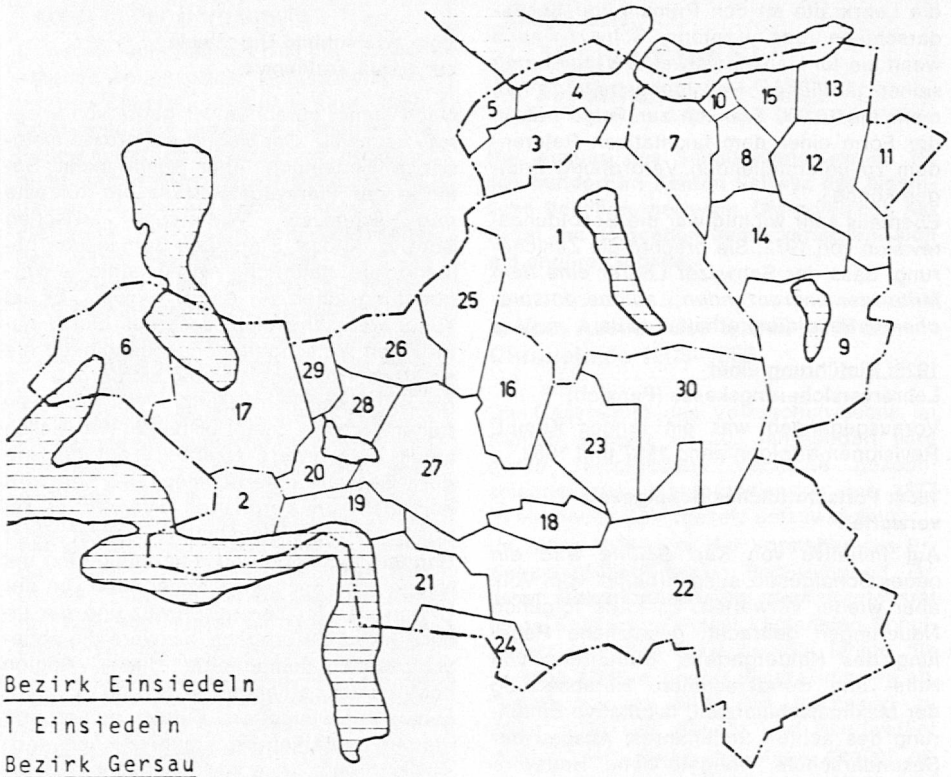
Der Kanton Schwyz wird durch das Gebiet von 30 Gemeinden gebildet. Diese unterscheiden sich in bezug auf die Bevölkerungszahl beträchtlich:

bis 1000 Einwohner	9 Gemeinden
1000– 2000 Einwohner	8 Gemeinden
2000– 3000 Einwohner	5 Gemeinden
3000– 4000 Einwohner	2 Gemeinden
5000– 6000 Einwohner	2 Gemeinden
6000– 7000 Einwohner	2 Gemeinden
8000– 9000 Einwohner	1 Gemeinde
über 10 000 Einwohner	1 Gemeinde

Eigentliche Stadtgemeinden gibt es im Kanton Schwyz nicht. Die Gemeinde Schwyz mit dem Hauptort zählt allerdings rund 12 000 Einwohner, ohne jedoch den Charakter einer städtischen Agglomeration zu besitzen.

Trotz der Kleinräumigkeit der Gemeinden ist ihre Autonomie in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen sehr gross. Diese Autonomie betrifft heute im Kanton Schwyz vor allem das Bildungswesen, gibt es doch keine Kantonsschulen und mit wenigen Ausnahmen auch keine regionalen Schulträgerschaften. Neben den privaten Schulträgern ist die Gemeinde in erster Linie Trägerin der öffentlichen Schulen. Die Finanzlage der Gemeinden jedenfalls scheint *neue Lösungen* zu verlangen.

DIE GEMEINDEN UND BEZIRKE IM KANTON SCHWYZ



Bezirk Einsiedeln

1 Einsiedeln

Bezirk Gersau

2 Gersau

Bezirk Höfe

3 Feusisberg
4 Freienbach
5 Wollerau

Bezirk Küssnacht

6 Küssnacht

Bezirk March

7 Altendorf
8 Galgenen
9 Innerthal
10 Lachen
11 Reichenburg
12 Schübelbach
13 Tuggen
14 Vorderthal
15 Wangen

Bezirk Schwyz

16 Alpthal
17 Arth
18 Illgau
19 Ingenbohl
20 Lauerz
21 Morschach
22 Muotathal
23 Oberiberg
24 Riemenstalden
25 Rothenthurm
26 Sattel
27 Schwyz
28 Steinen
29 Steinerberg
30 Unteriberg

Finanzlage der schwyzerischen Gemeinden

1 Gemeinde	sehr gut
6 Gemeinden	gut
10 Gemeinden	ohne Bedenken
7 Gemeinden	angespannt
6 Gemeinden	sehr angespannt

(nach Angaben der kantonalen Finanzkontrolle)

Zwar hilft ein kantonaler Finanzausgleich mit, die Belastung kleiner Gemeinden in Grenzen zu halten (z. B. Beiträge an Schulhausbauten und an die Grundbesoldung der Lehrkräfte), alle Probleme lassen sich aber auf diesem Wege kaum lösen.

Als *regionale Schulträgerschaften* würden sich unter Umständen die Bezirke anbieten. Die politischen Kompetenzen dieser regionalen Körperschaften sind immer mehr eingeschränkt worden. Ihre Bedeutung ist heute weitgehend in ihrer Funktion als kulturellhistorische Einheit begründet. Ihre Ausdehnung und ihre Bevölkerungsanteile sind so auch primär unter historischen Gesichtspunkten zu verstehen. So zählte (1960) der

Bezirk Schwyz	33 232 Einwohner
Bezirk Gersau	1754 Einwohner
Bezirk Einsiedeln	8792 Einwohner
Bezirk Höfe	9696 Einwohner
Bezirk March	18 287 Einwohner
Bezirk Küssnacht	6287 Einwohner

Während der Bezirk Schwyz 15 Gemeinden, das heisst die Hälfte aller Gemeinden im Kanton, umfasst, zählt der Bezirk Höfe drei, der Bezirk March neun Gemeinden. In den Bezirken Einsiedeln, Gersau und Küssnacht ist die Gemeinde mit der regionalen Einheit identisch.

Es ist nicht möglich, im Rahmen dieser Arbeit einen Abriss der politischen Entwicklung des Kantons Schwyz zu vermitteln. Einige wenige Fakten aber werden die Faktoren, die zur Entstehung des staatlichen Schulwesens führten, in den *gesamtgesellschaftlichen Rahmen* stellen, an dem sich Bildungsplanung heute zu orientieren versucht.

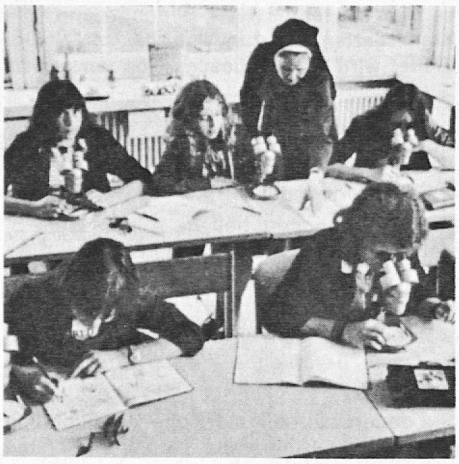
POLITISCHE STRUKTUR BEEINFLUSST BILDUNGSPOLITIK

Der *Bezirk Schwyz,* ehemals das «Alte Land Schwyz» mit dem Kantonshauptort Schwyz, dokumentiert sowohl durch seine Ausdehnung wie auch durch die Tatsache, dass in Schwyz der Sitz der kantonalen Regierung ist, einen Teil früherer Führungsansprüche. Bis zur Französischen Revolution wusste sich dieser Bezirk durch Vorrechte gegenüber den anderen Kantonsteilen seine *Führungsrolle* zu bewahren. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts führten restaurative Kräfte, ihrer Herrschaftsrechte entledigt, den Kanton in eine ernsthafte Krise, die beinahe zur endgültigen Teilung des Kantons geführt hätte. Diese innenpolitische Spannung betraf vor allem die Bezirke *March, Höfe* (mit Ausnahme von Wollerau) und *Einsiedeln.* Obwohl die Geschichte dieser drei Bezirke unterschiedlich verlaufen ist: Die March wurde anfangs des 15. Jahrhunderts von verschiedenen Grundeigentümern in ein schwyzerisches Untertanenverhältnis geführt, Einsiedeln war ein Klosterstaat, die Höfe wurden im Anschluss an einen Konflikt mit Zürich (sog. Alter Zürichkrieg) Schwyz eingegliedert, verband sie doch das Bestreben, die Bevormundung durch Schwyz abzubauen.

Ähnlich verlief die Entwicklung in *Küssnacht,* anfangs des 15. Jahrhunderts von Schwyz gekauft, doch wurde der Abspaltung 1833 durch eine militärische Intervention ein Ende gesetzt.

Eine gesonderte Entwicklung nahm der Bezirk *Gersau,* nicht grösser als eine Gemeinde, aber mit dem Bewusstsein des alten Freistaates. Ende des 14. Jahrhunderts kaufte sich Gersau frei und wusste seine Unabhängigkeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zu bewahren.

Diese Tatsachen wären nicht mehr als historische Reminiszenzen, wenn sie nicht den *Verlauf der Politik auch im Bildungswesen bis in die heutige Zeit beeinflussen würden. So lässt sich in den Bezirken ausserhalb des Alten Landes Schwyz bis in die neueste Geschichte eine zum Teil antigouvernementale Haltung feststellen, die auch die Bildungspolitik, sei es als Aktion, sei es als Reaktion, mitbeeinflusst hat.*



Übertragen wir abschliessend die regionalen Charakteristika geringer Bildungsdichte, wie sie Peisert in *Baden-Württemberg* feststellt, auf den Kanton Schwyz, so stellen wir fest, dass zumindest die regionalen Charakteristika der untersuchten Regionen mit denen im Kanton Schwyz vergleichbar sind:

1. Der Anteil an land- und forstwirtschaftlicher Bevölkerung ist, bezogen auf die Schweiz, überdurchschnittlich hoch.

2. Die Bevölkerungszunahme und die Einwohnerdichte liegen unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt.

3. Die Gemeinden sind relativ klein.

4. Die Finanzlage der meisten Gemeinden ist angespannt.

5. Die Verkehrslage ist im östlichen Kantonsteil eher ungünstig.

6. Durch die niedrigen Zuwanderungsraten ausserkantonaler Bürger blieb das historische Bewusstsein weiter Bevölkerungsteile erhalten, ein Bewusstsein, das neben positiven Aspekten auch innerkantonale Vorurteile bis in das heutige politische Geschehen hineingetragen hat.

Inwiefern die niedrigen Schulbesuchsquoten mit diesen Fakten korrelieren, wird im Verlaufe dieser Arbeit zu skizzieren sein. Die Entwicklung des kantonalen Schulsystems zeigt auf, dass nur durch eine rationale Politik, die sich auf Sachargumente stützt, die heutigen Aufgaben zu lösen sind.

STICHWORTE ZUR WEITEREN ENTWICKLUNG

1970: Beitritt zum Konkordat über die Schulkoordination

(Unliebsame Erinnerung: Schuljahresbeginn)

1972: Gesetz über die Mittelschulen

Neuerungen:

– Uebernahme des bisher von den Bischöfen von Chur, Basel und St. Gallen geführten *Kollegiums Maria Hilf in Schwyz* durch den Kanton (es wird gegenwärtig mit einem Kostenvorschlag von 19 Millionen Franken modernisiert)

– *Bau einer Mittelschule in Pfäffikon* zur Erweiterung des Schul- und Typenangebots im Raume Ausserschwyz

– *finanzielle Unterstützung der privaten Mittelschulen*

– *Gebrochener Bildungsgang (Ein koordinierter Lehrplan sorgt dafür, dass der Schüler nach 2 Jahren Sekundarschule nahtlos in die 3. Klasse des Gymnasiums übertreten kann.)*

1973: Neue Schulverordnung

Die von Erziehungschef Ständerat *Josef Ulrich* in enger Zusammenarbeit mit allen interessierten Kreisen (u. a. auch mit dem LVKS) ausgearbeitete neue Schulverordnung wird vom Kantonsrat genehmigt. Der Kanton Schwyz erhält (endlich) ein modernes Instrumentarium zum Ausbau seines Schulwesens.

6. Schwyzer Schulwesen heute

WAS BRACHTE DIE NEUE VERORDNUNG ÜBER DIE VOLKSSCHULE?

Die Verordnung ist ein typischer Rahmenerlass. Darin werden nur die Grundzüge der Organisatoin des Schulwesens, die Rechte und Pflichten der Personen, wozu auch die Gemeinwesen gehören, sowie die Befugnisse und Pflichten der verschiedenen Behörden umschrieben. Entwicklungsbedingte Belange sind den Ausführungsvorschriften überlassen.

Die Verordnung stützt sich auf ein klares Trägerschaftsmodell.

Die Gemeinden führen den Kindergarten, die Primarschule und die 1. bis 6. Klasse der Hilfsschule. Die Bezirke sind Träger der Oberstufenschulen, also der Real- und Sekundarschulen sowie der 7. bis 9. Klasse der Hilfsschulen. Die Sonderschulen und Spezialdienste (z. B. Schulpsychologischer Dienst, Legastheniedienst usw.) sind dem Kanton zugewiesen.

Als obligatorisches Bildungsangebot ist den Gemeinden die Führung des Kindergartens übertragen worden. Für Kinder des sechsten Altersjahres besteht ein Anspruch, *aber keine Verpflichtung auf den Kindergartenbesuch.*

Als wichtige Neuerung ist die Verankerung des Prinzips der

Zentralisation der Oberstufe – regionale Mittelpunktschulen –

zu verzeichnen. In Zukunft sind also die Real- und Sekundarschule und die Hilfsschuloberstufe «unter einem Dach» zu führen.

Weiter wird die Unentgeltlichkeit des Unterrichts so definiert, dass darunter auch die Abgabe der notwendigen Lehrmittel und des Schulmaterials zu verstehen ist.

Mit Beginn des Schuljahres 1974/75 dauert die obligatorische Schulpflicht acht Jahre. Obwohl das Konkordat über die Schulkoordination eine neunjährige Schulpflicht vorsieht, behielt sich der Kantonsrat das Recht vor, den Zeitpunkt der Einführung zu bestimmen. Vorläufig wird in den Mittelpunktschulen das neunte Schuljahr angeboten, der Besuch ist aber freiwillig.

Die Verordnung verbessert im weitern auch die Stellung des Lehrers. Er wird auf eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt; im Schulrat ist die Lehrerschaft mit Sitz und Stimme vertreten.

Die *Fort- und Weiterbildung* wird zeitgemäss geregelt, und der *Berufsschutz* gegenüber nicht ausgebildeten Aushilfslehrkräften ist gewährleistet. Erfreulich ist auch, dass die Verordnung zwingend die Kontaktnahme und enge Zusammenarbeit zwischen Schulbehörden, Lehrern und Eltern fordert.

Schliesslich wird auch der *Schutz und die Betreuung der Schüler verbessert.* So hat der Schulträger die obligatorische Schülerversicherung zu gewährleisten, die Zuweisung in einzelne Schultypen (z. B. Hilfs- und Sonderschule) darf nur unter Beizug von Fachleuten (Schularzt, Kinder- und Jugendpsychologischer Dienst) vorgenommen werden. Das Angebot der verschiedenen Spezialdienste, die Möglichkeit der individuellen Schülerbeurteilung, die Einführung von Fahrgelegenheiten und die Mittagsverpflegung für Schüler mit weitem Schulweg sowie der klar geregelte Beschwerdeweg gegen Entscheide der einzelnen Instanzen zeugen davon, dass die Schulkinder durch verschiedene Rechtsgrundsätze geschützt sind.

Seit 1973 sind nun die einzelnen Postulate dieser Rahmenverordnung durch Weisungen, Beschlüsse und (hie und da leider nur) Empfehlungen des Erziehungsrats Schritt für Schritt verwirklicht worden:

Dem jungen Schwyzer steht heute ein gesetzlich gewährleisteter Bildungsgang vom Kindergarten bis zur Maturität offen. Begleitet wird er auf diesem Weg von einem regional gut verteilten Angebot von Spezialdiensten und Spezialschulen: Kinder- und Jugendpsychologischer Dienst (KJPD), Hilfs-, Werk- und Sonderschule, Legasthenie-Therapeuten, Sprachheilschule und Ambulatorien, Schulgesundheitspflege, Berufsberatung usw.

Dazu kommt noch der Heilpädagogische Beratungs- und Betreuungsdienst (HPBBD), der im Rahmen der Innerschweizer Kantone organisiert ist.

Was uns (im zentralschweizerischen Raum) nach wie vor fehlt: die *eigene Universität!* Mit grosser Enttäuschung mussten wir den Fehlschlag der Luzerner Bemühungen zur Kenntnis nehmen. Es bleibt uns nur die Hoffnung auf eine bessere Zukunft und auf das Verständnis der Hochschulkantone: Wir Schwyzer bieten ja auch etwas Unentgeltliches: einen herrlichen Erholungsraum für die Stadtbevölkerung!

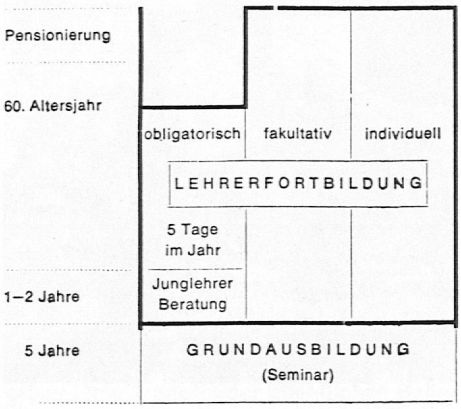
ZUSÄTZLICHE DIENSTE DES ERZIEHUNGSDEPARTEMENTS

– Lehrerfortbildung

Der Erziehungsrat hält in seinen Weisungen zur Lehrerfortbildung (LFB) fest:

«Die LFB bietet dem Lehrer Gelegenheit, anschliessend an die Grundausbildung während der ganzen Dauer der Lehrtätigkeit sein berufliches Wissen und Können weiter zu entwickeln.»

Sie dauert als obligatorische Verpflichtung bis zum 60. Altersjahr, wobei die ersten zwei Jahre auf die besondern Bedürfnisse der Junglehrer zugeschnitten sind, wie nachfolgende Grafik zeigt:



Das vierteljährlich erscheinende *«Schulblatt des Kantons Schwyz»* (Redaktion durch Schulinspektor Adalbert Kälin) informiert über die Aktualitäten der Schwyzer Schulpolitik und bringt auch sonst viel Wissenswertes.

– Beratende Schriften für die Hand des Lehrers, der Eltern und Schüler:

«Lehrer-Eltern-Kontakt», ein inzwischen über die Kantonsgrenzen hinaus beliebt gewordenes Hilfsmittel, verfasst von Schulinspektor Walter Schnellmann.

Stoffverteilungspläne für den Lehrer (freiwillig zu gebrauchen).

Schulwahlbroschüre und originelle *Schulwahlzeitung,* die dem Schüler und seinen Eltern die Suche nach dem richtigen Ausbildungsgang erleichtern.

Die beiden Zeichnungen (S. 1085 und 1090) von Fritz Hauser, Einsiedeln, sind dem Arbeitsbehelf «Kontakt Lehrer–Eltern» von W. Schnellmann, Tuggen SZ, entnommen; die Illustrationen (S. 1089 und 1091) dem Umschlag der ebenfalls vom ED Schwyz herausgegebenen Broschüre «Plane Deine Zukunft, Schul- und Berufswahl im Kanton Schwyz».

AUSBLICK BIS 1980

Das Reformprogramm 1970 bis 1980 des Erziehungsrats setzt klare Ziele und ermöglicht eine geordnete Weiterentwicklung unseres kantonalen Schulwesens in einer zehnjährigen Planungsperiode.

Ein Vergleich des Halbzeitberichts mit dem Reformprogramm zeitigt ein erfreuliches Ergebnis. Die Reform und Entwicklung unseres kantonalen Schulwesens hat bereits einen Stand erreicht, der uns die *zuversichtliche Prognose* erlaubt, es könne die *gesamte Reform innert der gesetzten Frist von zehn Jahren vollumfänglich realisiert werden.* Für die Neugestaltung der Volksschule (Mittelpunktschulen, Realisation des gebrochenen Bildungsweges, acht Schuljahre, Angebot des neunten freiwilligen Schuljahres, Spezialschulen, Kindergärten usw.), die Ausbildung des Lehrernachwuchses, die Förderung der Begabten (Mittelschulen) und die Entwicklung der Spezialdienste liegen die erforderlichen Weisungen und Beschlüsse vor. Auch die Realisation ist weit fortgeschritten. Die Reform der Lehrpläne, als wesentlicher Bestandteil der inneren Reform, ist nun voll angelaufen.

Im September 1970 schrieb der Erziehungsrat zu seinem Programm:

«Ohne Ziele ist keine aktive Bildungspolitik möglich. Ziele sind Wegweiser in der Marschrichtung, die einzuschlagen man sich vorgenommen hat.»

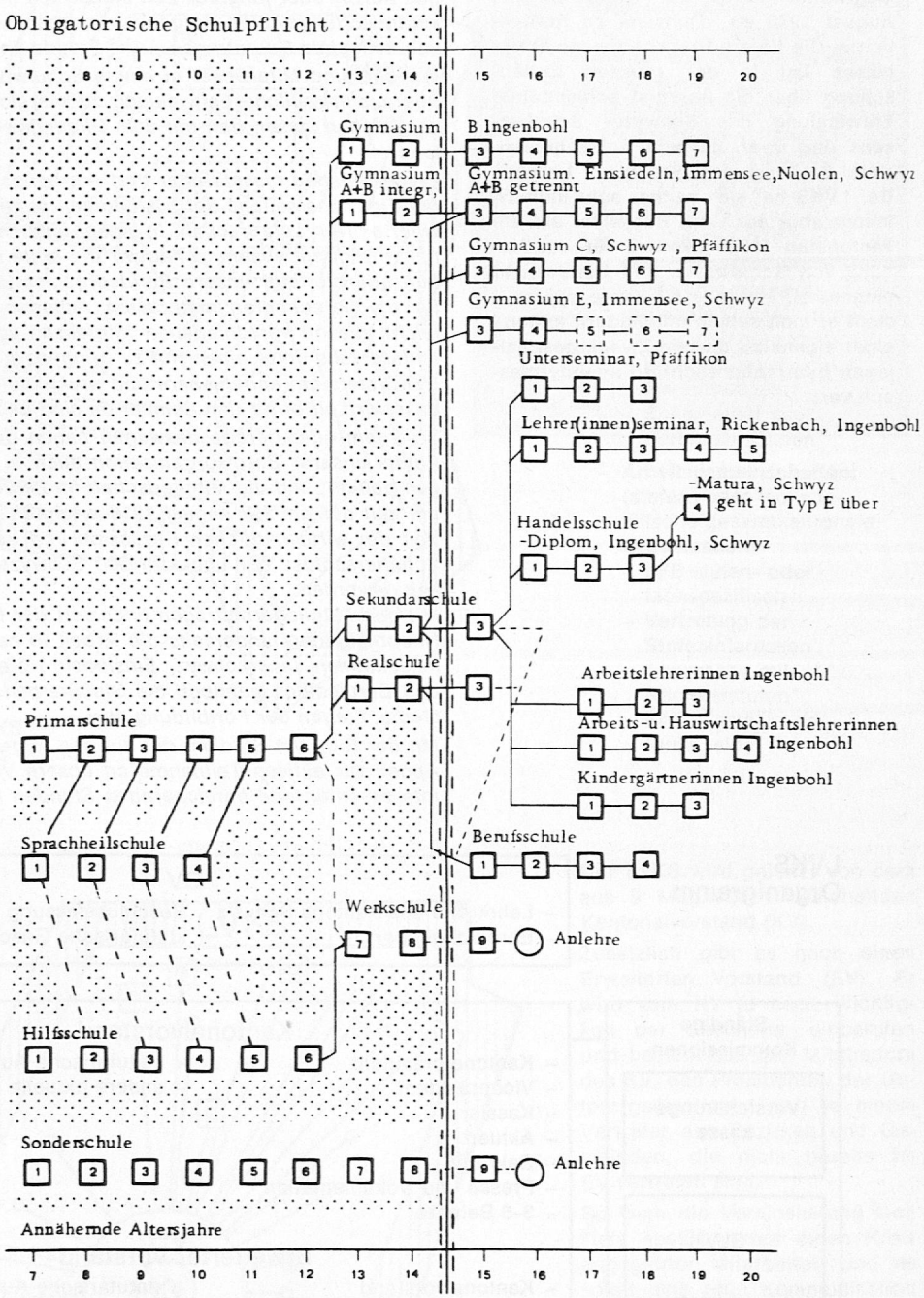
Heute können wir feststellen, dass uns diese Wegweiser grosse Dienste erwiesen haben und die Ziele noch heute nicht revidiert, sondern weiterhin verfolgt und auch realisiert werden können. Dies ist deshalb besonders erfreulich, weil unsere bescheidenen Mittel einen zweckmässigen und gezielten Einsatz erfordern.

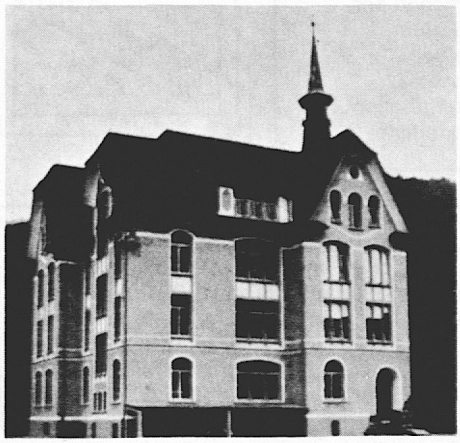
Eine Bildungsreform kann nur gelingen, wenn sie getragen und unterstützt wird von allen Beteiligten, insbesondere vom Einsatz der alles entscheidenden Lehrkräfte.

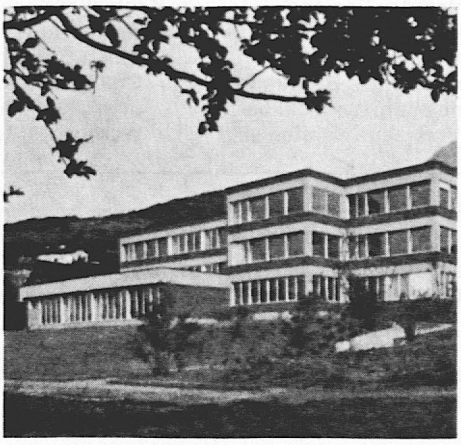
Wir durften mit dieser erfreulichen Unterstützung rechnen und danken am Schlusse dieses Halbzeitberichts allen Beteiligten für die bereitwillige Mitarbeit. Möge sie auch während der zweiten Halbzeit andauern.

Schulorganisation im Kanton Schwyz (Istzustand, nach Schulstatistik 1976/77)

Die geografische Verteilung der verschiedenen Bildungsangebote ist den Umschlagseiten dieser Sondernummer zu entnehmen (Richtige Kombination aus technischen Gründen nicht möglich).







Der Lehrerverein des Kantons Schwyz (LVKS)

Gegründet wurde der LVKS am 19. August 1916 im «Ochsen» zu Rothenthurm. Die tiefere Ursache dieses Ereignisses lag in der grossen Enttäuschung über die äusserst schleppende Entwicklung des Schwyzer Schulwesens und über die sehr schlechte soziale Stellung des Schwyzer Lehrers. Der LVKS hat sich seither sehr initiativ, immer aber auch mit Rücksicht auf die kantonalen Möglichkeiten, für die Hebung von Schulwesen und Berufsstand eingesetzt. Heute – 62 Jahre später – stellt er sich seinen Mitgliedern anhand einer eigens zu diesem Zweck geschaffenen Informationsschrift folgendermassen vor:

Liebe Kollegin, lieber Kollege

Seit kurzer oder längerer Zeit stehen Sie im Schuldienst des Kantons Schwyz. Bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe wünschen wir Ihnen – oder dürfen wir das freundschaftlich-kollegiale Du antragen – viel Freude und Erfolg.

Wir alle sind Mitarbeiter in einem Schulwesen, welches im Laufe der letzten Jahre eine überaus erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen hatte und das sich heute ohne weiteres vergleichen lassen darf mit dem Bildungswesen früher weit vorausliegender Nachbarkantone.

Dieser Ausbau musste aber hart erarbeitet werden. Er ist das Produkt eines zielbewussten Einsatzes seitens der zuständigen politischen Gremien und Instanzen, unterstützt von einer aktiven Lehrerschaft. In dieser Mitarbeit bei der steten Verbesserung unseres kantonalen Bildungswesens sehen wir die erste und schönste Aufgabe unseres Vereins. Daneben aber verfolgt unsere Berufsorganisation noch ein zweites Hauptziel: das Einstehen für die berechtigten materiellen Anliegen unseres Standes. Dabei ist es nicht immer leicht, die oft verschiedenen Interessen von Schulbehörden einerseits und Lehrerstand andererseits unter einen Hut zu bringen. In solchen Interessenkonflikten bemüht sich der LVKS stets um annehmbare und praktikable Lösungen, getragen von der Verantwortung, dass wir Lehrer für den Schüler da sind und nicht umgekehrt.

Trotzdem oder gerade deswegen haben der unermüdliche Einsatz und eine vernünftige Politik unserer Berufsorganisation auch in standespolitischer Hinsicht zu grossen Erfolgen geführt, und die Mitgliedschaft im Lehrerverein des Kantons Schwyz (LVKS) war darum seit der am 19. August 1916 erfolgten Gründung immer Ehrensache. In der jetzigen Zeit der wirtschaftlichen Rezession und des drohenden Lehrerüberflusses ist ein enger Schulterschluss der ungefähr 900 Schwyzer Lehrkräfte gar zur unbedingten Notwendigkeit geworden.

Mit den Mitgliederbeiträgen finanziert der LVKS einerseits seine beiden oben erwähnten Hauptaufgaben, anderseits die Arbeit in seinen Unterorganisationen: In den drei Regionalsektionen Innerschwyz, Einsiedeln-Höfe und March werden besonders Kollegialität und Berufsethos gepflegt, die Stufenarbeitsgemeinschaften lösen berufsspezifische Probleme, Fragen der Fortbildung usw.

Mit der Bitte um Studium der auf den folgenden Seiten erläuterten Einzelheiten, mit dem Appell zur aktiven Teilnahme an unsern Veranstaltungen und dem Wunsch nach vielen interessanten und bereichernden Stunden im Kreis der Kolleginnen und Kollegen grüsst

der Lehrerverein des Kantons Schwyz

LVKS
Organigramm

GV

- Lehrkräfte des Kantons Schwyz
- Ehrenmitglieder

Beschlussfassung über statutarische Geschäfte

Ständige Kommissionen

- Versicherungskasse
- SLV
-

Kantonalvorstand

- Kantonalpräsident
- Vicepräsident
- Kassier
- Aktuar
- Sekretär
- Presse und Dokumentation
- 3–5 Beisitzer

- statutarische Aufgaben
- andere aktuelle Geschäfte

Erweiterter Vorstand

- Kantonalvorstand
- Präsidenten der Regionalsektionen und Arbeitsgemeinschaften
- je ein Vertreter aus Bezirken und Gemeinden, die nicht bereits im Vorstand vertreten sind

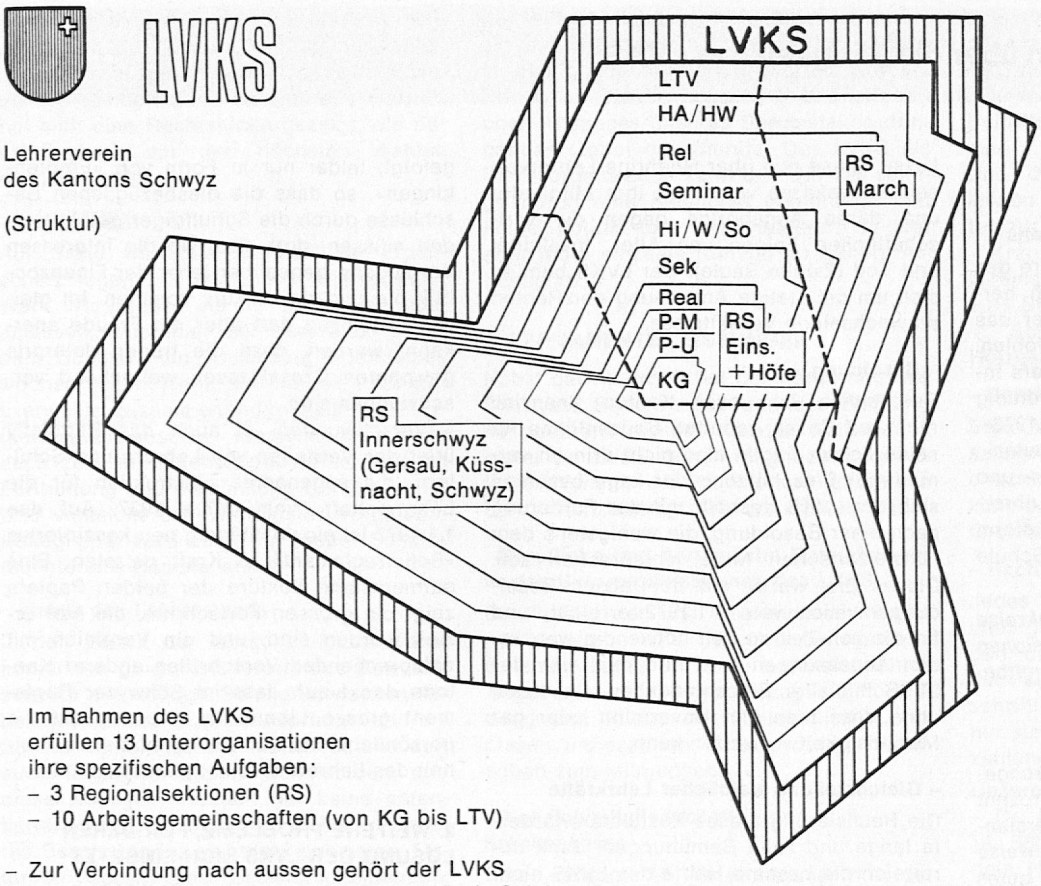
- statutarische Aufgaben
- Kontakt zur Lehrerschaft des eigenen Bezirks oder der eigenen Gemeinde bei:
  - Problemerfassungen
  - Informationen, Rundfragen
  - Werbung, Mitgliederliste

Spezial-Kommissionen

-
-
-

Lehrkräfte des Kantons Schwyz

- Regionalsektionen: Innerschwyz, Einsiedeln-Höfe, March
- Arbeitsgemeinschaften:
  - stufenspezifisch: Kindergarten, Primar Unterstufe, Primar Mittelstufe, Realschule, Sekundarschule, Hilfs-, Werk- und Sonderschule, weiterführende Schulen (Seminar etc.)
  - fachspezifisch: Religion, Handarbeit und Hauswirtschaft, Lehrerturnverband und in loser Vereinigung (z. T. ad hoc): Organistenverein, Lehrerchor



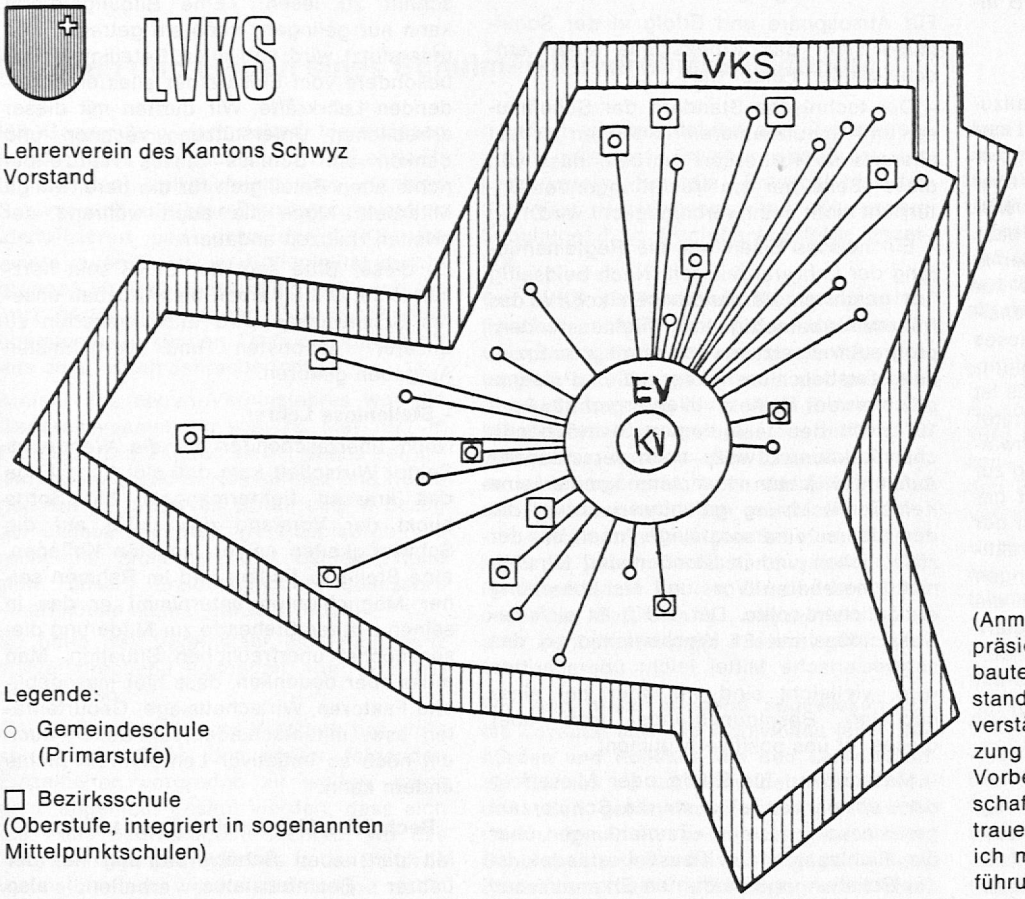
Lehrerverein
des Kantons Schwyz

(Struktur)

- Im Rahmen des LVKS erfüllen 13 Unterorganisationen ihre spezifischen Aufgaben:
  - 3 Regionalsektionen (RS)
  - 10 Arbeitsgemeinschaften (von KG bis LTV)
- Zur Verbindung nach aussen gehört der LVKS dem Schweizerischen Lehrerverein (SLV) als Sektion an.

DER LVKS,
– HAUPT-AUFGABEN
– UNTERORGANISATIONEN

LVKS: kantonale Dachorganisation
- Förderung des kantonalen Schulwesens
- Vertretung standespolitischer Interessen
- Pflege der Kollegialität
- Unterstützung der Tätigkeit seiner Unterorganisationen:
  - **Regionalsektionen** (RS): (stufenübergreifende regionale Organisation)
    - LFB stufenunabhängig
    - Wahrung christlichen Gedankenguts
    - Kollegialität quer durch alle Stufen
  - **Arbeitsgemeinschaften:** (stufen- oder fachspezifische gesamtkantonale Organisation)
    - LFB stufen- oder fachspezifisch
    - Vertretung der Stufeninteressen
    - Absprache mit Nachbarstufen
    - Kollegialität in der Stufe selbst



Lehrerverein des Kantons Schwyz
Vorstand

Legende:

○ Gemeindeschule (Primarstufe)

□ Bezirksschule (Oberstufe, integriert in sogenannten Mittelpunktschulen)

Der LVKS wird geleitet von dem aus 9 Mitgliedern bestehenden Kantonalvorstand (KV).

Zusätzlich gibt es noch einen Erweiterten Vorstand (EV). Er wird vom KV je nach Wichtigkeit der Geschäfte einberufen und besteht aus den Mitgliedern des KV, den Präsidenten der Unterorganisationen und je einem Vertreter aus Bezirken und Gemeinden, die nicht bereits im EV vertreten sind.

So kann die Vereinsleitung sich stets abstützen auf einen Kreis engagierter Mitarbeiter, und es spielt eine rege Kommunikation hinaus in jeden Schulort und zurück, beides sehr wichtig für den guten Geist im Verein.

(Anmerkung für meine Kollegen Vereinspräsidenten: Dieses vor 3 Jahren ausgebaute Instrument des «Erweiterten Vorstands» hat sich glänzend bewährt. Selbstverständlich erfordert eine Vorstandssitzung mit 40 bis 50 Teilnehmern eine gute Vorbereitung, doch ohne den damit geschaffenen zuverlässigen Kreis von Vertrauensleuten in jedem Schulort könnte ich mir eine erfolgversprechende Vereinsführung kaum mehr vorstellen.)

Einige konkrete Angaben über die Tätigkeit des LVKS

1. VERBESSERUNGEN FÜR SCHULE UND LEHRERSCHAFT

– Förderung des Schwyzer Schulwesens

Zu diesem Thema sei hier die Lektüre des vom Erziehungsdepartement kürzlich herausgegebenen Zwischenberichts über das Reformprogramm 1970 bis 1980 empfohlen. Einige den Volksschullehrer besonders interessierende Stichworte: «Verordnung über die Volksschulen vom 25.1.1973», «Oberstufenreform», «Mittelpunktschulen», «Hilfs- und Sonderschulen», «Kinder- und jugendpsychologischer Dienst», «Lehrerausbildung», «Lehrerfortbildung», «Reform der Lehrpläne», «Zusammenarbeit Schule Elternhaus», und so weiter.

Bei der Lösung all dieser Problemkreise waren Vorstand, Spezialkommissionen oder einzelne Mitglieder des LVKS mitbeteiligt.

– Lehrerfortbildung

Anlässlich einer im Jahre 1973 durchgeführten Umfrage erklärten sich 93 Prozent (!) der Schwyzer Lehrerschaft einverstanden mit einer *obligatorischen und teilweise in den Ferien stattfindenden LFB,* ein gutes Zeugnis für eine ernsthafte Berufsauffassung. Anno 1975 konnten die definitiven Weisungen für die LFB in Kraft gesetzt werden, und so gehört Schwyz zur Spitzengruppe jener Kantone, welche die LFB institutionalisieren konnten.

– Mitspracherecht der Lehrerschaft

Ältere Kollegen erinnern sich nicht allzugerne jener Zeiten, wo der Lehrer oft nur Schachfigur im Spiel verschiedenartigster Interessen war. Aufbauende Kritik, aber auch Bereitschaft zu arbeitsintensiver Mitarbeit seitens des LVKS bewirkten, dass der Lehrer nun als vollwertiger Partner in der Schulpolitik akzeptiert ist. *Heute hat die Lehrerschaft ihre Vertretung im Schulrat, und zwar mit Sitz und Stimme.* Dieses mit der neuen Schulverordnung eingeführte Mitspracherecht hat sich bewährt. Es ist nur von Vorteil, wenn der Lehrervertreter im Schulrat miterlebt, mit wieviel Schwierigkeiten – meist finanziellen – der Weg zur Realisierung berechtigter Anliegen oft gepflästert ist, und anderseits zieht auch der Schulrat Nutzen daraus, wenn der Praktiker rechtzeitig vor Fehlentscheidungen warnen kann. Sehr wichtig ist, dass die Lehrerschaft fähige Vertreter delegiert, Leute mit Sachverstand und Durchsetzungskraft, die aber gepaart sein muss mit Einsichtsvermögen und gesundem Sinn für politische Realitäten.

– Lehrerversicherungskasse

Schon 1868, also vor über 100 Jahren, gründeten einsichtige Schulmeister eine Hilfskasse. Anno 1926 erfolgte die Umwandlung in eine eigentliche Pensionskasse. Diese nun über 50jährige Lehrerversicherungskasse versichert ihre Mitglieder und deren Angehörige gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod (Zweite Säule). Der LVKS bemüht sich um die stetige Anpassung der Renten an wechselnde Verhältnisse.

– Besoldung

Bekanntlich ist unser Kanton finanziell nicht auf Rosen gebettet. Spitzenlöhne für seine Lehrer liegen also nicht drin. In vernünftiger Einschätzung der Lage beschied sich der LVKS deshalb mit der Forderung nach einer Besoldung, die wenigstens dem schweizerischen Mittel entsprechen soll. Dieses Ziel wurde mit der letzten Besoldungsrevision vom 1.1.1972 erreicht, und für die von Zeit zu Zeit notwendig werdenden Anpassungen wird und darf sich der LVKS mit aller Entschiedenheit einsetzen, ohne dass man ihm Unvernunft oder gar Masslosigkeit vorwerfen kann.

– Gleichstellung weiblicher Lehrkräfte

Die Realisierung dieses Postulats erforderte lange und zähe Bemühungen, dank derer sich die bessere Hälfte des LVKS nicht mehr diskriminiert vorkommen muss, dies im Gegensatz zu einigen andern Kantonen, die noch nicht so weit sind.

– Arbeitsbedingungen

Für Atmosphäre und Erfolg in der Schulstube stellt das Arbeitsklima einen entscheidenden Faktor dar:

– Der technische Standard der Schulhäuser und Schulzimmereinrichtungen ist fast allerorts so verbessert worden, dass von dieser Seite her ein fruchtbringender Unterricht nicht mehr verunmöglicht wird.

– Ein heisses Eisen war die Reglementierung der Lehrerarbeitszeit. Nach beidseitig fair geführten Verhandlungen konnte das frühere, unbefriedigende Pflichtenstundenprogramm ersetzt werden durch den Erziehungsratsbeschluss über die Präsenzpflichten der Volksschullehrer vom 3. April 1974. Mit den festgelegten 31 wöchentlichen Lektionen, wozu noch verschiedene Aufsichtspflichten kommen, konnte eine Kompromisslösung gefunden werden, die dem Lehrer eine sorgfältige Arbeit bei der zusätzlichen und in Stunden und Minuten nicht messbaren Vor- und Nachbereitung ermöglichen sollte. Der LVKS ist sich bewusst, dass mit 31 Wochenlektionen das schweizerische Mittel leicht überschritten wird, vielleicht sind wir aber bei einer nächsten Besoldungsrunde froh über dieses für uns positive Argument.

– Massgebend für Erfolg oder Misserfolg der Lehrerarbeit ist auch die Schülerzahl pro Klasse. In seinen «Empfehlungen über die Richtzahlen für Klassenbestände» ist der Erziehungsrat modernen Erkenntnissen gefolgt, leider nur in Form von «Empfehlungen», so dass die diesbezüglichen Beschlüsse durch die Schulträger gefällt werden müssen, dort also, wo die Interessen der Jugend gegenüber jener der Finanzpolitik hie und da zu kurz kommen. Im gleichen Atemzug darf aber mit Freude anerkannt werden, dass die früher vielerorts gewohnten Grossklassen weitgehend verschwunden sind.

– Verschwunden ist auch das Regulativ über das Verhalten von Lehrern und Schülern, die sogenannte «Instruktion für die Lehrerschaft» vom Jahre 1937. Auf den 1.1.1977 ist ein vollständig neu konzipiertes «Schulreglement» in Kraft getreten. Eine aufmerksame Lektüre der beiden Papiere zeigt die grossen Fortschritte, die hier erzielt worden sind, und ein Vergleich mit entsprechenden Vorschriften anderer Kantone deckt auf, dass im Schwyzer Reglement grosse Liberalität in bezug auf die persönliche wie auf die methodische Freiheit des Lehrers erreicht werden konnte.

2. WEITERE PROBLEME, FÜR DEREN LÖSUNG DER LVKS SICH EINSETZT

– Reformprogramm 1970 bis 1980 des Erziehungsrats

Auf Seite 35 des Zwischenberichts zu diesem Reformprogramm ist folgender Abschnitt zu lesen: «Eine Bildungsreform kann nur gelingen, wenn sie getragen und unterstützt wird von allen Beteiligten, insbesondere vom Einsatz der alles entscheidenden Lehrkräfte. Wir durften mit dieser erfreulichen Unterstützung rechnen und danken am Schluss dieses Halbzeitberichts allen Beteiligten für die bereitwillige Mitarbeit. Möge sie auch während der zweiten Halbzeit andauern.»

Zu dieser Bitte sagt der LVKS sein herzhaftes Ja. Die Mitarbeit beim Ausbau unseres Schulwesens wird auch weiterhin zu unseren schönsten und vornehmsten Aufgaben gehören.

– Stellenlose Lehrer

Noch überraschender als die Wende im Sektor Wirtschaft kam das plötzliche Ende des krassen Lehrermangels. Mit Sorge blickt der Vorstand des LVKS auf die Schwierigkeiten seiner jüngsten Kollegen, eine Stelle zu finden, und im Rahmen seiner Möglichkeiten unternimmt er das in seinen Kräften Stehende zur Milderung dieser höchst unerfreulichen Situation. Man muss aber bedenken, dass hier massgebliche Faktoren, Wirtschaftslage, Geburtenraten usw. mitentscheiden, an denen auch ein noch so initiativer Lehrerverein nichts ändern kann.

– Rechtliche Sicherstellung des Lehrers

Mit der neuen Schulverordnung hat der Lehrer Beamtenstatus erhalten, also

eigentlich eine sehr gute Rechtssicherheit. Anlässlich der letzten Bestätigungswahlen hat sich aber herausgestellt, dass verschiedenerorts noch Sand im Getriebe war. Es hat sich eine Rechtslücke gezeigt, die der LVKS noch vor den nächsten Wahlen schliessen will.

– Kollegialität

Auf diese wertvolle menschliche Eigenschaft legen wir im LVKS allergrössten Wert. Wir pflegen sie bei unsern Vereinsanlässen, empfohlen sei aber auch in jedem Schulort die Ansetzung irgendeines wöchentlichen Treffs, wo man sich fakultativerweise zusammenfinden kann zum Erfahrungsaustausch, Fachsimpeln oder auch zum Nichtfachsimpeln. Auch das ist Fortbildung und persönliche Bereicherung. Und vielleicht das Wichtigste: Vorgelebte Kollegialität wird auch für unsere Schüler leuchtendes Beispiel sein!

– Image des Lehrerstands

In den Zeiten der wirtschaftlichen Hochkonjunktur ging mancherorts das Bewusstsein für die richtige Relation zwischen Arbeitsmoral und Gehaltsanspruch verloren. Solche Konjunkturritter hielten da und dort auch Einzug in unsere Schulstuben, und diese Kollegen, vielfach gar keine patentierten Lehrer, haben dem Ansehen unseres Berufsstandes gar nicht gut getan. Natürlich waren dies Einzelerscheinungen, trotzdem hat heute der Vorstand des LVKS sehr häufig dafür zu sorgen, dass die grosse Vielzahl der Lehrer, die auch während der Wirtschaftshausse ihre Arbeit zuverlässig und verantwortungsbewusst taten, nicht in den gleichen Kübel geworfen werden. Darum ist die Verbesserung des öffentlichen Ansehens unseres Berufsstands dringendes Gebot der Stunde. Der LVKS als Berufsorganisation kann und will das seinige durch eine möglichst vernünftige und kluge Politik tun, entscheidend ist hier aber jeder einzelne Kollege an seinem Arbeitsplatz.

3. PERMANENTE LEISTUNGEN

Nebst der Mitarbeit bei der Förderung des Schwyzer Schulwesens und der Wahrung der Lehrerinteressen in der Schulpolitik bietet der LVKS seinen Mitgliedern *zusätzliche Dienste,* die in Franken gemessen den Vereinsbeitrag mehr als egalisieren:

- Berufliche und persönliche Bereicherung in den Unterorganisationen des LVKS

Die Präsidenten und Vorstände der Regionalsektionen und Stufenarbeitsgemeinschaften bemühen sich um reichhaltige Angebote, vor allem in bezug auf Fortbildung und Pflege der Kollegialität. Lohnt diesen unbezahlten Einsatz durch Bereitschaft zum Mitmachen!

- Kollektivmitgliedschaft in der Krankenkasse

Eine vertragliche Vereinbarung mit der «Christlich-sozialen Krankenkasse der Schweiz» und den schweizerischen Krankenkassen «Helvetia» und «Konkordia» sichert den LVKS-Mitgliedern samt ihren Familienangehörigen die Möglichkeit der Kollektivmitgliedschaft, mit spürbaren Prämienvergünstigungen. Auskünfte über die Beitrittsmodalitäten erteilt der Vereinskassier.

Und dank anderer Lehrerorganisationen stehen noch zwei weitere günstige Varianten zur Auswahl:

– Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Hardungstrasse 4, 9011 St. Gallen

– Schweizerische Lehrerkrankenkasse, Hotzestrasse 53, Postfach, 8042 Zürich

- Berufshaftpflicht-Versicherung

Eine Jahresprämie von 8 Franken, zahlbar zusammen mit dem Jahresbeitrag auf Postcheckkonto, garantiert eine Schadendekkung bis zu einer Million Franken, auch bei Grobfahrlässigkeit ohne Regress!

– Rechtsberatungsdienst

Jedes Vereinsmitglied hat Anspruch auf unentgeltliche Rechtsauskunft über Fragen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit seiner Berufstätigkeit stehen. Auf schriftliches oder telefonisches Verlangen hin stellt der Vereinskassier einen als Bezahlung geltenden Gutschein aus.

Unsere Rechtsberater:

– Dr. iur. Alois Dobler, Bauernhofstrasse 14, 8853 Lachen, für die Bezirke Einsiedeln, Höfe und March

– lic. iur. Richard-André Schindler, Hirzengasse 6, 6430 Schwyz, für Schwyz, Küssnacht und Gersau.

Freuden und Leiden eines Schulmeistervereinspräsidenten

Mit Genugtuung darf darauf hingewiesen werden, dass praktisch sämtliche Lehrkräfte an den Volksschulen des Kantons Schwyz sich mit ihrer Standesorganisation identifizieren und dass der LVKS von einem guten Geist der Kollegialität durchdrungen ist. Das lässt uns hoffen, auch die jetzt härter gewordenen Zeiten schadlos überstehen zu können. Dazu ein Ausschnitt aus dem letzten Jahresbericht:

Auftakt des neuen Vereinsjahres war die Generalversammlung vom 18. Mai 1977 in Pfäffikon. Die Tagung selber stiess bei unsern teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen auf ein positives Urteil, und in bezug auf unsere gegenwärtige Hauptsorge, die rechtliche Sicherheit des Lehrers, hatte sich unser Erziehungschef geäussert, «man könne einmal darüber reden».

So hatte das Vereinsjahr eigentlich ganz vielversprechend begonnen. Nun, was hat es gehalten?

Ganz offen gesagt, der Vorstand hat grosse Sorgen: Ohne den später folgenden Einzelheiten vorgreifen zu wollen, muss ganz allgemein gesagt werden, dass sich die Fälle beunruhigend mehren, wo das Vertrauen des Lehrerstands in die Behörde verunsichert zu werden droht. Und dabei hat doch die seit Jahren gute Zusammenarbeit zwischen Erziehungsbehörde und Lehrerverein für die Entwicklung des Schwyzer Schulwesens und für unsere Schuljugend so fruchtbare Erfolge gezeitigt.

Der LVKS als kantonale Standesorganisation hat auch in Zeiten des schlimmsten Lehrermangels immer eine vernünftige Haltung an den Tag gelegt und sich mit Forderungen begnügt, die sich im Rahmen der Möglichkeiten unseres Kantons hielten. Es wäre bitter, wenn er dies bereuen müsste, es wäre ungerecht, wenn der Lehrerstand als Ganzes geschlagen würde für Fehler von einzelnen schwarzen Schafen, wie sie leider in jedem Berufsstand grasen, oder für Sünden von Leuten, die überhaupt nie unserem Berufsstand angehörten, sich aber am Lehrermangel äusserst gütlich taten.

Wir sind heute dringend angewiesen auf die Loyalität und das Wohlwollen jener Behörden und Politiker, die den Lehrerstand als Ganzes zu unterscheiden wissen von den oben genannten Konjunktur-Strauchrittern. Im Interesse unseres kantonalen Schulwesens müssen wir in gegenseitiger Zusammenarbeit unbedingt vermeiden, dass unsere Junglehrer verbittert werden und nur darauf warten, ihren Beruf einzutauschen gegen einen mit weniger Wahlrichtlinien und mehr Profit. Der nächste Lehrermangel könnte sonst genau so rasch und unerwartet ausbrechen, wie der letzte verschwand. Damit wäre niemandem, am allerwenigsten unserer Jugend gedient.

Neueste Entwicklungen

An seiner Generalversammlung vom 3. Mai 1978 brach der LVKS auf zu «neuen Grenzen», indem er sich neue Statuten gab und den Beitritt zum Schweizerischen Lehrerverein beschloss.

Ueber Gründe und Prozedere sei verwiesen auf den Sonderteil «Kanton Uri» (Nummer 21, Seite 761 der SLZ vom 25.5.78) und die hier folgenden *Auszüge aus dem LVKS-Jahresbericht 1977/78* und dem Juni-Schulblatt des Kantons Schwyz.

Aus dem LVKS-Jahresbericht:

«Auch hier hat sich der Vorstand erst pro Beitritt entschieden nach dem sehr eindeutigen Resultat der Umfrage und anschliessenden mündlichen Rücksprachen mit all jenen, die sich diesem Beitritt gegenüber skeptisch oder ablehnend geäussert

hatten. Hätte sich eine Grundwelle von Ablehnung gezeigt, so wäre dieses Vorhaben trotz seiner Wichtigkeit in der Schublade versorgt worden. Das hatte der Vorstand beschlossen, weil für ihn Friede und Kollegialität im Verein alleroberste Dringlichkeit haben.

Und noch etwas muss hier ganz klar gesagt werden: *Dieses «Geschäft» wurde vom Vorstand nicht gesucht.* Es kam zwar nicht ganz so überraschend: Schon seit Jahren steckte der Katholische Lehrerverein der Schweiz in einer grossen Krise. Gemessen an seinen Leistungen hätte man sich schon längst einer initiativeren Dachorganisation anschliessen müssen. Die verschiedenen Sektionen des KLVS haben denn auch seit langem ihre Beiträge nur noch teilweise oder gar nicht mehr einbezahlt. Solange aber Hoffnung auf Genesung bestand, wollte niemand Totengräber sein.

Statt nun aber Kräfte freizumachen, mehr Initiative zu entwickeln, hat sich der KLVS – entgegen dem heftigen Widerstand unserer Schwyzer Vertreter – eine völlig neue Struktur gegeben. Die Umbenennung auf CLEVS zeigt, dass diese Organisation eine christliche Lehrer- und Erziehervereinigung sein will. Im Zeichen der Oekumene wird der CLEVS also nicht mehr eine rein katholische Angelegenheit sein. Vor allem aber muss gesehen werden, dass dem CLEVS die *Abdeckung der standespolitischen Interessen der Lehrerschaft kaum mehr möglich sein wird, weil er auch Nichtlehrer in seine Reihen aufzunehmen gedenkt.*

Trotzdem glaube ich, dass es wichtig ist, wenn wir Lehrer auch hier dabei sind und dieser Organisation eine Start- und Lebenschance geben. Ob und wie weit der CLEVS aber den ehemaligen KLVS ersetzen kann, das steht heute noch sehr in den Sternen geschrieben. Sicherheitshalber haben wir mit Paragraph 27 unseres Statutenentwurfs die Möglichkeit zu einem eventuellen Anschluss offengelassen.

Man müsste nun aber dem Vorstand unseres kantonalen Lehrervereins im Dringlichkeitsverfahren Anti-Schlafmittel spritzen, wenn er die durch die Umwandlung KLVS/CLEVS entstandene vollkommen neue Situation nicht erkannt und nicht darauf reagiert hätte. Wir Lehrervereine der katholischen Innerschweizer Kantone stehen doch jetzt auf dem Feld der gesamtschweizerischen Bildungs- und Standespolitik völlig im Abseits. Es wäre falsch – doppelt falsch in der heutigen Zeit, wo die dritte Reform schon anläuft, bevor die erste abgeschlossen ist –, wenn wir entscheidende Entwicklungen an uns vorbeirollen liessen, um auf den Offside-Pfiff des Schiedsrichters zu warten. Gerade, wenn wir zu unsern Überzeugungen stehen wollen, müssen wir sie doch überall vertreten, wo dies nur möglich ist. Warum also nicht auch dort, wo schweizerische Lehrerpolitik ganz wesentlich gemacht wird, im SLV? Unsere Innerschweizer Erziehungsdirektoren beschränken ihre Tätigkeit ja auch nicht auf die IEDK, sie beteiligen sich voll in der EDK. *Die EDK kann und will und wird nicht mit 25 Kantonalvereinen und x Organisatiönchen verhandeln, sie stellt ab auf wenige «grosse» Verhandlungspartner.* Für die Lehrerschaft der Deutschschweiz ist das in erster Linie der Schweizerische Lehrerverein, womit der Kreis geschlossen und gezeigt ist, dass wir uns nicht fernerhin als Einzeldribbelkünstler versuchen dürfen.

Der Beitritt zum SLV ist aber auch ein wichtiger Beitrag zur Loyalität und Zusammenarbeit der Lehrer unter sich und damit zu grösserem Einfluss unseres Berufsstandes ganz allgemein.

Des weitern sieht es leider ganz so aus, als ob es für unsere Mitglieder in den nächsten Jahren sehr wichtig werden könnte, im Rücken ihres Kantonalvereins noch über einen zweiten – vor allem finanziell stärkeren – Schutz zu verfügen.

Nicht zuletzt aber bietet der SLV seinen Mitgliedern noch weitere namhafte Leistungen, deren Aufzählung und Erklärung den Rahmen dieses Rechenschaftsberichts vollends sprengen würde.

Aus all diesen Gründen und gestützt auf die diesbezügliche Meinungsumfrage wie auch die verschiedenen Vernehmlassungsmöglichkeiten und Rücksprachen wird der Vorstand der kommenden Delegierten- und Generalversammlung beantragen, der LVKS möge dem SLV als Sektion beitreten. In konsequenter Verfolgung der durch die obengenannten Gründe vorgezeichneten Linie werden wir zwar bei all unsern Mitgliedern auch für den persönlichen Beitritt zum SLV werben, wollen aber niemanden dazu zwingen und beantragen deshalb der GV den sogenannten *«losen Anschluss»*. Jedes LVKS-Mitglied kann also frei entscheiden, ob es auch persönlich beitreten will oder nicht (Jahresbeitrag 20 Franken). Wir wollen nach der Abstimmung über den Beitritt zum SLV das bleiben, was wir sind: eine geschlossene und kollegial gesinnte kantonale Berufsorganisation.

Übrigens sind uns die Urner und Nidwaldner Kollegen bezüglich Beitritt zum SLV bereits vorausgegangen, die Luzerner sind in Verhandlungen und haben eine sehr sachliche Orientierung herausgegeben, in der sich CLEVS und SLV selber vorstellen.» (Günstig zu beziehen beim Sekretariat des LVV, Ballwilerstrasse, 6275 Ballwil)

Aus dem Juni-Schulblatt 1978:

«An der GV selbst war in bezug auf die Notwendigkeit eines Beitritts zum SLV auch ein grosser Teil der Opposition mit dem Vorstand einer Meinung, es gehe eher um die Verfahrensfrage, ob der Vorstand vor einem Beitritt zum SLV nicht mehr Bedingungen als die ausgehandelten stellen müsse.

Nach sehr gründlicher und offener Diskussion fiel dann die Entscheidung. Die fristgerecht eingereichten Gegenanträge wurden sowohl von der DV wie von der GV verworfen, und der *Antrag des Vorstands auf losen Beitritt zum SLV* wurde folgendermassen angenommen:

Delegiertenversammlung	61 Ja	9 Nein
Generalversammlung	113 Ja	9 Nein

Damit ist ein demokratischer Entscheid gefallen, und ich möchte nicht unterlassen, den Vertretern der Opposition auch an dieser Stelle herzlich zu danken, dass zwar offen und hartnäckig gerungen wurde, jederzeit aber im Rahmen der Kollegialität. Ich glaube, viele Parteien, Organisationen oder Verbände hätten mit Neid auf die Art unserer Auseinandersetzung geblickt.»

Schliessen möchte der Unterzeichnete mit jenem persönlichen Bekenntnis, das er an der Delegiertenversammlung des LVKS vom 3.5.78 abgelegt hat:

«Liebe Kolleginnen und Kollegen, dieses Traktandum hätte ich eigentlich lieber einem weniger Vorbelasteten überlassen. Ich stehe hier mit einem etwas unguten Gefühl und will auch ganz offen sagen, warum:

Als ich das Lehrerseminar Schwyz vor beinahe 30 Jahren verliess, begann mich auch die Schul- und Lehrerpolitik zu interessieren. Sehr vereinfachend gesagt, fand ich vor allem einen tiefen Graben (zwischen dem «Katholischen Lehrerverein der Schweiz» und dem «Schweizerischen Lehrerverein»). Für die Formulierung und Durchsetzung einer erfolgversprechenden Standespolitik schien mir diese Situation nicht gerade sehr verheissungsvoll. In der Hoffnung, ausgleichend wirken zu können, trat ich deshalb schon damals nicht nur dem religiös und geografisch näherliegenden KLVS, sondern auch dem SLV bei, obwohl die Mitgliedschaft in einer neutralen Organisation zu jener Zeit noch einigen Mut brauchte. 6 Jahre lang präsidierte ich die Sektion Urschweiz des SLV, wobei das Einvernehmen mit den Kollegen des KLVS immer ein gutes war.

Inzwischen ist viel Wasser die Reuss (aber auch die Limmat und die Aare) hinuntergeflossen. Der Geist der Oekumene ist durchgebrochen und hat bei Kirchen, politischen Parteien und andern Organisationen Einzug gehalten, es wäre an der Zeit, dass auch wir Lehrer nachziehen würden.»

Zu diesem Sichwiederfinden auf christlicher Basis hat dann auch die Versammlung mit ihrem Beitrittsbeschluss einen wesentlichen Beitrag geleistet. Sie war sich der Tragweite dieses Schritts durchaus bewusst, sie hat ihn nach gründlichen Abklärungen und Diskussionen getan, aus der Hoffnung heraus, auch (oder gerade) als Minderheit ernst genommen zu werden, und in der Überzeugung, dass die konfessionellen Schranken heute doch soweit abgebaut sind, dass wir im Geiste gegenseitiger Achtung und Duldung zusammenarbeiten können. Für diese Idee hat sich der Unterzeichnete eingesetzt, und er hofft, nicht enttäuscht zu werden.

Brunnen, den 5. August 1978

Präsident LVKS: *Hermann Züger*

Willkommen im Kanton Schwyz!

Schulreisen, Exkursionen, Ferien, Sportwochen und Klassenlager im Kanton Schwyz vermitteln bleibende Eindrücke und begeistern Lehrer und Schüler.

GERSAU – das liebliche Dorf am See

während mehr als fünf Jahrhunderten die kleinste Republik der Welt, ist einer der schönsten Orte am sagenumwobenen und einzigartigen Vierwaldstättersee. Durch das besonders milde Klima trägt die Vegetation ein südliches Gepräge. Lorbeer-, Edelkastanien-, Mandel- und Feigenbäume gedeihen hier im Freien. Dieses idyllische Schwyzerdorf ist nicht nur ein idealer Ferienort, sondern es eignet sich ganz vorzüglich als Rastort für Ihre nächste Schulreise oder Ferienwanderung.

Hotel Müller
Hotel Seehof
Hotel Schwert
Hotel Bellevue
Hotel Des Alpes
Hotel Beau-Rivage
Hotel Seegarten
Hotel Sonne
Hotel Adler
Hotel Ilge
Hotel Förstli
Pension Villa Maria
Pension Krone
Pension Kindli
Pension Schäfli
Pension Platten

Berggasthaus Rigi-Scheidegg – der herrliche Aussichtspunkt auf 1665 m ü. M. mit Jugendherberge Rigihüsli.

Jugendferienheim Rotschuo und Jugendherberge – Spiel- und Badeplatz – Einrichtung für Schulungslager und Ferien.

UNSER VERKEHRSBÜRO
Telefon (041) 84 12 20 gibt Ihnen jede gewünschte Auskunft.

Ein Besuch des

Bundesbriefarchivs in Schwyz

mit seinen ehrwürdigen Zeugen und Dokumenten über die Entstehung und Gründung der Eidgenossenschaft (sämtliche Bundesbriefe von 1291 bis 1513 im Original und Bannersammlung) macht eine Schulreise zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Auskunft: Bundesbriefarchiv (Telefon 043 24 11 24) und Verkehrsbüro Schwyz (Telefon 043 21 34 46).

EINSIEDELN

Der ideale Ferien- und Ausflugsort!

Auskunft: Offiz. Verkehrsbüro, 8840 Einsiedeln

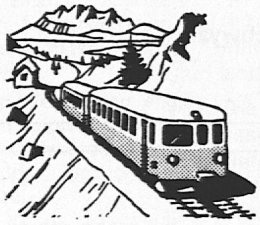
Tel.: 055 / 53 44 88

RIGI

Das ideale Reiseziel für den diesjährigen Schulausflug

Über 30 km Wanderwege!

Verlangen Sie den speziellen Schülerprospekt.



Arth-Rigi-Bahn
6410 Goldau

Telefon 041 82 11 48

Schwyzer Bärghus Stoos

das ideale Haus für Schulen und Gruppen (keine Selbstkocher), Matratzenlager, 1er-, 2er- und 3er-Zimmer für Lagerleitung oder private Ferien.

Freie Plätze in der Zeit vom 12. bis 17. Februar 1979

Information

Schwyzer Bärghus, Familie Voegeli, 6433 Stoos

Tel. 043 21 14 94, wenn keine Antwort 043 21 49 52.

Für Selbstkocher steht das modern eingerichtete **Ferienhaus Rössli, Steinbach am Sihlsee (Euthal)** (50 bis 120 Betten) für Winter-, Sommer- und Klassenlager zur Verfügung.

Nähe Skilift – eigener Strand. Nur einige Kilometer entfernt vom neuen Sportzentrum Hochybrig.

Auskunft bei German Birchler, Nordstrasse 15, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 53 28 80.

= meine Welt kleine Welt

Die Welt ist mein, sie geht mich an. Die Welt ist klein, ich bin den andern Völkern nah; wir sind voneinander abhängig.

Die Informationsschau der Immenseer Missionare gibt Einblick in diese Zusammenhänge.

Schulklassen und Gruppen führen wir gern persönlich durch die Ausstellung oder zeigen ihnen auf Wunsch unsere missionarischen Kurzfilme.

Melden Sie sich bitte vorher an über Telefon 041 81 10 66.

Missionshaus, Informationsdienst, 6405 Immensee.

SCHWYZ

Der habliche Flecken am Fuss der Mythen mit Bundesbriefarchiv, Rathaus und einer stattlichen Zahl sehenswerter Gebäude, Kirchen, Kapellen und Herrenhäusern aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Weiträumige Erholungslandschaft mit aussichtsreichen Berg- und Wanderrouten.

Gastfreundliche Hotels, preisgünstige Touristenlager für Ski- und Wanderwochen.

Auskunft: Verkehrsbüro Schwyz
Tel.: 043 / 21 34 46

Stoos

1300–1900 m ü. M.
(Zentralschweiz)

Autofreies Wander- und Erholungsgebiet

Ideales Wandergebiet in den Voralpen – Geeignet für Ausflüge, Klassenlager und Skiwochen – rasch erreichbar – autofrei – Sesselbahnen – geheiztes Schwimmbad im Freien. Unterkünfte in Klubhäusern, Pensionen und Hotels.

Verkehrsverein Stoos
6433 Stoos, Tel. 043 21 15 50

NEU!
Schul- und Ferienlager in Schwyz

Sonnige Lage, 10 Min. vom Bahnhof Schwyz, Ganzjahresbetrieb, 30 Betten, Essraum und Aufenthaltsraum, elektr. Küche, Zentralheizung, Wasch- und Duschraum. Mit Verpflegung oder für Selbstkocher. Eigener Spielplatz.

Haus Claret, Steltzliweg 12, 6430 Schwyz,
Tel. 043 21 32 91 oder 01 34 98 76 (abends ab 18 Uhr).

KURORT OBERIBERG

(Zentralschweiz) 1100 m ü. M.

Das Restaurant **Alpinahaus** mit seinen 100 Touristenbetten hat noch Platz für Schulklassen. Es ist möglich, eine guteingerichtete, separate Küche für die Selbstverpflegung zu mieten.

Das Touristenhaus liegt in nächster Nähe von Tennisplatz und Vita-Parcours.

Sommer und Herbst ist Oberiberg der Ausgangspunkt für die schönsten Wanderungen.

Uebernachtungspreis für Kinder bis 16 Jahren Fr. 4.— pro Person.

Verlangen Sie Prospekte und Offerten durch
Restaurant Alpinahaus, CH-8843 Oberiberg,
Telefon 055 56 13 15.

Natur- und Tierpark Goldau

Das einzigartige Tierparadies mit 230 000 m² Flächeninhalt, im wildromantischen Bergsturzgebiet gelegen, ist für Familien, Vereine, Gesellschaften und Schulen **das lohnendste und lehrreichste Ausflugziel!**

Verlangen Sie Prospekte! Park-Telefon (041) 82 15 10.

Ferienhaus Montana Stoos

80 Plätze (Massenlager), eingebaute Feueralarmanlage. Direkt im Zentrum, unmittelbar bei den Skiliften. Preisgünstige Vollpension (Sommer Selbstkocher). Viele Wandermöglichkeiten.

Jos. Suter-Greber, Restaurant Montana, 6433 Stoos (Telefon 043 21 26 01)

Ferienhaus Rigi-Hüsli 6411 Rigi-Scheidegg

erreichen Sie mit der Luftseilbahn Kräbel–Rigi-Scheidegg, komb. Billett mit der Arth-Rigi-Bahn, Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen. Preisgünstige Ferienwohnungen zu vermieten.

Ideal für Familien, Schulen oder Vereine für Weekend usw. Prospekte verlangen!

Auskunft erteilt Fam. Baggenstos, Tel. 041 84 18 38.

Für Bergschulwochen, Kurse und Ferienlager in prächtigem Wander- und Skigebiet empfehlen wir Ihnen das beliebte

Ferienhaus Obergschwend

auf der Sonnenseite der Rigi ob 6442 Gersau, 1050 Meter über Meer.

Vier geräumige Gruppen- und fünf Doppelzimmer bieten 70 Personen Unterkunft. Zwei sehr grosse Aufenthaltsräume mit über 100 Sitzplätzen eignen sich vorzüglich für Unterricht, Spiele oder Bastelarbeiten. Dusche und komplette elektrische Küche.

Auch Einzelklassen sind herzlich willkommen. Der Preis für Schulen beträgt Fr. 4.50 je Person.

Nähere Unterlagen erhalten Sie durch Robert Ernst, Vögeliacher 5, 8180 Bülach (Telefon bis 21. November 1978 01 96 89 78, später 01 860 39 78).

Rigi-Scheidegg

Ferienhaus für Schulen in herrlichem Wander- und Skigebiet mit neuem Skilift.

Haus mit 16 Schlafzimmern, 100 Betten, moderne Selbstkocherküchen, 4 grosse Duschräume, separate Leiterzimmer, Ess- und Aufenthaltsräume, grosse Spielwiese, an schönster Aussichtslage, günstige Preise.
(10. bis 18. Februar 1979 noch frei.)

Anfragen an: **Jul. Schönbächler,** Rathaus, **6442 Gersau,** Telefon 041 84 16 71

Pädagogischer Rückspiegel

Innerschweiz:

Lehrerbildung für die Orientierungsstufe

In der bis zum 1. Mai 1978 angesetzten Vernehmlassungsfrist sind 21 Stellungnahmen zum Bericht «Lehrerbildung für die Orientierungsstufe» eingegangen. Eine erste Auswertung hat zu folgenden Feststellungen geführt:

– Der Bericht wird als Ganzes von keinem Vernehmlassungsteilnehmer in Frage gestellt.

– Die Neuordnung der Lehrerbildung wird im allgemeinen begrüsst und unterstützt.

– Ein grundsätzlich nicht geklärtes Problem ist der Begriff der Gleichwertigkeit der Lehrerbildung, der offenbar stark mit dem Standesbewusstsein zusammenhängt. ZBS

Nein zur 5-Tage-Schulwoche

Unter Namensaufruf hat das Waadtländer Kantonsparlament den **ablehnenden Bericht des Staatsrates** zur Einführung der **5-Tage-Schulwoche** gutgeheissen. Der schulfreie Samstag könne vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt werden.

CH: Schulfilmzentrale

Von 1972 bis 1977 haben sich die jährlichen Verleihzahlen der offiziellen interkantonalen Unterrichtsfilmstelle um 69,75 Prozent erhöht. Dieses schöne Resultat verdanken wir einerseits der ständig steigenden Anerkennung, die unsere Filme durch die Lehrkräfte erfahren, anderseits den kantonalen Erziehungsdirektionen, die unsere Bemühungen unterstützen und bereit sind, unsere Tätigkeit entsprechend der ständig zunehmenden Zahl der Filme, die wir ihren Schulen zur Verfügung stellen, zu finanzieren. (Aus dem Jahresbericht 1977.)

DDR: Wehrkundeunterricht

Neuester Beitrag zur Entspannungs- und Friedenspolitik der Deutschen Demokratischen Volksrepublik (DDR) ist die Einführung des Pflichtfaches Wehrkunde mit Beginn des neuen Schuljahres im Herbst. Schiessen mit Kleinkalibergewehren und andere vormilitärische Übungen sind, verbunden mit der zu erwartenden ideologischen Indoktrination, bemerkenswerte Bildungsmittel eines friedliebenden Staates! Offenbar traut man seinen eigenen Friedensabsichten nicht und noch weniger den Abrüstungs- und Entspannungsritualen . . . J.

Über 100 000 Unterschriften gegen Berufsbildungsgesetz

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) hat der Bundeskanzlei in Bern vor kurzem 106 858 Unterschriften für das Referendum gegen das neue Berufsbildungsgesetz eingereicht. Das Zustandekommen des Referendums garantiert zum erstenmal überhaupt eine breite gesamtschweizerische Diskussion über das Lehrlingswesen.

Wegen folgender Mängel des neuen Gesetzes hat der SGB das Referendum ergriffen:

– Die gesetzliche Verankerung der Anlehre würde Tausende von Schulabgängern um ihre Berufschancen prellen und eine neue Kategorie von Lohndrückern schaffen.

– Das Festhalten an einem einzigen Schultag pro Woche für die meisten Lehrlinge würde auch weiterhin den dringend nötigen Ausbau der Allgemeinbildung verhindern.

– Die berufliche Ausbildung bliebe allzu eng, obwohl gerade die Rezession zeigte, wie wichtig ein breites berufliches Grundwissen für die Beschäftigungsaussichten der Jugendlichen nach dem Lehrabschluss wäre.

– Nichts ändern würde sich an der mangelhaften Kontrolle der Lehrbetriebe, da die Mitbestimmung der Lehrlinge zusammen mit den Gewerkschaften abgelehnt und nicht im Gesetz verankert wurde.

Abstimmungsdatum ist der 3. Dezember 1978.

Die im Schosse des SLV bereits angelaufene Diskussion muss fortgeführt werden!

Zur Geschichte von Grund- und Freiheitsrechten

Eine vergleichende Geschichte der Grund- und Freiheitsrechte in Europa von den Widerstandslehren des 17. Jahrhunderts bis zum Zeitalter der europäischen Revolutionen 1848 wird in einem Forschungsvorhaben der Universität Trier erarbeitet. Dabei sollen beispielhafte grundrechtliche Wertideen, wie Recht auf Meinungs- und Glaubensfreiheit, auf Freizügigkeit und Auswanderung und das Recht auf Eigentum, in der entsprechenden politischen Philosophie und Publizistik Englands, Frankreichs und Deutschlands erfasst und verglichen werden. Die Stiftung Volkswagenwerk Hannover unterstützt dieses Projekt (Professor Günter Birtsch) mit rund 265 000 Mark.

Hinweise

IMPULSE

Schule und Asien – Asien und Schule

Im November vergangenen Jahres fand die zweite Tagung «Asien und Schule» statt, veranstaltet durch die Schweizerische Gesellschaft für Asien-Kunde, den Schweizerischen Lehrerverein und die Schweizerisch-chinesische Gesellschaft.

Zum Thema *«Religionen in Asien»* (ohne Buddhismus) wurden wesentliche neue Forschungsergebnisse vorgetragen. Sollte die Schule nicht vermehrt aussereuropäische Lebensformen und fremde Welt-, Menschen- und Gesellschaftsauffassungen zur Sprache bringen? Die Tagungsteilnehmer jedenfalls erkannten die Berechtigung einer vertieften Auseinandersetzung mit andern Lebensformen und Weltbildern.

Die klärenden, auch für den religiös interessierten Nichtfachmann informativen Referate sind nunmehr von der Schweizerischen Gesellschaft für Asien-Kunde als *Broschüre* herausgegeben worden. Nummer 1 dieser «Impulse» umfasst Beiträge zum *Islam* (H. Fähndrich), zur *islamischen Mystik* (J. C. Bürgel), zur *Religion in Japan* (C. Ouwehand), zum *Konfuzianismus* (R. P. Kramers), zum *Taoismus* (G. Zimmermann), zum Übergang von der archaischen zur antiken *Religion in China* (R. Homann) sowie zum bedeutsamen *Ahnenkult in Ostasien* (M. Deuchler).

Der Lehrer, der seine Kenntnisse Ostasiens vertiefen und neue Aspekte für die unterrichtliche Behandlung der östlichen Religiosität gewinnen will, findet in den gehaltvollen Darstellungen reiche Anregung sowie weiterführende Literatur. J.

Die 56 A5-Seiten umfassende Broschüre kann zum Preis von Fr. 5.— bezogen werden beim Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich (Telefon 01 46 83 03).

Sind Sie Abonnent der SLZ?

Schweizer Jugend- und Bildungszentrum 8840 Einsiedeln SZ

Unsere zwei Jugendpavillons mit je 50 Betten (Kajütenbetten, für die Leitung Einer- und Doppelzimmer) eignen sich bestens für:
- Ferien- und Sportwochen
- Schulverlegungen.

Selbstverpflegung wie auch Vollpension möglich.
- Ruhige Lage – Nähe Sihlsee
- Eigene Spielwiese
- Herrliches Wandergebiet
- Skilift und Langlaufloipe in nächster Nähe.

Verlangen Sie unseren Prospekt mit den genauen Angaben (Telefon 055 53 42 95)!

URMIBERG RIGI

Idealer Ausgangspunkt
für die interessanten Rigiwanderungen.
Auskunft und Prospekte:
Luftseilbahn Brunnen–Urmiberg
Telefon 043 31 14 05

BRUNNEN

Arth-Goldau: Bahnhofbuffet SBB

3 Minuten vom Naturtierpark. Alle Essen können sofort telefonisch vereinbart werden.

Separater Speisesaal.

Frau B. Simon, Telefon 041 82 15 66.

Herbstreisen des SLV

Baldige Anmeldung notwendig

● **London und seine Museen**. London ist nicht nur ein Einkaufsparadies; es ist mit seinen bedeutenden Museen, Theatern und traditionsreichen Plätzen auch eine Kulturstadt von Weltruf. Unser erfahrener Reiseleiter und Kenner vermittelt dies alles. 7. bis 14. Oktober. Linienflug!

● **Prag – die goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Kultur und Geschichte. 7. bis 14. Oktober. Linienflug.

● **Wien und Umgebung**. Mit Klosterneuburg und **Neusiedlersee.** 7. bis 14. Oktober.

● **Florenz – Toskana** mit Standquartieren in Florenz und Siena. 7. bis 15. Oktober.

● **Provence – Camargue.** Standquartier in Arles. 7. bis 15. Oktober.

● **Süddeutsche Kunstlandschaft,** mit einem Kunsthistoriker zu den Kunstschätzen zwischen Bodensee und Alpen. 8. bis 15. Oktober.

● **Mittelmeer-Kreuzfahrt** mit Enrico C. Genua–Barcelona–Palma de Mallorca–**Tunis–Malta**–Catania (Aetna)–Neapel–Genua. 7. bis 14. Oktober. Sehr preisgünstig!

● **Inseln Lesbos und Chios,** eine Woche Lesbos, eine Woche Chios. Leichte Wanderungen und Baden. Griechisch sprechende Reiseleitung. 1. bis 14. Oktober.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta** mit griechisch sprechender Reiseleitung. Ausflüge und Wanderungen in West-, Zentral- und Ostkreta ab Standquartieren. 1. bis 14. Oktober.

● **Kamelexpedition in der Sahara (Marokko).** Bus Marrakesch–Ouarzazate–Oasen Zagora–Mh'amid. 8 Tage Kamelexpedition. Spätnachmittag 30. September bis 15. Oktober.

● **Klassisches Griechenland.** Rundfahrt Delphi–Peloponnes. Tagesausflug Insel Aegina. 1. bis 14. Oktober.

● **Mit Stift und Farbe auf Rhodos.** Zeichnungskurs für «Normalbegabte». 7. bis 14. Oktober.

● **Mit Stift und Farbe im Tessin** (Maggiatal). Zeichnungskurs für «Normalbegabte». 1. bis 14. Oktober. Mit und ohne Hotelunterkunft.

Seniorenreisen:

Jedermann teilnahmeberechtigt. **Rasche Anmeldung!**

● **Im Salonwagen durch Deutschland: Heidelberg–Hamburg–Köln.** Sie fahren in einem von uns gemieteten Pullmannwagen 1. Klasse des einstigen Orient-Expresses. Sicher ein einmaliges Erlebnis. Uebernachtung in Hotels. Reiseleitung Herr H. Zweidler. 23. bis 29. August.

● **Insel Thassos,** mit kleinen Wanderungen. Standquartier ein gepflegtes Bungalow-Hotel direkt am Badestrand. Reiche Pflanzenwelt und herrliche Wälder erfreuen jeden Besucher dieser griechischen Insel. Leitung Frau S. Willi. 1. bis 10. September.

● **Mittelmeer-Kreuzfahrt:** Genua–Mallorca–Tunis–Malta–Catania (Aetna)–Neapel–Genua. Sehr gutes Schiff; sehr preisgünstige, angenehme Kreuzfahrt. 2. bis 9. September.

● **10 Tage Israel–Jerusalem.** Ab Standquartier Jerusalem. Tagesausflüge zum Toten Meer (Qumran). Masada, See Genezareth. Tel Aviv–Jaffa. Israel für Senioren, also ohne Anstrengung und Ermüdung. 22. bis 31. Oktober. **Auch nur Flug möglich.** Leitung Frau S. Willi und ein ausgezeichneter lokaler Führer.

Detailprogramme, Auskunft, Anmeldung:

(Jedermann ist teilnahmeberechtigt)

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 48 11 38, oder Hans Kägi, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Freiheit für den Widerspruch

Die ursprünglich als Artikelfolge in der «SLZ» erschienenen philosophischen Überlegungen *H. L. Goldschmidts,* Grundlegung einer die Dialektik überwindenden *Dialogik,* sind seit 1976 in Buchform im Novalis Verlag (neu ebenfalls im Ex-Libris-Verlag) erhältlich. Wir ermuntern unsere Leser, die anspruchsvolle und gedankenreiche Schrift auch in dieser Form zu beachten! *J.*

Wie entsteht ein Blatt der Landeskarte?

Ein vierseitiger reich illustrierter A-4-Prospekt der Eidg. Landestopographie stellt die Entstehung eines neuen Blattes der Landeskarte 1:25 000 am Beispiel des Ausschnittes (1268) *Lötschental* dar. Interessenten erhalten (solange Vorrat) den informativen Prospekt *gratis* gegen Einsendung eines adressierten und frankierten Briefumschlags (B 5) an die Redaktion SLZ, Postfach 189, 8057 Zürich.

Sönd willkomm!

Schule 78, Monatsschrift des SVHS, Juliheft 1978. Stoffliche Unterlagen, methodische Anregungen, Arbeitsblätter für Klassenlager im Appenzellerland. Abonnemente und Einzelhefte bei Jakob Menzi, Balgriststrasse 80, 8008 Zürich.

JURA – eine Herausforderung zum aktuellen staatsbürgerlichen Unterricht

Die «Abstimmung des Jahrhunderts» vom 24. September 1978 ist eine Gelegenheit zu aktuellster staatsbürgerlicher Bildung, die in zweckmässiger Form ergriffen werden sollte. Von einer besonderen Jura-Nummer der «SLZ»/Schulpraxis konnte die Redaktion absehen, da ausreichend Literatur und Unterlagen zu dieser Sache erschienen sind. Gerne weisen wir auf einige Materialien hin: *1. Ein neuer Kanton entsteht.* Ergänzungsblätter zum Lehrbuch für staatsbürgerlichen Unterricht. Hinweise für den Lehrer, Dokumentation für Schüler. – Bezug: Lehrmittelverlag, Moserstrasse 2, 3014 Bern (Telefon 031 42 06 22). 20 A5-Blätter, gelocht, Fr. 3.—, 7 Schülerarbeitsblätter Fr. —.90.

2. Informative Darstellung der Jura-Frage in «DIALOG» Nr. 14 vom November 1977 (Administration: Postfach 28, 9424 Rheineck SG).

3. Besonders hingewiesen sei auch auf die neugestaltete Zeitschrift für politische Bildung «Der Staatsbürger»; Nr. 2 vom April/Mai 1978 ist ganz dem neuen Kanton gewidmet. Bezug durch Zentralsekretariat der Schweiz. Staatsbürgerlichen Gesellschaft, Postfach 39, 9008 St. Gallen.

4. Botschaft über die Gründung des Kantons Jura, vom 16. November 1977. Bezug (solange Vorrat) bei der Eidgenössischen Drucksachen- und Materialzentrale 3001 Bern.

5. «Jura, 23. Schweizer Kanton». Informationsschrift, herausgegeben von der Informationsstelle des jurassischen Verfassungsrats, Delémont (Januar 1978).

6. Roger Schindelholz: «Der Jura und seine Wirtschaft», in *«Bulletin»* März 1978 der Schweizerischen Kreditanstalt (Zürich, Paradeplatz 8).

7. J. L. Emmenegger: «Kanton Jura. Eine Region mit Zukunft», in *«Der Monat» in «Wirtschaft und Finanz»* 1978/4, hgg. vom Schweizerischen Bankverein (Zürich, Paradeplatz 6).

8. Grundlegendes in Junker, Beat: «Der Kanton Bern». Anhang zum Lehrbuch für den Staatsbürgerlichen Unterricht «Bürger, Staat und Politik in der Schweiz». J.

Wir spielen immer

9. Fotowettbewerb von «Westermanns Monatsheften», ausgeschrieben für Amateure oder angehende Berufsfotografen in der Ausbildung. «Spiel» wird in weitem Sinn und in vielen Lebensbereichen verstanden; wo überall spielt der Mensch, wo auch spielt er sich und anderen etwas vor? *Einsendeschluss* für Fotos und Dias ist der 31. Januar 1979. Die *Bedingungen* können von der Zeitschrift «Westermanns Monatshefte» angefordert werden (D-3300 Braunschweig, Postfach 3320).

Berücksichtigen Sie die Inserenten der SLZ!

Graubünden-Poster

Der von Joh. L. Rohner liebevoll und aus erlebter Verbundenheit gezeichnete Poster des Kantons Graubünden stellt mit feinen Tuschfederzeichnungen 100 Sehenswürdigkeiten im gesamten Gebiet des Kantons Graubünden vor: Burgen, Burgruinen, Schlösser, Kirchen, Bürgerhäuser, aber auch Landschaften, Seen und Schluchten sowie technische Kunstbauten. Die entsprechende Legende, im freien Raum ausserhalb der Kantonsgemarkungen plaziert, gibt knappe, sachliche Hinweise. Zur Veranschaulichung, zur Repetition und Vertiefung im Geografieunterricht zweckmässig einzusetzen.

Poster Graubünden, Format 97×67 Zentimeter, Dreifarbendruck, Legenden in deutsch, französisch und englisch, inkl. Rolle, für Fr. 9.50 (*Spezialpreis für Lehrer und Leser der «SLZ»*, Ladenpreis Fr. 14.50), direkt vom Verleger J. L. Rohner, Postfach 206, 3008 Bern.

Neuer Lehrgang für Geometrisch-Technisches Zeichnen

Der neue Lehrgang ist ein beglückend reiches Werk mit einer klaren pädagogisch-methodischen Gliederung des Stoffes und *vielseitigen Anregungen zu einer lebendigen Unterrichtsgestaltung durch den Lehrer.* Die Aufteilung in *«Kernstoffe», «Stoffe zur Auswahl»* und *«Weiterführende Kapitel»* ermöglicht eine Anpassung des Unterrichts an verschiedene Begabungen und Schulverhältnisse.

Anstelle der üblichen Strich- und Buchstabenübungen beginnt der Unterricht sogleich mit geometrischen Zeichnungen. An ihnen lernt der Schüler die Striche fein und exakt zu ziehen und die Konstruktionswerkzeuge nach und nach richtig zu gebrauchen. Die entstehenden Figuren orientieren ihn selber über seine erreichten oder noch nicht erreichten Fertigkeiten.

Das Kapitel *«Einführende Arbeiten: Strich- und Zirkelübungen»* ist im Aufbau charakteristisch für das ganze Werk. Es fängt mit einfachen Konstruktionen an, dann wird an einigen Beispielen gezeigt, wie man *aus der Sache heraus variieren und erweitern* kann, so dass ein reiches, phantasievolles Spiel mit Konstruktionsprinzipien entsteht. Lehrer und Schüler sind aufgefordert, aus ihren eigenen schöpferischen Kräften nach neuen Lösungen zu suchen. Die ausgeführten Konstruktionsspiele zur Anregung sind von einer bestechenden Exaktheit und Schönheit, wie überhaupt die *gute grafische Gestaltung der Blätter* auffällt.

Ein kleines Kapitel führt über zum gegenständlichen Zeichnen mit den Themen: «Zeichnen des Gegenstands in der meist bietenden Ansicht, Messen, Massstab, Masseintragen». Daran schliesst sich der umfangreichste und wichtigste Teil des Lehrgangs an: *«Einführung in den Raum»* und *«Raumdarstellungen».* Nicht fertige Darstellungsweisen sollen gelernt und kopiert und *räumliche Vorstellungen entwikkelt und geübt werden.* Gute methodische Hinweise erleichtern den Einstieg. Beim Kapitel «Würfelschnitte» heisst es im Lehrgang: «Der Schüler muss fähig sein, sich Raumformen vorzustellen. Mit Hilfe des Denkens soll das «innere Auge» einen Körper von allen Seiten anschauen können: von vorn und hinten, von oben und unten, von rechts und von links. Der Schüler muss die Raumformen innerlich abschreiten, betasten und begreifen lernen. Er muss sich auch sprachlich über die vorgestellten Körper ausdrücken und sie schliesslich zeichnerisch darstellen können.»

In der Pubertät löst sich der Schüler nach und nach vom qualitativen Raumerleben und wird fähig, sich den dreidimensionalen Raum vorzustellen. Der Lehrgang bietet hier vielfältige *Entwicklungshilfen, um allgemein menschliche Anlagen auszubilden.* Im sicheren methodischen Aufbau – vom Einfachen zum Komplizierten – entfalten sich die Beispiele in den geforderten Stoffbereichen: Würfelschnitte, Rissdarstellungen, Rissergänzungen, Raumdarstellungen, Abwicklungen, Durchdringungen, Schattenkonstruktionen. Problemstellungen, Problemerörterungen und Anweisungen sind präzis formuliert; sie ermöglichen auch einem weniger versierten Lehrer das selbständige Einarbeiten in den Stoff.

Viele Hinweise zeigen die *Verbindungen zu anderen Fächern auf* (Mathematik, Physik, Kunstgeschichte, handwerklicher Unterricht, grafische Darstellungen). Dabei erfährt der Schüler, wie die technische Zeichnung verschiedenste Fachprobleme veranschaulicht und verständlich macht.

In den abschliessenden *«weiterführenden Kapiteln»:* Kurven (Spiralen, Kegelschnitte), regelmässige vielflächige Körper (platonische Körper) und Zentralperspektive können die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zur Bewältigung anspruchsvollerer Aufgaben eingesetzt werden. *Die angewandten Methoden führen zu einem beweglichen Vorstellen und lassen erstaunliche Gesetzmässigkeiten und Zusammenhänge offenbar werden.*

Anregungen zum *Feldmessen* und zum *Modellbau,* mathematische Erläuterungen, Zeichnungen aus verschiedenen Berufen und eine eingehende Material- und Werkzeugkunde beschliessen das Lehrerhandbuch.

Mit dem neuen Lehrgang ist den drei Autoren und der Kommission ein Werk gelungen, welches das Fach «Geometrisch-Technisches Zeichnen» von einer bloss berufsvorbereitenden Aufgabe zu einem allgemein menschlichen Bildungsbeitrag führen kann. Jahrzehntelange Bemühungen und Erfahrungen in der Praxis haben es ermöglicht, einen Lehrgang zu schaffen, der in fachlicher und methodischer Hinsicht vorzüglich geraten ist. Der unterrichtende Lehrer wird nicht zum Vermittler degradiert, aus der reichen Fülle darf er seinen Lehrplan selber gestalten und seine Schüler zu möglichst aktiver Mitarbeit anregen.

Robert Pfister

Vergleiche Inserat Seite 1115.

Broschüre «Janusz Korczak»

Möchten Sie weitere Exemplare zum Verschenken an Freunde und Bekannte, die nicht Abonnenten der SLZ sind? – Sie erhalten sie für je Fr. 7.— (Porto und Verpackung inbegriffen) durch das Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich (Telefon 01 46 83 03).

1917 bis 1977 – 60 Jahre sowjetisches System

Die verabscheuungswürdigen und die Menschenrechtsauffassung der freien Welt herausfordernden Dissidentenurteile sind unseren Lesern wohl noch in schlechtester Erinnerung. Ein wenig Geschichtskenntnisse sollten die Urteilskraft schärfen und bewusst werden lassen, was am Tag der Grossen Oktoberrevolution begonnen hat, was erreicht, was versäumt wurde.

Wie sieht in Russland die Realität nach zwei Generationen aus? Mit der «Revolution» und ihrem Erbe befasst sich eine *Sondernummer der Zweiwochenzeitung «ZeitBild»,* herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut in Bern. *Die 32 Seiten umfassende Dokumentation kann gratis (gegen Vergütung der Portokosten) bezogen werden beim Schweiz. Ost-Institut, Postfach, 3000 Bern 6 (Telefon 031 43 12 12). Samisdat-Dokumente* vermittelt auch das *Kuratorium geistige Freiheit* (Schweiz. Komitee zur Unterstützung der Schriftsteller und anderer Intellektueller in totalitären Staaten bei ihren Bemühungen um die geistige Freiheit gemäss den Bestimmungen der Charta für Menschenrechte), *Postfach 227, 3601 Thun (Dr. U. Robé).*

Die schlimmste Sünde der Intellektuellen ist geistige Trägheit, Widerstandslosigkeit gegen den Ungeist! *J.*

Jeux dramatiques

Freies, spontanes Ausdrucksspiel aus dem Erleben. Darstellen von Geschichten, Gedichten, Märchen. Erlebnis- und Symbolspiele. Entspannen, bewegen, tanzen, malen, musizieren – wahrnehmen, erleben, im Gespräch bewusst machen und formulieren. *Gesamtprogramm der Kurse für die zweite Hälfte 1978* bei der Koordinationsstelle: Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf (Telefon 033 45 41 07).

Ökologisch denken lernen!

Vom 23. Juni bis am 20. August 1978 wurde im Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüschlikon die internationale GDI/WWF-Ausstellung von Frederic Vester gezeigt. Vester, bekannt durch zahlreiche Publikationen («Das Ueberlebensprogramm», «Krebs ist anders») und Fernsehserien («Denken – lernen – Vergessen», «Phänomen Stress»), vermittelte darin ein neues Denken in jenen einfachen Kreisläufen, die die Natur seit 4 Milliarden Jahren überlebensfähig gemacht haben. Der Besucher kann anhand von Spielmodellen die Zusammenhänge zwischen Natur und Technik auf anschauliche

Weise erleben und erkennt auch die trügerischen Erfolge unbedachter Eingriffe.

Die Ausstellung vermittelt *ganzheitliches Denken didaktisch auf leicht zugängliche Weise.* Anhand einfacher Beispiele – dem Aufbau eines Fingers, der Funktion einer Wüstenschnecke und anderem – kann der Lehrer den Schüler immer weitere Glieder aufeinander eingespielter Systeme selber erforschen lassen. Es wird einsichtig, dass menschliche Eingriffe auf lange Sicht nur mit und nicht gegen die Natur erfolgen können.

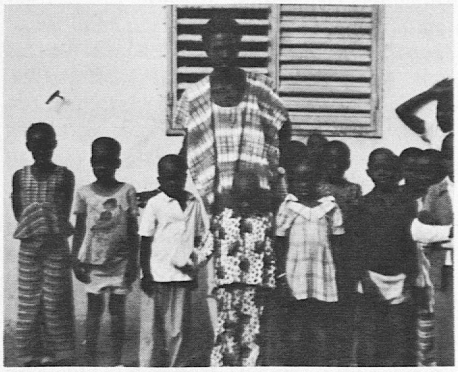
Nächste Ausstellungsorte:

7.–17. September im Shoppyland, Schönbühl BE; 23. September bis 8. Oktober in der Kantonsschule Sargans; 16.–29. Oktober in der Rathauslaube Schaffhausen.

Begegnung

SENEGAL–SCHWEIZ

Kontakte über die Grenzen, von einem Kontinent zu einem andern öffnen die Horizonte.



Der Primarlehrer Mamadou GNING, instituteur à l'école privée laïque de M'BOUR, M'BOUR, SENEGAL, möchte mit einer Schweizer Kollegin oder einem Schweizer Kollegen einen Briefwechsel aufnehmen. Weitere Auskünfte durch das Sekretariat des SLV.

Echange, Suisse romande

Pour garçon de 15 ans, devant suivre l'école (primaire ou secondaire), un an dès septembre 78, on cherche *famille* de Suisse allemande, dont le fils – ou la fille – serait accueilli dans la famille vaudoise (Vallorbe). Offres à *André Pulfer,* Service de placement, Corseaux.

Entdecken Sie
echt Bopp-HiFi!

stereo phonie

z.B. eine komplette Stereo-Anlage für 3300 Franken, die besser tönt als andere anderswo trotz doppelter Leistung und dreifachem Preis. Etwas für kritische, unverdorbene Ohren - vielleicht sogar für Sie.

bopp

Arnold Bopp AG
Klosbachstr.45
CH 8032 Zürich

Die SLZ wünscht sich engagierte Leser – sind Sie Abonnent? Haben Sie Ihr persönliches Abonnement schon erneuert?

1979 – auch ein Jahr der Hecken (Lebhag)

Die reich illustrierte *Sondernummer Juli/August 1978 von «Vögel der Heimat»,* enthält dazu naturkundliche Informationen. Interessenten können bei der Druckerei M. Kürzi AG, 8840 *Einsiedeln,* dieses Heft, solange Vorrat, kostenlos beziehen.

Wetter – ein immer aktuelles Unterrichtsthema

Heft 2 der Arbeitshefte für den Unterricht an der Oberstufe bietet in informativer Form Materialien zum Thema «Wetter». Metereologen der MZA steuerten die sachlichen Grundlagen bei (Messdaten vom Mai 1978!), zwei Leimentaler Lehrer regen beispielhaft zu Wetterbeobachtungen an.

Das 23 Seiten starke Heft (A5) ist reich illustriert (Fotos, Tabellen, Grafiken), lässt dem Lehrer methodische Freiheit, bietet ihm aber alle wünschenswerten Grundlagen. Ein bemerkenswerter Dienst der Redaktion «aktuell» (Norbert Lehmann, Rapperswil)! Bezug Kant. Lehrmittelverlag St. Gallen, Postfach, 9400 Rorschach-Ost (Telefon 071 41 79 01), Einzelnummer Fr. 1.50, Jahresabonnement (5 Nummern) 7.— Fr. – Zum gleichen Thema daselbst «thema» Nr. 2, für Sonderklassen.

Kurse/Veranstaltungen

Sozialerziehung konkret

Weiterbildungstagung für Lehrkräfte und Eltern. 1. September von 9.15 bis 16.15 Uhr in der Paulus-Akademie Zürich, mit Professor Dr. Hans Hielscher, Bonn. Grundlegung einer systematischen Sozialerziehung. Praxisbeispiele für Schule, Kindergarten und Familie. Auskunft und Anmeldung: Kontaktstelle Boutique 2000, 4566 Kriegstetten, Telefon 065 44 13 73 (Bürozeiten).

Geografische Gegebenheiten und ihre Bedeutung für ein ausgewähltes alpines Gebiet: Aletsch

2. bis 7. Oktober 1978 im Naturschutzzentrum Aletschwald, Riederfurka/Riederalp VS (mit Unterkunft und Verpflegung).

In das Gesamtthema verarbeitete Teilthemen: allgemeine Geografie, Geologie, Morphologie, Glaziologie, Klima, Touristik, einige Fragen des Naturschutzes. Viel Feldarbeit.

Leiterteam: Roland Baumgartner und Franz Mattig, Assistenten des Geographischen Instituts der Universität Bern, und Dr. Ulrich Halder, Leiter des Naturschutzzentrums.

Kurskosten: Kurs 120.— Fr., Pension im NSZ max. 190.— Fr. je nach Uebernachtungsart.

Für Lehrerinnen und Lehrer mit und ohne Vorkenntnisse.

Auskünfte und Anmeldungen bis spätestens 10. September 1978 an das Kurssekretariat des Bernischen Lehrervereins, Postfach 3029, 3000 Bern 7, 033 45 19 16.

Kontaktwoche Schule–Wirtschaft, dargestellt am Beispiel des Ferien-, Sport- und Kurorts Lenk im Simmental

2. bis 6. Oktober 1978

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs, erlebt am Beispiel Lenk i. S., mit starkem Bezug auf Möglichkeiten im Unterricht.

Teilthemen: Der Widerstreit zwischen Unterhaltungsangebot und Erholung, Verkehrsbequemlichkeit und «unberührter Natur», Lärm und Stille, usw. / Saison und Zwischensaison und ihr Einfluss auch auf den Einzelbetrieb (Hotel, Geschäfte) und die Beschäftigungslage (Einheimische und Saisonniers) / Berufe im Fremdenverkehr und ihre Arbeitsplatzwirklichkeit / Fragen der Werbung im In- und Ausland / Einflüsse der Wirtschaftslage (z. B. Frankenkurs / u. a. m.).

Arbeitsformen: Kurzinformationen, Erhebungen und Erarbeitungen durch die Teilnehmer, viel «Kontakt»-Arbeit mit für Einzelthemen Verantwortlichen.

Kurskosten nur für preisgünstige Unterkunft/Verpflegung (Auskünfte bei der Anmeldestelle).

Anmeldungen möglichst umgehend an das Kurssekretariat des Bernischen Lehrervereins, Postfach 3029, 3000 Bern 7, 033 45 19 16.

Studienwochen der Volkshochschule Bern

24. bis 30. September: *Dr. Ludwig Hasler: Wozu noch Philosophie?* 1. bis 7. Oktober: *Lotte Berger-Wey / Martin Wey: Internationale Volkstänze.* 15. bis 21. Oktober: *Prof. Dr. H. Lippuner: Themen und Formen von Kurzgeschichten.* Alle diese Ferienkurse im Schloss Münchenwiler (bei Murten). 1. bis 7. Oktober: *Dr. René Teuteberg: Kunst und Landschaft in Mittelbünden* (vom Standquartier Thusis aus).

Programm mit Anmeldeformular beim Sekretariat der VHB, Bollwerk 15, 3001 Bern (031 22 41 92).

Turnkurse

Die Anmeldefrist für die Herbstkurse der TK STLV läuft am 31. August ab. Ausschreibung der Winterkurse (Anmeldeschluss 15. bzw. 31. Oktober) beachten in den *amtlichen Schulblättern* bzw. in der *«Sporterziehung in der Schule».*

Kurt Beat Hebeisen

Zaubersteine – Schlangensteine

Versteinerungen – Volksglaube, Sagen, Geschichte, 104 S., 56 Abb. 4 Farbtafeln, Pappband Fr. 27.—

Brillante Aufnahmen – Historische Bilder.

haupt für bücher
Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

echo

Erscheint 4x jährlich
Band XXVII, Nr. 3
August 1978

WORLD CONFEDERATION OF ORGANIZATIONS OF THE TEACHING PROFESSION
CONFEDERATION MONDIALE DES ORGANISATIONS DE LA PROFESSION ENSEIGNA
CONFEDERACION MUNDIAL DE ORGANIZACIONES DE PROFESIONALES DE LA ENSEÑANZA
WELTVERBAND DER LEHRERORGANISATIONEN

WCOTP-NEWS

Ein historisches Treffen

In Santiago de Compostela im Nordwesten Spaniens hielt der spanische Verband der Lehrer und Erzieher (FETE) vom 23. bis zum 26. März dieses Jahres seinen ersten legalen Kongress ab. Die Delegierten der angeschlossenen Provinzverbände arbeiteten Tag und Nacht, um ihre Stellungnahmen zu allen Aspekten der Erziehung in der Nach-Franko-Aera auszuarbeiten. Besondere Aufmerksamkeit wurde den folgenden Themen gewidmet: Koedukation, Zweisprachigkeit, Erwachsenenbildung, Vorschulerziehung, Erziehung in ländlichen Gebieten, Schulräte, Lehrerbildung, ungehinderter Zugang zu Kulturgütern, Stellung der Lehrer in der Gesellschaft, Chancengleichheit in der Erziehung und innerer Aufbau einer Gewerkschaft.

In seiner Ansprache vor dem Kongress betonte der WCOTP-Generalsekretär John M. Thompson, dass *«nicht nur Sie, sondern die Lehrer der ganzen Welt eine starke FETE nötig haben»*.

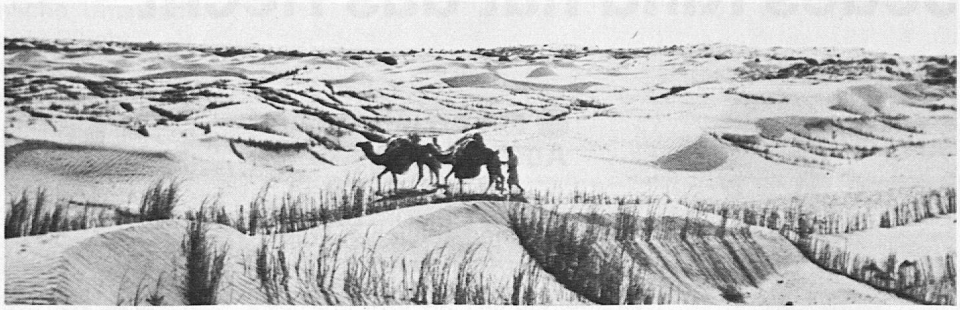
Mit einer stehenden Ovation für die ausländischen Vertreter gaben die Kongressteilnehmer ihrer Genugtuung Ausdruck über die internationale Solidarität mit der FETE, die sowohl während der Zeit der Unterdrückung als auch in der Aufbauzeit nach der Wiedererlangung der gewerkschaftlichen Freiheit spielte.

USA: Kabinettsmitglied für Erziehungswesen

Bis jetzt gehört das Erziehungswesen in den USA zum Departement für Gesundheit, Erziehung und Wohlfahrt. Die National Education Association setzte sich seit 1970 dafür ein, dass der Erziehung eine Vorrangstellung und eine direkte departementale Verbindung zum Weissen Haus gegeben werde. Präsident Carter will nun dem Kongress den Vorschlag für ein solches Departement unterbreiten. NEA-Präsident John Ryor: «Wir glauben, dass die Schaffung eines Erziehungsdepartementes mehr für die amerikanischen Schulen tun kann als irgendeine andere Entwicklung der letzten hundert Jahre.»

Aus der Arbeit der UNO

Die Vereinten Nationen befassen sich mit zwei wichtigen, weltweiten Problemen: dem Meer und den Wüsten, und unterstützen das Internationale Jahr des Kindes.



Die UNO im Kampf gegen die Wüste

Im August des letzten Jahres veranstalteten die Vereinten Nationen eine Konferenz über die Versteppung. Im Folgenden geben wir einige interessante Punkte wieder, die aus den einzelnen Untersuchungen hervorgingen:

– Von den 45 identifizierten Gründen der Versteppung sind nur 13 Prozent auf natürliche Ursachen zurückzuführen; 87 Prozent sind auf Misswirtschaft bei den folgenden Faktoren zurückzuführen: Wasser, Boden, Flora, Fauna, Energie.

– Die gesamte Fläche von bewässertem Land auf der Welt wird auf 200 Millionen Hektaren geschätzt, das sind nur 4 Prozent aller dürren und halbdürren Gebiete.

– Ungefähr 628 Millionen Menschen (etwa 14 Prozent der Weltbevölkerung) leben in Dürregebieten. Sehr schwere Versteppung beeinflusst das Leben von 50 bis 78 Millionen Menschen. Viele werden durch ihre wirtschaftliche Stellung oder durch ihren Wohnsitz in der Stadt geschützt; andere, deren Existenz von Viehzucht abhängt, sind den Risiken besonders ausgesetzt.

– Schätzungen über die Bodenerosion setzen den jährlichen Verlust an aufgelösten Feststoffen, die von Flüssen und Strömen in die Meere geschwemmt werden, bei ca. 3000 Millionen metrische Tonnen fest.

– Etwa 50 Prozent des Rindviehbestandes der Welt, ein Drittel aller Schafe, zwei Drittel der Ziegen leben in den Dürre- oder Halbdürrezonen.

– Gewohnheiten wie der Verbrauch von Holz, Tierdünger und das Fördern von Kohle im Tagbau begünstigen die Versteppung. Um das zu korrigieren, müssen alternative Energiequellen gefunden und die existierenden richtig genutzt werden.

– Die Flora erhält sowohl die tierische wie die menschliche Population, sie muss richtig eingesetzt werden. Die besten Methoden, um die Versteppung zu verhindern, sind: Neuanpflanzung, abwechselndes Abweiden, Fruchtwechsel, kontrollierter Verbrauch von Holz als Brennstoff und die Schaffung von Windschutzgürteln und -zonen.

Das Seerecht

Mare Clausum oder Mare Liberum

Im Jahr 1609 stellte der berühmte holländische Jurist Hugo Grotius in seiner Abhandlung «Mare Liberum» den Grundsatz der Freiheit der Meere auf. 26 Jahre später behauptete ein Engländer, John Selden, in seiner Schrift «Mare Clausum», dass grosse Gebiete des offenen Meeres von einem einzelnen Staat beherrscht werden könnten. Der Standpunkt von Grotius setzte sich mit der Zeit durch. Praktisch bedeutet das, dass die europäischen Mächte, welche über starke Seekräfte verfügten, das Recht hatten, die Handelsrouten auf dem Meer zu kontrollieren und mit Unterstützung ihrer Streitkräfte oder auf anderem Weg überseeische Gebiete zu

Fortsetzung S. 1106 (IV)

Durch Beschluss der Generalversammlung der Vereinten Nationen ist das Jahr 1979 zum INTERNATIONALEN JAHR DES KINDES erklärt worden. Der Weltverband der Lehrerorganisationen fühlt sich in ganz besonderer Weise verpflichtet, dazu beizutragen, dass das IJK spürbare Fortschritte für die Sache des Kindes bringt, und er stellt Kräfte und Mittel für dieses Anliegen bereit; er übernimmt unter den nichtgouvernementalen Organisationen im Bereich der Erziehung die Verantwortung für Durchführung von Aktionen. Zur Einführung in das Jahr des Kindes bringen wir im «echo» die 10 Artikel der UNO-Charta über die Rechte des Kindes, in der vorliegenden Form gutgeheissen im Jahr 1959.

Jedes Kind hat das Recht

● auf Erziehung und Ausbildung

Das Kind hat Anspruch auf unentgeltlichen Pflichtunterricht, wenigstens in der Volksschule. Ihm wird eine Erziehung zuteil, die seine allgemeine Bildung fördert und es auf der Grundlage gleicher Möglichkeiten in den Stand setzt, seine Anlagen, seine Urteilskraft, sein Verständnis für moralische und soziale Verantwortung zu entwickeln und zu einem nützlichen Glied der menschlichen Gemeinschaft zu werden.

Das Beste des Kindes ist der Leitgedanke für alle, die für seine Erziehung und Führung Verantwortung tragen; diese liegt zuallererst bei den Eltern.

Das Kind hat volle Gelegenheit zu Spiel und Erholung, die den gleichen Erziehungszielen dienen sollen; Gesellschaft und Behörden fördern die Durchsetzung dieses Rechtes.

● auf Gewährleistung seiner Rechte ohne jegliche Diskriminierung

Das Kind erfreut sich aller in dieser Erklärung enthaltenen Rechte. Ohne jede Ausnahme und ohne Unterscheidung oder Benachteiligung durch Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politische und sonstige Überzeugung, nationale oder soziale Herkunft, Eigentum, Geburt oder sonstige Umstände, sowohl hinsichtlich seiner selbst wie seiner Familie, hat das Kind auf diese Rechte Anspruch.

● auf menschenwürdige Lebensbedingungen

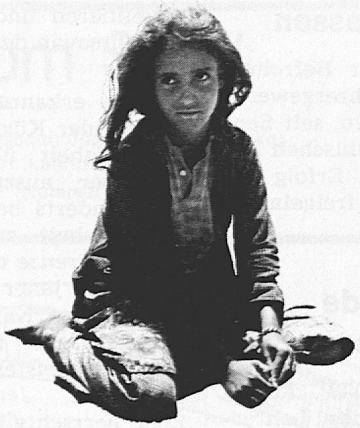
Das Kind geniesst besondern Schutz; ihm werden Gelegenheiten und Erleichterungen durch Gesetz und auf andere Weise gegeben, sich gesund und natürlich in Freiheit und Würde körperlich, geistig, moralisch, seelisch und sozial zu entwickeln.
Das Beste des Kindes ist für diese Gesetzgebung bestimmend.

● auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung und Ausnützung

Das Kind wird vor Vernachlässigung, Grausamkeit und Ausnutzung jeder Art geschützt. Es ist in keinem Fall Gegenstand eines Handels.
Das Kind wird erst nach Erreichung eines geeigneten Mindestalters zur Arbeit zugelassen; nie wird es gezwungen oder wird ihm erlaubt, einen Beruf oder eine Tätigkeit auszuüben, die seiner Gesundheit oder Erziehung schaden oder seine körperliche, geistige oder moralische Entwicklung hemmen.

● auf Zuneigung, Liebe und Verständnis

Das Kind bedarf zur vollen und harmonischen Entwicklung seiner Person der Liebe und des Verständnisses. Es wächst, soweit irgend möglich, in der Obhut und der Verantwortung seiner Eltern, immer aber in einer Umgebung der Zuneigung und moralischer und materieller Sicherheit auf; in zartem Alter wird das Kind nicht von seiner Mutter getrennt, ausser durch ungewöhnliche Umstände. Gesellschaft und öffentliche Stellen haben die Pflicht, alleinstehenden und mittellosen Kindern verstärkte Fürsorge angedeihen zu lassen. Staatliche und anderweitige finanzielle Unterstützung kinderreicher Familien ist wünschenswert.



● auf vorrangige Hilfe bei Katastrophen und Notlagen

Das Kind ist in allen Notlagen bei den Ersten, die Schutz und Hilfe erhalten.

● auf Name und Staatszugehörigkeit von Geburt an

Das Kind hat Anspruch auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit von Geburt an.

● auf Bildung im Geiste weltweiter Brüderlichkeit

Das Kind wird vor Handlungen bewahrt, die rassische, religiöse oder andere Herabsetzung fördern. Es wird erzogen in einem Geist des Verstehens, der Duldsamkeit, der Freundschaft zwischen den Völkern, des Friedens, weltumspannender Brüderlichkeit und in der Vorstellung, dass seine Kraft und Fähigkeiten dem Dienst an seinen Mitmenschen zu widmen sind.

● auf ausreichende Ernährung, Wohnstatt, ärztliche Betreuung und Erholung

Das Kind erfreut sich der Wohltaten der sozialen Sicherheit. Es ist berechtigt, in Gesundheit heranzuwachsen und zu reifen; deshalb werden ihm und seiner Mutter besondere Fürsorge und Schutz gewährt, einschliesslich angemessener Pflege vor und nach der Geburt. Das Kind hat das Recht auf ausreichende Ernährung, Wohnung, Erholung und ärztliche Betreuung.

● auf besondere Pflege bei Behinderung

Das Kind, das körperlich, geistig oder sozial behindert ist, erhält diejenige besondere Behandlung, Erziehung und Fürsorge, die sein Zustand und seine Lage erfordern.

Alfredo Bravo freigelassen

Die WCOTP-Kampagne zur Befreiung des argentinischen Lehrergewerkschaftsführers Alfredo Bravo, seit September 1977 von den argentinischen Behörden inhaftiert, hat zum Erfolg geführt. Ende Juli 1978 ist er freigelassen worden.

Die Mitgliederverbände trafen sich in Luxemburg

Die Mitbegründer der WCOTP, die Internationale Vereinigung der Lehrerverbände (IFTA) und die Internationale Vereinigung der Sekundarlehrerverbände (FIPESO) hielten ihre diesjährigen Konferenzen vom 17. bis 20. Juli in Luxemburg ab.

IFTA diskutierte als erstes: die Dienstleistungen, die die Lehrerverbände ihren Mitgliedern anbieten, und als zweites: Moderne Technologie und Ausbildung, vom Vorschulunterricht bis zum Abschluss der obligatorischen Schulzeit.

FIPESO wählte das Thema: Auf dem Weg zu einer Verbesserung der Sekundarschulausbildung; welche Veränderungen sind notwendig im Lehrplan, im Status, in der Rolle des Lehrers und in der Bewertung der Ausbildung?

«Vorbereitung für ein Leben in der Gesellschaft»

Die Vertreter von 21 nationalen Verbänden aus 13 Ländern trafen sich vom 18. bis 22. April in Dublin (Irland). Sie befassten sich mit der Frage, wie die Vorbereitung der jungen Leute auf das Leben und die Arbeit in der heutigen Gesellschaft am besten zu erreichen sei. Schule sei allerdings nur einer der Faktoren, die die Entwicklung der jungen Männer und Frauen beeinflusse. Die Verantwortung dafür müsse mit der Familie, der Umwelt und den Massenmedien geteilt werden.

Menschenrechte im Unterricht

Die unabhängigen, nicht staatlichen Organisationen (Non governemental Organizations, NGOs), die mit der UNESCO verbunden sind, haben den dringenden Wunsch geäussert, dass das Programm des wichtigen, bevorstehenden Kongresses über den Unterricht der Menschenrechte so weit gefasst werde, dass auch die Primar- und die Sekundarstufe eingeschlossen sei. Der Kongress, für den die UNESCO in Zusammenarbeit mit der österreichischen Regierung verantwortlich ist, wird vom 12. bis 16. September 1978 in Wien stattfinden.

annektieren und deren natürliche Reserven sowie deren Bevölkerung auszunützen.

Grotius erkannte das begreifliche Bedürfnis der Küstenstaaten, eine gewisse Rechtshoheit über die angrenzenden Gewässer auszuüben. Ende des 18. Jahrhunderts bemühte man sich, diese Rechtshoheit zu definieren. Eine *3-Meilen-Grenze* wurde festgelegt, da drei Meilen zu jener Zeit die grösste Reichweite einer Kanonenkugel war. Diese Grenze wurde bald von Amerika und von den meisten europäischen Staaten anerkannt. *Jenseits* der 3-Meilen-Zone herrschte noch immer der Grundsatz der «Freiheit der Meere».

Verhandlungen für einen rechtlichen Rahmen

Die 3. Konferenz der Vereinten Nationen über das Seerecht wurde 1974 abgehalten; weitere Sitzungen folgten später. Es galt, die verschiedenen Probleme zu lösen, die mit dem *Anspruch der einzelnen Staaten auf eine 200-Meilen-Zone* aufgetaucht waren. Ausserdem sollte sichergestellt werden, dass die *Reichtümer der Meere zum «Wohle der Menschheit»* gebraucht würden.

Ueber die Frage der 200-Meilen-Zone und deren wirtschaftliche Nutzung herrscht mehr oder weniger allgemeine Uebereinstimmung. In dieser Zone hätten die Küstenstaaten verschiedene Rechte, inklusive die alleinige Rechtsprechung über die Fischerei, mit der Befugnis, die Grösse der erlaubten Fangquoten festzulegen, und der Möglichkeit, einem anderen Staat ungenützte Ueberschüsse durch zwischenstaatliche Abkommen abzutreten. Auf gewisse Schwierigkeiten stiess die Konferenz bei der Frage der Mineralien im Meeresboden *ausserhalb* der Zonen der einzelnen Staaten. *Allgemein wurde der Grundsatz anerkannt, dass diese Bodenschätze das gemeinsame Erbe der Menschheit seien und dass sie zum Wohle aller von einer internationalen Meeresboden-Behörde verwaltet werden sollten, in der alle Staaten gleich stark vertreten sind.* Unter der Aegide dieser Behörde sollten die Bodenschätze auf dem Meeresgrund nur zu friedlichen Zwecken ausgebeutet und die Gewinne gleichmässig unter allen Staaten verteilt werden, unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer. Die Industriestaaten aber haben diesen Vorschlägen gegenüber einige Vorbehalte anzubringen, besonders im Hinblick darauf, dass ihre multinationalen Gesellschaften grosse Investitionen an die Entwicklung von Technologien zur Ausbeutung des Meeresbodens gemacht haben.

Je eher diese Probleme gelöst werden, desto besser. Eine Verzögerung kann zwei, sehr wahrscheinlich mehr, gefährliche Situationen mit sich bringen:

a) Einige Staaten könnten ihre eigenen Gesetze über die Ausbeutung des Meeres festlegen. In diesem Fall wäre die Möglichkeit, ein gültiges Uebereinkommen auszuhandeln, sehr viel geringer.

b) Die multinationalen Gesellschaften könnten das Ende der Verhandlungen nicht abwarten und mit der Ausbeutung ohne Einschränkungen und Begrenzungen beginnen.

«Dienst am Staat»

Der Verband der College-Lehrer von Bangladesh führte seine jährliche Generalversammlung (600 Teilnehmer) vom 26. bis zum 30. April in Dacca durch. Das Thema des Symposiums lautete: «Der Lehrerberuf, ein Dienst am Staat.»

Sowohl die Oeffentlichkeit wie die Regierung habe die Verpflichtung, den Lehrkräften ihren angemessenen Platz in der Gesellschaft sicherzustellen. Lehrer seien Lehrer, ob sie nun in staatlichen oder privaten Schulen und Colleges unterrichten. Die Lehrer an Privatschulen haben Anspruch auf die gleichen Rechte, dieselbe Anerkennung, den gleichen Lohn, da sie die gleichen wertvollen Dienste an der Nation leisten wie ihre Kollegen an den Staatsschulen.

8000 Stellen von der Lehrergewerkschaft gerettet

Aktionen der National Union of Teachers (NUT) in England und Wales haben seit November 1975 8000 Lehrerstellen gerettet, 5000 allein im letzten Jahr. Der Generalsekretär der NUT, Fred Jarvis, sagte, die Aktionen seien nötig gewesen, weil einige Regierungsstellen immer noch glaubten, man dürfe an der Ausbildung der Kinder sparen. «Alle Eltern wissen, dass die individuelle Unterrichtszeit, die ihr Kind bekommt, am wichtigsten ist. Die Gewerkschaft ist entschlossen, zu grosse Klassen auszumerzen. Dieses Jahr werden wir noch wachsamer sein, die fehlbaren Verwaltungen ausfindig zu machen und sie dazu zu bringen, das Erziehungswesen als Dienst am Kinde zu schützen.»

ECHO erscheint in Englisch, Französisch, Spanisch Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Griechisch, Japanisch, Koreanisch, Malaiisch und Thailändisch mit finanzieller Unterstützung durch die UNESCO (Unesco-Subvention 1976 DG/1.12). WCOTP-Mitgliedorganisationen erhalten es unentgeltlich, Einzelabonnemente (für mindestens zwei Jahre) können für Fr. 20.– auf ECHO, den Jahresbericht sowie die regelmässigen Pressebulletins abgeschlossen werden.

Redaktion: John M. Thompson, 5, avenue du Moulin, CH-1110 Morges, Switzerland

Die deutsche Ausgabe erscheint um die Hälfte gekürzt als Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» sowie als Separatum.

Auswahl und Layout Dr. L. Jost, CH-5024 Küttigen.

Übersetzung: R. v. Bidder, Basel/UNESCO

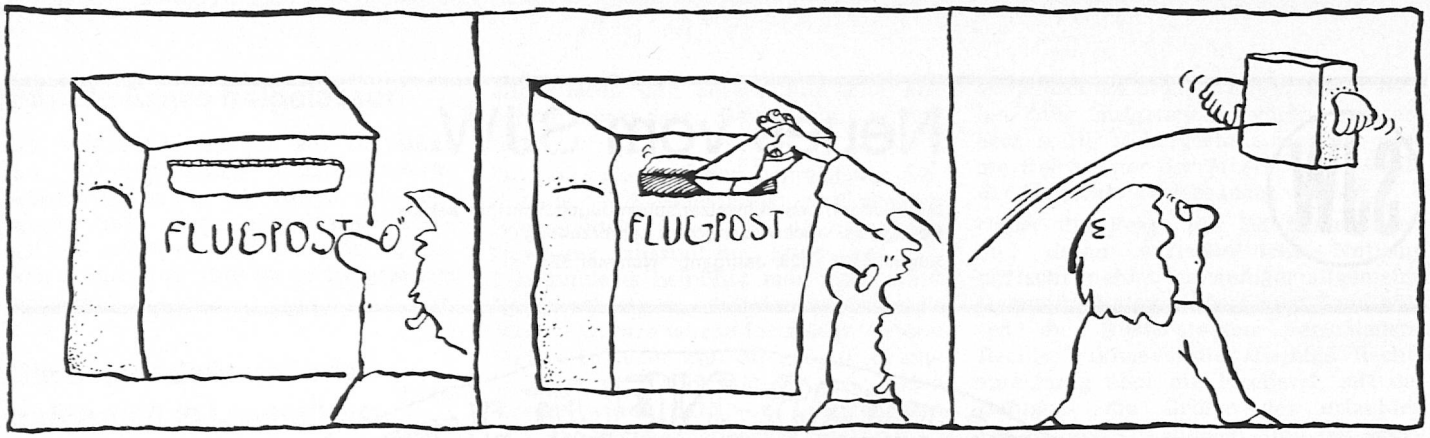
Gedruckt in der Schweiz/Buchdruckerei Stäfa AG CH-8712 Stäfa.

SJW

Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
August 1978 123. Jahrgang Nummer 52

HEUTE NEU: Details über das Unter- und Mittelstufenprogramm ● Verzeichnis der Oberstufenneuheiten ● Nachdrucke ● Leseprobe aus Beat Brechbühls «Plumpsfieber» ● Neue SJW-Illustratoren ● SJW-Palette ersetzt Bibliographie ● Schriftenverzeichnis umgestaltet ● Presse-Spiegel ● **ILLUSTRATIONEN:** Aus «Des Kaisers neue Kleider» von Pierre Lendenmann ● **Seite 2:** Rapallos «Flugpost» und Magi Wechslers «Verlorener Knopf» (Siehe auch Seite 4 oben) ● **Seite 3:** Erstveröffentlichung von Hans Waldmanns «Hinrichtung» aus dem Jahr 1489 ● **Seite 4:** «Präzisionsillustration» von Judith Baltensperger zum Heft «Im Spital».

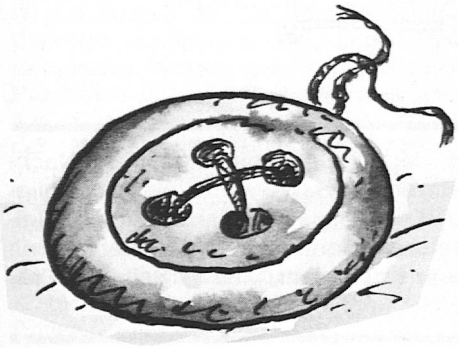


Sehr geehrte Lehrerinnen,
sehr geehrte Lehrer,

Mit dieser Beilage präsentieren wir Ihnen die ersten Neuerscheinungen, die ganz aus der Küche des neuen Verlagsleiters kommen. Allgemeine Tendenzen fasste Anna Katharina Ulrich bereits in der «NZZ» vom 25. April 1978 zusammen (siehe «Presse-Spiegel», Seite 4). Noch ein paar Ergänzungen zu Ihrer Information:

Anstelle der bisherigen SJW-Bibliographie gibt's jetzt die neue SJW-Palette. Der Umschlag ist attraktiv und farbig gestaltet, im Innern werden einzelne besonders geeignete Heftumschläge in Farben abgebildet. Mit (K) bezeichnen wir Hefte, die sich als Klassenlektüre eignen. (E) ist das Kennzeichen für ein besonders lesefreundliches Schriftbild und weist auf Lektüre hin, die im Anschluss an die Erstlesefibel zu empfehlen ist. Legen Sie die SJW-Palette im Klassenzimmer auf. Die Interessenten werden nicht auf sich warten lassen.

Das bisher viersprachige Schriftenverzeichnis ist jetzt nach Sprachräumen in drei separate Publikationen aufgeteilt. Für die neuen Verzeichnisse (deutsch, französisch/italienisch, romanisch) gilt die Inhalts-Reihenfolge: 1. Neuerscheinungen August 1978, 2. Hefte zu Fr. 1.80, 3. 48seitige Hefte zu Fr. 2.40, 4. (nur deutsch) Sammelbände zu Fr. 4.80. (Das Schriftenverzeichnis der Publikationen in den romanischen Idiomen kann bei der Lia Rumantscha, Obere Plessurstrasse 47, 7000 Chur, bezogen werden.)



Die Umschläge der Oberstufen-Neuerscheinungen heben sich in einheitlicher Gestaltung von den Unter- und Mittelstufenheften ab. Die farbigen Titelblätter stehen in weissem Rahmen und tragen statt des SJW-Signets die Verlagsbezeichnung «Schweizerisches Jugendschriftenwerk». Als separate Werbeaktion für die Oberstufenhefte wurde ein Poster geschaffen, das alle sechs neuen Heftumschläge zeigt. Es wird zur gezielten Werbung in den Oberstufenschulhäusern kostenlos abgegeben. (Informationen über die neuen Oberstufentitel siehe Seite 3 und ausführlich in der nächsten Ausgabe von «Neues vom SJW», «SLZ»-Beilage vom 28. September 1978.)

Wir freuen uns, neue Mitarbeiter, Autoren und Illustratoren vorzustellen. Erstmals fürs SJW schrieben die bekannten zeitgenössischen Schweizer Autoren Beat Brechbühl, Hans Manz und Otto Steiger. Als Illustratoren stellen sich vor: Hans Bach, Ruedi Baumann, Pierre Lendenmann, Rosmarie Hermann, Rapallo und Magi Wechsler.

Sieben Neuheiten für die Unter- und Mittelstufe

Der Knopf. Von Hans Manz. Heft-Nr. 1471. Illustrationen: Magi Wechsler. Reihe: Für das erste Lesealter. Unterstufe.

Die Geschichte ist rasch erzählt: ein Mann geht ins allergrösste Warenhaus der allergrössten Stadt, um einen Knopf zu kaufen. Aber all die Knöpfe, die er sieht, sind nicht die richtigen. Rosenknöpfe, Hosenknöpfe, Kaffeemaschinenknöpfe, aber er braucht einen Schubladenknopf. Das tönt sehr trocken, doch müssen Sie wissen: Hans Manz' Wortspiele und Magi Wechslers Zeichnungen sind aufeinander abgestimmt. Wort und Bild stehen so gleichberechtigt nebeneinander, jedes das andere unterstützend. Die Zeichnungen werden Sie gelegentlich an Trier erinnern! Das Schriftbild: kurze Zeilen, grosse, ca. halbzentimeter hohe Buchstaben.

Wir suchen ein Haus. Von Christa Bröckelmann. Heft-Nr. 1473. Illustrationen: Rosmarie Hermann-Baucia. Reihe: Für das erste Lesealter. Unterstufe.

So beginnt die Geschichte: «Das ist Papa. Andere Väter bauen Häuser oder Maschinen, führen Autos, Eisenbahnen oder Flugzeuge. Andere Väter basteln und lesen die Zeitung, rauchen Pfeife oder kochen am Sonntag mit vielen Gewürzen. Unser Papa spielt Trompete . . .»

Aber nicht genug. Mama singt. Tante Tonika spielt Harfe. Bruder Amadeus lernt trommeln. Und Tamino, der Hund? Der bellt. Nur Aida, das Ich-Erzähl-Kind, schweigt. Jemand muss schliesslich zuhören. Nicht alle hören gern zu, und so beginnt für die musikalische Familie die Zeit der Umzüge, Lindenkrone, Bärenhöhle, Mühle, Burg . . . nirgends können sie bleiben. Schliesslich merken einige, dass die musikalische Familie nicht einfach Lärm macht. Die Mutter singt ein Kind in den Schlaf, Amadeus trommelt einen Lehrling munter. Wenn Tamino bellt, fürchtet sich eine alte Frau nicht mehr . . . eine sehr reizvolle Geschichte, die zum Schluss das Lesekind einbezieht. Christa Bröckelmanns Text ist in aller Kürze voller Poesie, fast wie ein Gedicht. Zum Beispiel hier:

«Es wird Abend. Der Mond steigt über die Dächer. Ein Kind weint. Leise kommt Mama. Sie setzt sich auf die Treppe und singt, bis das Kind lächelt, bis das Kind einschläft . . .»

Was ist da los? Von Rapallo. Heft-Nr. 1470. Reihe: Bilder und Geschichten. Unter-/Mittelstufe.

«Ausmalen allein genügt Kindern nicht mehr», sagte sich Rapallo, und

schuf ein «Sprachbilderheft», das die Kinder vielfältig verwenden können.
Rapallo, bürgerlich Walter Strebel, ist ehemaliger Lehrer, der jetzt als Grafiker, Cartoonist und Maler freischaffend für verschiedene Zeitungen («LNN») und Zeitschriften («Femina», «Frau», «SI») arbeitet. Unsere Illustration «Flugpost» deutet nur eine der Möglichkeiten von «Was ist da los?» an: das Nacherzählen einer Bildgeschichte. Seite 1 wendet sich im direkten Gespräch ans Kind: «So kannst du dieses Heft brauchen.» Genannt werden unter anderem Anschauen, Titel erfinden, Geschichten erzählen und aufschreiben, Geschichten spielen (zum Beispiel auf Tonband), Fragen beantworten (zum Beispiel: warum lachst Du an dieser Stelle?), Herausfinden, was «hinter» den Bildern steckt; ausserdem sind Geschichten zeichnerisch oder sprachlich zu ergänzen, denn einzelne Bilder oder Bildtitel fehlen. Mögliche Lösungen werden auf Seite 24 mitgeliefert. Treffliche Umschlagsidee: da hängen die Cartoons säuberlich goldgerahmt als Bilder an der Wand. Suchen im Heft . . . auch ein Beschäftigungsspiel.

Im Spital. Von E.-B. Schindler. Heft-Nr. 1468. Illustrationen: Judith Baltensperger. Reihe: Sachhefte. Unterstufe.

Dieses Sachheft für die Unterstufe hat das Ziel, im Kind die Angst vor dem Spital abzubauen. Was man kennt, davor fürchtet man sich weniger. «Im Spital» bietet sozusagen einen detaillierten «Röntgenschnitt» durch den Spitalbetrieb, mit Patienten aller Art (vom Brutkastenbaby bis zum pflegebedürftigen alten Herrn Loosli, Mandelnschneiden, Töffunfall nicht zu vergessen), und Berufen aller Art (neben dem medizinischen Haupt- und Hilfspersonal werden auch der Koch, der Buchhalter, der Gärtner, die Hausbeamtin, die Sekretärin vorgestellt). Die Illustrationen zeigen Menschen und medizinisches Werkzeug, aber es ist kein technisches, sondern ein sehr menschliches Dokumentarheft geworden, an dem notabene jedes Detail von Fachleuten geprüft wurde. Ideal, wenn Kinder diesen «Blick hinter die Kulissen» tun können, bevor es ernst gilt. Uebrigens: sehr ausmalfreundlich.

Das Plumpsfieber. Von Beat Brechbühl. Heft-Nr. 1472. Illustrationen: Ruedi Baumann. Reihe: Literarisches. Mittelstufe.

Beat Brechbühl, den Ihre Schüler vielleicht bereits als Autor der «Schnüff»-Geschichten kennen, hat fürs SJW ein Märchen und zwei Geschichten geschrieben. Bei den hohen SJW-Auflagen (20 000!) wird das «Plumpsfieber» für manchen jungen Brechbühl-Leser die Brücke zum Buch schlagen. (Ausser dem Titelmärchen finden sich in diesem Heft «Claudios Brücke» und «Das Mädchen mit den komischen Sätzen».) Der Plumpsfieber-Doktor wird den Schülern gefallen.

Eine Leseprobe:

«. . . allerdings dürftest du ein bisschen Muskeln ansetzen.» – «Die Eltern denken, ich hätte Fieber», sagte Max. – «Blödsinn», lachte der Doktor. Dann spielte er ein tief besorgtes Gesicht und frotzelte: «Was könnte denn das für ein spezielles Max-Fieber sein? – Gut, sagen wir mal: der Max hat Plumpsfieber!» – Da platzte Max vor Lachen fast. Er fühlte sich gesund wie nie und sagte übermütig: «Das ist ein Hit – damit schlagen Sie alles! Aber ich wollte Sie schon lange fragen: Waren Sie wirklich in den Tropen und auf dem Himalaja?» – «Tja», sagte der Doktor, «ich war in Afrika, in Nigeria, während des Biafra-Krieges. Schön war das nicht. Und am Himalaja ist ein Mann von der Expedition erfroren, wir kehrten auf fünftausend Meter Höhe um. Warum fragst du?» – «Ich möchte mehr darüber hören. Ich habe nämlich auch so eine Art Expeditionen mitgemacht, in die Südsee, in die Sahara und an den Nordpol zum Beispiel – aber das war nur in den Büchern . . .» sagte Max. – Der Doktor betrachtete ihn aufmerksam. Dann begann er verschmitzt zu lächeln und sagte: «Ist vielleicht das dein Plumpsfieber?» . . .

Über diese 6 Oberstufenhefte informieren wir Sie ausführlich in der Beilage vom 28. September:

Ich und mein Einbrecher. Von Otto Steiger. Heft-Nr. 1463. Reihe: Literarisches.

Erde, Mond – was nun? Von Walter Stanek. Heft-Nr. 1464. Reihe: Naturwissenschaften.

Schauspieler – ein Traumberuf? Von Felix Rellstab. Heft-Nr. 1465. Reihe: Berufswahl.

Rauch verhüllt die Sterne von Kalkutta. Verschiedene indische Autoren, mit einem Vorwort von Agathe Keller. Heft-Nr. 1467. Reihe: Die andern und wir.

Mit besseren Autos in die Zukunft. Von Roger Gloor. Heft-Nr. 1475. Reihe: Sachhefte.

Schweizerische Rettungsflugwacht. Von Hans R. Kästle. Heft-Nr. 1466. Reihe: Sachhefte.

Unsere vier Nachdrucke:

Die fünf Batzen. Von Anna Keller. 13. Auflage / Heft-Nr. 15. Reihe: Für das erste Lesealter. Unterstufe.

Robinsons Abenteuer. Von Albert Steiger. 13. Auflage / Heft-Nr. 151. Reihe: Für das erste Lesealter. Unterstufe.

Omars schwarzes Piratenschiff. Von Hans Zysset. 4. Auflage / Heft-Nr. 1166. Reihe: Lebenskunde. Mittelstufe.

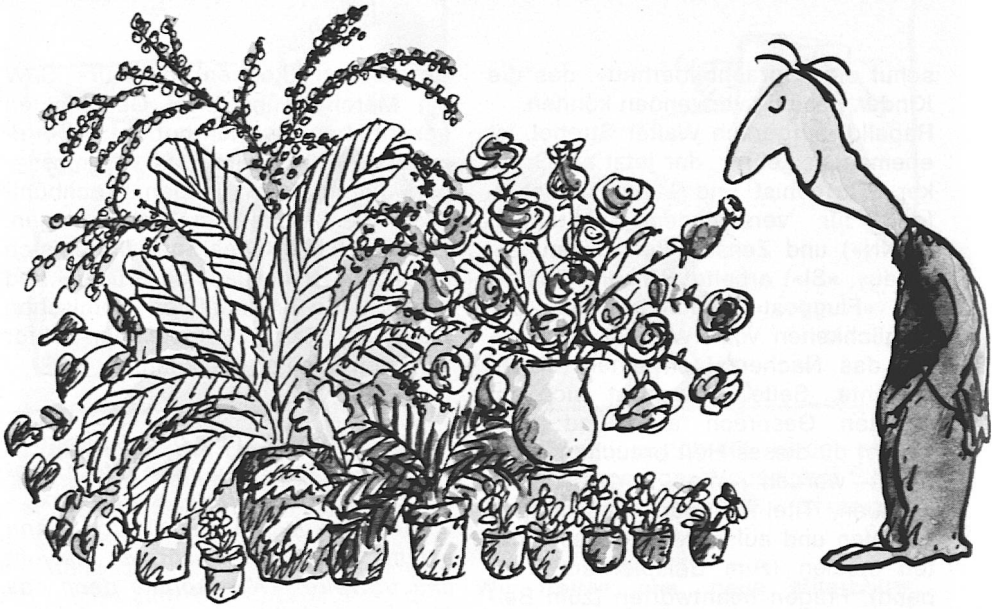
Barry. Von Max Bolliger. 3. Auflage / Heft-Nr. 1247. Reihe: Für das erste Lesealter. Unterstufe.

Presse-Spiegel

«... Heinz Wegmann sieht für das SJW-Heft auch in der Taschenbuchära einen wichtigen Aufgabenkreis: Dem Leseanfänger bietet die leicht zu bewältigende Heftform sich als erste „Ganzschrift" an, als Vorstufe zum Buch, zu dem der Mut noch nicht reicht. Sodann soll der junge Leser durch die SJW-Hefte Autoren kennenlernen, die für ihn Bücher geschrieben haben oder schreiben. Nach wie vor sollen vor allem Schweizer Autoren zum Zuge kommen, vermehrt auch solche, die nur gelegentlich für Kinder oder Jugendliche schreiben, und neben bekannten auch junge, unbekannte Schriftsteller. Interessant im Hinblick auf den „schweizerischen Charakter" des Werkes ist das Projekt einer Art „junger CH-Reihe" für Oberstufenschüler, die in literarischen Texten – und in verschiedenen Sprachen – die verschiedenen Landesgegenden vorstellen soll.

Weitere Möglichkeiten kann auch die Neu-Interpretation traditioneller Zielsetzungen ergeben: Die Vorschulreihe „Ausmalhefte" etwa wird durch die Aufnahme guter Bildergeschichten auch für die grösseren Kinder attraktiv (das Heft mit dem Nachdruck von Ungerers „Crictor" ist ein gelungenes Beispiel). Die Reihe „Reisen und Abenteuer" wird statt der herkömmlichen Reiseberichte künftig mehr Direktinformationen aus Ländern der dritten Welt anbieten. In der Reihe „Jugendbühne" sollen neben den fertigen Aufführungstexten vermehrt offene Spielvorschläge nach den Erkenntnissen der modernen Schul- und Jugendtheaterpädagogik veröffentlicht werden ...»

(Anna Katharina Ulrich in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 25. April 1975)



Des Kaisers neue Kleider. Von Erwin Kuen. Heft-Nr. 1469. Illustrationen: Pierre Lendenmann. Reihe: Jugendbühne. Mittelstufe.

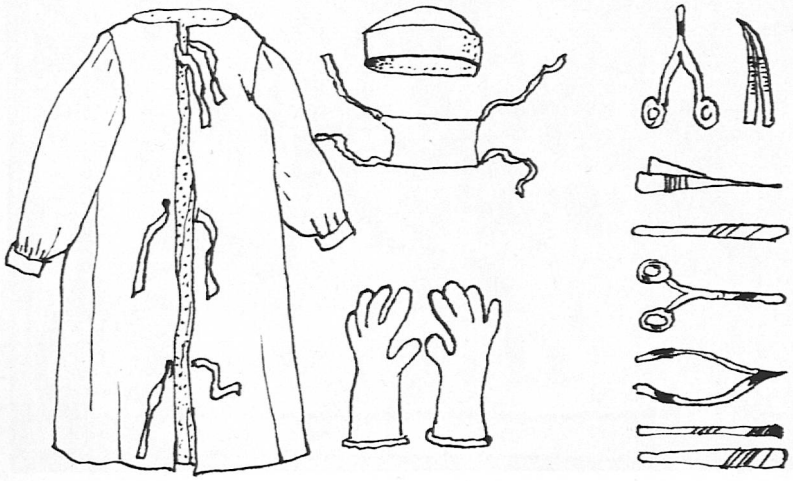
«Des Kaisers neue Kleider» gehört zu den Lieblingsgeschichten im Märchenschatz. Theaterspielfreudigen Klassen wird hier nicht einfach ein «pfannenfertiges» Stück geliefert, sondern Anregung gegeben, ein Stück einmal selber, von Anfang an, aufzubauen, also auch den Text zu gestalten. Erwin Kuen gibt sowohl im Vorwort wie auch im Anhang über «Bühnenbilder» ausgezeichnete Hinweise, die sichtlich aus der Praxis kommen. «Hauptsache», sagt er, «der Stoff muss Gelegenheit zu Gesprächen, zu Auseinandersetzungen zwischen verschieden gearteten Menschen bieten, die Ihr in eine spannende Handlung einbeziehen könnt.» Ebenso rät er, beizeiten an Kulissen und Requisiten zu denken und Text und Handlung den beschränkten Möglichkeiten, das heisst «der Bühnenwirklichkeit», anzupassen. (Eine theaterbegeisterte Klasse dürfte auch SJW-Nr. 1465: «Schauspieler – ein Traumberuf» aus der Reihe Berufswahl eifrig studieren!)

«Das Schweizerische Jugendschriftenwerk hat auch im vergangenen Jahr bewiesen, dass gute Kinder- und Jugendliteratur entgegen den oft gehörten Klagen über einen übermässigen Fernsehkonsum und eine Ueberflutung mit Comic Strips immer noch sehr gefragt ist. 1977 wurden über 880 000 SJW-Hefte abgesetzt. Damit stieg die Gesamtauflage seit der Gründung des Werkes im Jahr 1932 auf mehr als 36,5 Millionen ...»

(AGSB-Pressedienst, Juli 1978)

Hans Waldmann. Von Adolf Baumann. Heft-Nr. 1474. Reihe: Biographien. Mittelstufe.

«Leben und Wirken des Zürcher Bürgermeisters, für die Jugend erzählt» – das tönt zurückhaltend, dabei versteckt sich dahinter ein biographisches Meisterstück, vom Text her, der wenig historische Vorbildung voraussetzt und doch nie belehrend wird, lebendig und doch mit der nötigen Distanz – und von den Illustrationen her. Die Zentralbibliothek Luzern, das Schweizerische Landesmuseum haben beigesteuert. Schmuckstück aber sind die Erstveröffentlichungen aus Zürcher Privatbesitz! Es handelt sich um drei Bilder aus der Originalhandschrift der sogenannten «Höngger Relation», dem Bericht eines waldmannfeindlichen Augenzeugen aus dem Jahr 1489. Eine Ehre fürs SJW! Diese Hans-Waldmann-Biographie bekommt besondere Aktualität, wenn Sie sich daran erinnern, dass sein Abstieg sozusagen mit der Schlacht von Giornico begann: 500-Jahr-Feier am 28. Dezember 1978.



Bei MUSIK BIERI AG

WILLKOMM ZUM ORFF-KURS 1978 IN BRUGG

DAS ORFF-SCHULWERK

Musik für Kinder

Kursleiter: Herr Siegfried Lehmann, Berlin

Ausbildungslehrgang mit dem ORFF-INSTRUMENTARIUM

Kurslokal: Ref. Kirchgemeindehaus bei der Stadtkirche, 5200 Brugg

Elementar- und Fortbildungskurs

Donnerstag, 12. Oktober 1978
9–12 Uhr, 13.30–16.30 Uhr

Freitag, 13. Oktober 1978
9–12 Uhr, 13.30–16.30 Uhr

Samstag, 14. Oktober 1978
9–11.30 Uhr

Musik Bieri AG
bieri

5610 Wohlen, alte Bahnhofstrasse 5, Tel. 057 / 6 48 36
5200 Brugg, Kirchgasse 4, Telefon 41 19 13

Veranstaltungen der Gesellschaft für analytische Gruppendynamik GAG

2. Halbjahr 1978

Wochenenden

Z-W 18, 1.–3. September 1978, Einsiedeln
Z-W 19, 8.–10. Dezember 1978, Boldern
Z-W 20, 23.–25. Februar 1979, Neukirch

Klausurtagungen

Z-K 14, 9.–14. Oktober 1978*, Seengen AG
Z-K 15, 2.–6. Januar 1979, Neukirch
Leitung: Dr. Wolfgang Schmidbauer, München
*analytische Gruppendynamik und Yoga

Transaktionsanalyse und Gestaltung

Z-TA 1, 22.–26. August 1978, Gwatt
Leitung: Dr. Edmund Frühmann, Salzburg

Fastengruppe

3.–8. September 1978 in Frasdorf/Chiemsee
Leitung: Roland Fink und Renate Lemb

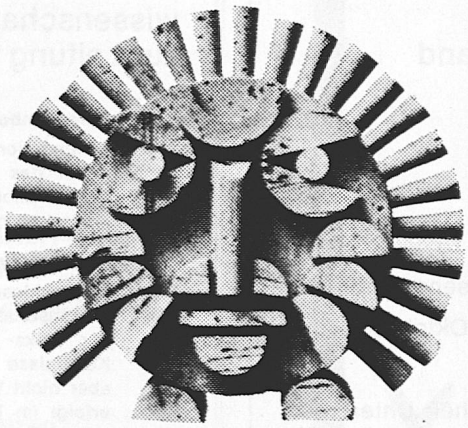
Langlaufende Studiengruppe (8 Wochenenden)

Z-ST 10, Start: 19.–21. Januar 1979, Effretikon
Leitung: Roland Fink, Effretikon

Auskunft und Anmeldung: **Gesellschaft für analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz,** Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon, 052 32 51 68.

Das Ingold-Bastelsortiment

Wir bauen unser Bastelprogramm ständig aus. Heute können wir Ihnen nun ein breites Sortiment von Bastelartikeln, die sich für Kindergärten und Schulen besonders gut eignen, anbieten: Modelliermassen, Bastelfilz, Ramie- und Saleenband, Kunstbast, Bastmodelle, Webrahmen, Serviettenringe, Strohhalme, Holzspan, Peddigrohr, Pfeifenputzer, Bastelseile, Wattekugeln, Holzperlen, Lederabfälle, Wachsfolien, Wäscheklammern, Bastelkork, Alu- und Kunststoffolien,



Klebeformen, Käseschachteln, Spanschachteln, Linoleum, Linolschnittbestecke, Japanpapier, Pergamin, Bunt-, Glanz-, Natur-, Krepp- und viele andere Papiere, zahlreiche Kartonsorten, Wellkarton, Klebstoffe und -bänder aller Art, Kleister, Pinsel, Scheren, Messer, Malstifte, -kreiden und -farben, Stoff-, Glas-, Batik- und Holzmalfarben...

Daneben führen wir Dutzende von Anleitungsbüchlein für Arbeiten mit vielen Materialien.

Bitte informieren Sie mich unverbindlich über Ihr Bastelsortiment

Name und Adresse: _____

SLZ

Ernst Ingold+Co. AG

Das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063/61 31 01

Kantonales Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar St. Gallen (AHLS)

Die berufspraktische Ausbildung am AHLS wird auf Frühjahr 1980 neu geplant. Für die Aufbauarbeit, welche im Frühjahr 1979 beginnt, suchen wir zur Ergänzjng des Teams zwei Mitarbeiterinnen.

Es werden deshalb auf **Frühjahr 1979** folgende Lehrstellen geschaffen:

1 Hauptlehrstelle für Fachmethodik und Übungsschule Handarbeit Oberstufe (7.–9. Schuljahr);

1 Hauptlehrstelle für Fachmethodik und Übungsschule Hauswirtschaft

Wir bitten Bewerberinnen mit Praxiserfahrung, bei der Kanzlei des Erziehungsdepartements, Telefon 071 21 32 27, ein Bewerbungformular zu beziehen und bis **15. September** mit den darauf vermerkten Unterlagen einzureichen.

Die Besoldung kann im Rahmen der Dienst- und Besoldungsordnung für das Staatspersonal zeitgemäss geregelt werden (13. Monatsgehalt).

Die Schulleiterin des Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminars steht gerne für eine Besprechung oder für eine telefonische Auskunft zur Verfügung. Adresse: Gallusstrasse 11, 9000 St. Gallen, Telefon 071 22 58 19.

St. Gallen, 26. Mai 1978

Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen, Abteilung Mittelschulen

Kaufmännische Berufssschule Aarau

Auf das Sommersemester 1979 suchen wir einen

Sprachlehrer

für Französisch und mindestens eine weitere Fremdsprache (Englisch, Italienisch, Spanisch). Möglich ist auch eine Kombination mit Deutsch.

Wir unterrichten rund 1200 Pflichtschüler in den Abteilungen für kaufmännische Angestellte, Büroangestellte, Verkäufer, Detailhandelsangestellte und Apothekerhelferinnen. Daneben besuchen einige hundert Angestellte unsere höheren Kurse.

Sie besitzen das Diplom für das höhere Lehramt, das Bezirkslehrerpatent oder einen gleichwertigen Ausweis, sind jung und bereit, sich in verschiedenen Abteilungen einzuarbeiten und Angestelltenkurse zu führen.

Bewerbungen sind bis Ende September 1978 zu richten an das Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Aarau, Pestalozzischulhaus, 5000 Aarau. Auskunft erteilt Rektor Dr. W. Fricker (Telefon 064 22 16 36).

Die

Kreisschule Oberstufe Mittelland Glarus, Ennenda, Netstal

sucht eine(n)

Sekundarlehrer(in)

der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung mit Amtsantritt am 16. Oktober 1978.

Die Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 5. Sept. 1978 zu richten an den Präsidenten, Hrn. Dr. J. Brauchli, Freulergüetli 17, 8750 Glarus.

Für Anfragen und Auskünfte steht der Vorsteher der Sek.-Schule, Hr. H. Bäbler, gerne zur Verfügung. Tel. Pr. 058 / 61 17 63; Schule 61 25 20.

Die **Zentralstelle für Lehrerfortbildung des Kantons Bern** sucht einen

wissenschaftlichen Mitarbeiter zur Leitung von Semesterkursen

Aufgabenbereich:

Leitung von Semesterkursen für Primar- und Sekundarlehrer des Kantons Bern. Die Leitung umfasst Planung, Organisation, Unterricht, Beratung, Auswertung, Zusammenarbeit mit Lehrerfortbildung.

Anforderungen:

Abgeschlossenes Hochschulstudium in einer erziehungswissenschaftlichen Disziplin. Unterrichtserfahrungen auf der Volks- oder Mittelschulstufe und mit Erwachsenen. Kenntnisse der bernischen Schulen sind erwünscht, sind aber nicht Voraussetzung. Die Leitung der Semesterkurse erfolgt im Team und in enger Verbindung mit den Kursteilnehmern, was eine hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit voraussetzt.

Stellenantritt:

1. Oktober 1978 oder nach Vereinbarung.

Beginn des ersten Semesterkurses: 1. April 1979, eventuell 1. Oktober 1979. Anstellungsbedingungen mit Dienstvertrag gemäss OR oder nach Vereinbarung.

Interessenten erhalten Auskunft und nähere Unterlagen bei der Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern (Telefon 031) 24 43 03).

Anmeldefrist: 31. August 1978.

Die Anmeldungen sind zu richten an: Erziehungsdirektion, Abteilung Unterricht, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern.

Romanführer A–Z

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Spiewok. Herausgegeben vom Kollektiv für Literaturgeschichte im volkseigenen Verlag Volk und Wissen unter Leitung von Prof. Dr. Kurt Böttcher in Zusammenarbeit mit Dr. Günter Albrecht.

Band I

Von den Anfängen bis Ende des 19. Jahrhunderts

Der deutsche, österreichische und schweizerische Roman
424 Seiten, Ganzgewebe, 15,— M
Bestell-Nr. 706 246 0
Kurzwort: 102520 Romanfuehrer Bd. 1

Band II,1

20. Jahrhundert

Der deutsche Roman bis 1949
Romane der DDR A—K
456 Seiten, Ganzgewebe, 15,— M
Bestell-Nr. 706 519 4
Kurzwort: 102530 Romanfuehrer Bd 2/1

Band II,2

20. Jahrhundert

Der deutsche Roman bis 1949
Romane der DDR L—Z
528 Seiten, Ganzgewebe, 15,— M
Bestell-Nr. 706 623 4
Kurzwort: 102537 Romanfuehrer Bd 2/2

Band III

20. Jahrhundert
Österreich, Schweiz, BRD u. a.
528 Seiten, Ganzgewebe, 15,— M
Bestell-Nr. 706 624 2
Kurzwort: 102531 Romanfuehrer Bd. 3
Erscheint etwa Dezember 1978

Die Romane werden in gedrängten Nacherzählungen vorgestellt; zugleich werden in knappen Einleitungs- oder Schlusspassagen Ideengehalt, der literaturhistorische und ideologische Standort des Autors und die Besonderheiten seines schriftstellerischen Schaffens umrissen. Biographische und bibliographische Angaben sowie ein chronologisches Romanverzeichnis erhöhen den Informationsgehalt. Mehr als 800 Romane von den Anfängen bis zur Gegenwart werden vorgestellt.

Bestellen Sie bitte bei einer internationalen Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

Volk und Wissen
Volkseigener Verlag Berlin
DDR-108 Berlin, Lindenstrasse 54a

ENERGIEINFORMATION

für Schüler ab 13 Jahren

mit der **Tonbildschau**

ENERGIE GESTERN – HEUTE – MORGEN

Die Tonbildschau (17 Minuten, 135 Bilder) gibt allgemeinverständlich Antwort auf die Fragen

- Was ist Energie, was bedeutet sie für uns und woher kommt sie?
- Wie können wir Energie sparen?
- Wie und womit lässt sich Erdöl ersetzen?
- Kann die Stromerzeugung noch erhöht werden?
- Wie weit reichen die Uranvorräte?
- Was für Möglichkeiten der Energieerzeugung gibt es auf weitere Sicht?

Verleih und illustrierte Textbroschüren kostenlos.

Bestellungen an:

Nordostschweizerische Kraftwerke AG
z. H. von Herrn U. Schnetzler, Postfach, 5401 Baden
Telefon 056 20 31 11

Mit Ihrer Unterschrift erhalten Sie

Fr. 1.000.– bis Fr. 30.000.–

Kommen Sie zu Prokredit, Ihr Geld ist für Sie bereit, frei verfügbar.

Sie werden ganz privat empfangen, wir haben keine offenen Schalter.

Bei uns geht alles rasch, mit einem Minimum an Formalitäten.

Es lohnt sich, mit uns zu reden.

Bei uns sind Sie ein wichtiger Kunde.

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 221 27 80

Ich wünsche Fr. .....
Name ..... Vorname .....
Strasse ..... Nr. .....
PLZ/Ort .....
Bereits 990.000 Darlehen ausbezahlt A

Kanton Thurgau

Wir suchen in unser Team einen Schulpsychologen oder eine Schulpsychologin

Die Tätigkeit besteht in der Abklärung von Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern im schulpflichtigen Alter, in der Begutachtung der einer Sonderschulung zuzuführenden Schüler, in der erzieherischen Beratung von Eltern und Lehrern, in Schulreifeuntersuchungen, in der Erstellung von psychologischen Gutachten zuhanden von Schulbehörden und der Mitarbeit in der Sonderschullehrerausbildung. Jedem Schulpsychologen wird eine bestimmte Region zur selbständigen Bearbeitung und Betreuung zugewiesen.

Voraussetzungen für diese Tätigkeit sind: abgeschlossenes Hochschulstudium mit Schwergewicht in Psychologie, ausreichende heilpädagogische Praxis und Unterrichtserfahrung, Fähigkeit zu selbständiger psychologischer Arbeit und zur Mitarbeit in einem Team.

Zeitgemässe Besoldung nach kantonaler Besoldungsverordnung. Stellenantritt so bald als möglich.

Nähere Auskunft erteilt der Leiter des Schulpsychologischen Dienstes des Kantons Thurgau (Dr. P. Bosshard), Telefon 054 7 91 11.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung unter Beilage eines handgeschriebenen Lebenslaufes, der Ausweise über die Studien und die bisherige praktische Tätigkeit dem Personalamt des Kantons Thurgau, 8500 Frauenfeld, einzureichen.

Die interessante Stelle für Sie!

Die Schweizerschule Sao Paulo

sucht für Mitte Februar 1979

1 Sekundarlehrer

mathem.-naturwissenschaftl. Richtung (Phil. II).

Voraussetzungen:
Unterrichtserfahrung wird gewünscht.

Vertragsdauer:
Drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Besoldungen nach den Richtlinien des Eidg. Departements des Innern. Pensionsversicherung.

Bewerbungsformulare sind zu verlangen beim:
Eidgenössischen Amt für kulturelle Angelegenheiten, Tel.: 031 / 61 92 68, Thunstrasse 20, Postfach, 3000 Bern 6.

Anmeldetermin:
Ende August 1978.

Am Forschungszentrum FAL des Pädagogischen Instituts der Universität Freiburg

sind zwei Stellen als

wissenschaftliche Mitarbeiter

neu zu besetzen.

Tätigkeitsgebiet: Wissenschaftliche Beratung der Schulreformprojekte auf der Primar- und Orientierungsstufe des Kantons Freiburg zu etwa 50 Prozent der Arbeitszeit. Die übrige Zeit steht für eine selbständige Forschungsarbeit (Dissertation) im Rahmen der FAL-Projekte zur Verfügung.

Anforderungen: Abgeschlossenes erziehungswissenschaftliches bzw. psychologisches Studium (Lizentiat oder gleichwertiger Ausweis); Unterrichtstätigkeit und Erfahrung mit Schulreformprojekten sind erwünscht.

Unsere zukünftigen Mitarbeiter sollten an selbständiger Arbeit im Team interessiert sein und gern mit Lehrern zusammenarbeiten.

Stellenantritt: sofort oder nach Uebereinkunft.

Für weitere Auskünfte stehen wir gern zur Verfügung. Richten Sie Ihre Anmeldung an:

Herrn Dr. J. Eigenmann, Forschungszentrum FAL, rue de l'Hôpital 1a, 1700 **Freiburg** (Telefon 037 22 94 70).

Vereinigte Schulen für Sozialarbeit Bern und Gwatt

Abteilung Fort- und Weiterbildung
Arbeitsgruppe Dozentenlehrgang

Wir suchen eine(n) Didaktiklehrer(in) für die leitende Mitarbeit am Lehrgang für Dozenten der Sozialarbeit

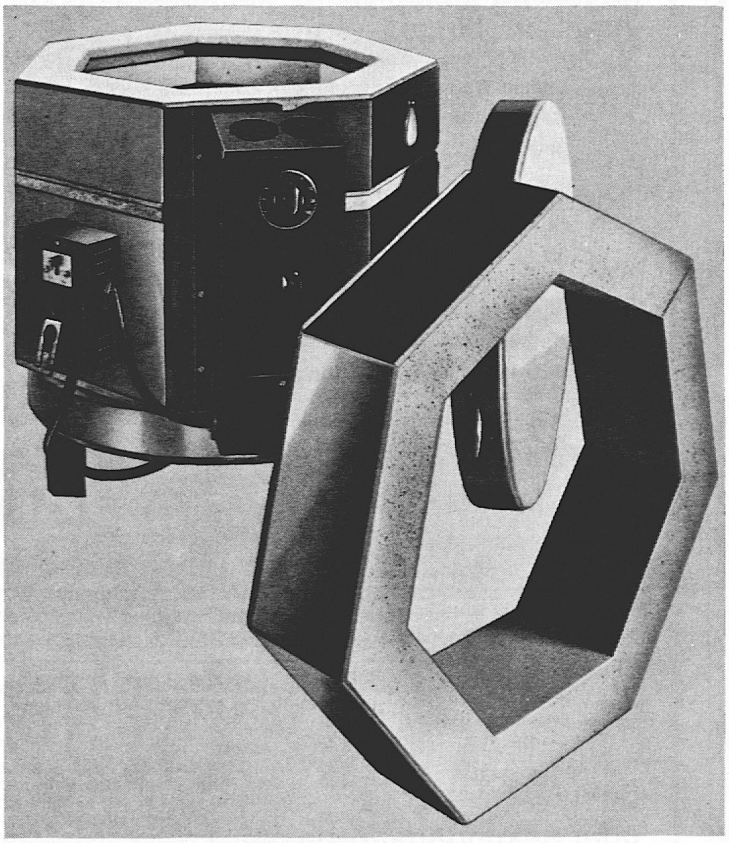
Die Abteilung Weiterbildung führt in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Schulen für Sozialarbeit einen berufsbegleitenden zweijährigen Lehrgang für Lehrkräfte an Schulen für Sozialarbeit (und anderen verwandten Bildungsinstituten) durch.

Aufgabe:
Unterricht in Allgemeiner Didaktik und – in Zusammenarbeit mit Fachleuten der Sozialarbeit – Entwicklung einer Fach- und Stufendidaktik
Begleitung von kleinen Studiengruppen (Mentor)
Praxisberatung/Supervision einzeln und/oder in Kleingruppen für die Lehrtätigkeit der Lehrgangteilnehmer

Anforderungen:
Fundiertes, fachliches Können im Bereich der Didaktik, Lehrerfahrung (wenn möglich mit Erwachsenen), Freude am Experiment und Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit

Anstellung:
Sie ist für die Dauer des Lehrgangs (voraussichtlich Februar/März 1979 bis etwa Juni 1981) befristet und umfasst mindestens ein Fünftel bis maximum zwei Fünftel einer vollen Anstellung. Die Besoldung erfolgt nach den Richtlinien des bernischen Lehrerbesoldungsdekrets

Anmeldung:
bis **15. Oktober 1978** an den Rektor der VSSA, Dr. Martin Stähli, Falkenplatz 24, 3012 Bern (Telefon 031 24 60 24).



ECONOMY-Brennöfen

ENERGIEKNAPPHEIT?

dann

Economy-Brennöfen

zum Beispiel für Schulen: ab 43,4 l Nutzinhalt für Fr. 2450.—, anschliessbar an jede Lichtsteckdose 10 A.

Töpferscheiben
Mehrzweckton
Porzellanton

Glasuren
Rohstoffe

Verlangen Sie Unterlagen u. unverbindliche Beratung

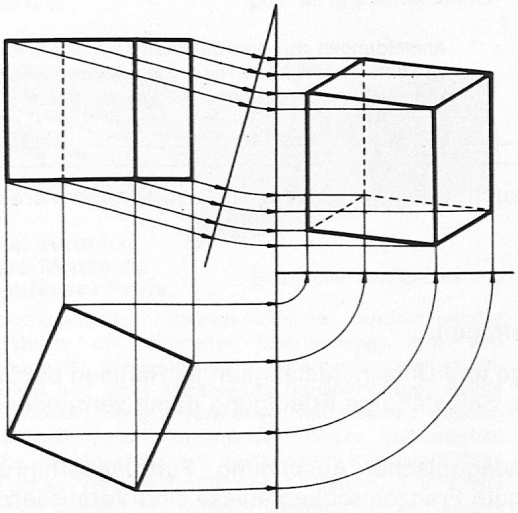
KIAG

Keramisches Institut AG

3510 KONOLFINGEN
Bernstrasse 240
Tel. 031 99 24 24

GEOMETRISCH-TECHNISCHES ZEICHNEN

GTZ



Lehrerhandbuch für das Geometrisch-Technische Zeichnen, verfasst von Arnold Wyss, Paul Adam und Hansruedi Ruchti.

Ringordner mit laminiertem Überzug. Inhalt 236 Seiten A4 mit über 1000 zum Teil mehrfarbigen Abbildungen.

Der Lehrgang ist nicht für einen bestimmten Schultyp geschaffen. Die Gliederung in einen Grundlehrgang und in zahlreiche Ergänzungsaufgaben ermöglicht es den Lehrern, die den Schulstufen, den Schulverhältnissen und den Möglichkeiten der Schüler angepassten Aufgaben auszuwählen.

Preise: Lehrerhandbuch Fr. 45.— Schülermäppchen mit 25 Arbeitsblättern Fr. 4.—

Staatlicher Lehrmittelverlag Bern, Moserstrasse 2, 3000 Bern 25

OH

Rasen.

Probleme mit Rasen? In 2-3 Tagen lesen Sie unsere Rasenfibel, wenn Sie jetzt bestellen (gratis). 88 Seiten, z.T. farbig. Neuanlage, Unterhalt und Renovation von Haus-, Sport-, Böschungsrasen usw. Für Profis und Hobby-Gärtner.

Coupon
Senden Sie mir gratis die neue Rasenbroschüre!
01/96 33 55

SL

Otto Hauenstein Samen AG 8197 Rafz

EVANGELISCHE KIRCHGEMEINDE TABLAT-St. Gallen

Wir gehen neue Wege in der Gestaltung unserer

Jugendarbeit

Für das vorgesehene Dreierteam suchen wir noch

zwei jüngere Mitarbeiter(innen),

die sich hauptsächlich der Zehn- bis Sechzehnjährigen annehmen werden.

- Verfügen Sie über eine gute allgemeine sowie biblisch-theologische Bildung, und haben Sie Verständnis für die Jugend in ihren psychischen und sozialen Problemen?
- Liegt Ihnen daran, mit Kindern und Jugendlichen das Evangelium zu entdecken und zu erleben?
- Haben Sie Freude daran, Neues zu erproben und in einem verantwortlichen Team mitzuwirken?
- Sind Sie bereit, Ihre Arbeit im partnerschaftlichen Kontakt zu den Mitarbeitern der Gemeinde aufzubauen (und wenn immer möglich mehrere Jahre auf dem Posten zu bleiben?).

Dann setzen Sie sich bitte in Verbindung mit dem Präsidenten unserer Jugendarbeitskommission,

Herrn Dr. W. Studer
Seeblickstrasse 6b, 9010 St. Gallen
Telefon 071 / 24 94 57 (P), 071 / 22 76 02 (G).

Er stellt Ihnen gerne weitere Unterlagen zur Verfügung.

Wir freuen uns Sie kennenzulernen und Ihnen im Gespräch unsere Vorstellungen näher zu erläutern.

Amt Konolfingen

Infolge Wegzug der bisherigen Logopädin suchen wir auf Beginn des Wintersemesters 1978/79 (23. Oktober 1978) eine(n)

Logopädin oder Logopäden

Es handelt sich um ein volles Pensum (30 Lektionen) für ambulante Sprachheilbehandlung von Kindergarten- und Schulkindern mit Schwergewicht auf der Behandlung von schulpflichtigen Kindern. Der Unterricht erstreckt sich über verschiedene Gemeinden im Amt Konolfingen.

Nähere Auskunft erteilt gerne:
die Amtsinhaberin Fräulein Wenger, Tel. 033 41 16 55.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an:
Präsident der Schulkommission, M. Hofer, 3532 **Zäziwil.**

Wir suchen an die Sekundarschule der Bodenseegemeinden Uttwil, Kesswil und Dozwil auf Herbst 1978 (eventuell Frühjahr 1979)

Sekundarlehrer oder Sekundarlehrerin phil. I

Schulort ist Dozwil. Wohnung oder günstiges Bauland vorhanden.

Nähere Auskünfte erteilt gerne der Schulvorstand unter Telefon 071 67 37 98 oder der Präsident der Sekundarschulvorsteherschaft.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, Herrn Pfarrer P. Mäder, 8592 Uttwil TG, Tel. 071 63 45 76.

Die Vereinigung Schweizerischer Krankenhäuser (VESKA) sucht auf 1. November 1978 oder nach Vereinbarung einen jüngeren

SCHULUNGSLEITER

als Mitarbeiter und Stellvertreter des Delegierten für Bildungsfragen.

Aufgabenbereich: Betreuung berufsbegleitender Studiengänge und Unterrichtstätigkeit im Rahmen der Weiterbildung des Kaderpersonals von Spitälern, Kliniken und Heimen. Selbständige Erledigung damit verbundener administrativer und organisatorischer Arbeiten.

Gesucht wird eine Persönlichkeit mit psychologischer und pädagogischer Ausbildung, Führungserfahrung und, wenn möglich, mit Praxis in der Erwachsenenbildung. Sehr gute Französischkenntnisse sind Voraussetzung. Arbeitsort Raum Aarau, mit häufigen Einsätzen in schweizerischen Krankenhäusern und Erwachsenenbildungszentren.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind dem Generalsekretariat einzureichen.

Vereinigung Schweizerischer Krankenhäuser | Association suisse des établissements hospitaliers | Associazione svizzera degli istituti ospedalieri

VESKA

Generalsekretariat/Secrétariat général: 5001 Aarau, Postfach/Case postale 149, Telefon 064 24 12 22

Wochenendkurse Musikschule Effretikon

im **September 1978**

9./10.
Tanzpantomime mit Valerie Soppelsa

16./17.
Musikalische Improvisation mit Päuli Schnyder

23./24.
Fortbildungswochenende für Blockflötenlehrer mit Manfred Harras

30. 9. / 1. 10.
Internationale Tänze mit Annelis Aenis

Verlangen Sie das ausführliche Kursprogramm

Musikschule Effretikon
Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon, Tel. 052 32 13 12

jestor Schulwandtafeln

Die Wandtafel von höchster Qualität und schönster Verarbeitung • 20 Jahre Garantie auf Belag und Mechanik
Jenny + Sternad, 5705 Hallwil AG · Tel. 064 54 28 81

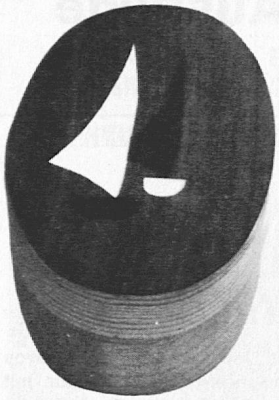
20 700

Farbdias, Tonbildreihen, 1100 Transparente, **Grossdias,** Schmalfilme, **polarisierte** Transparente (mit dem **Trickfilmeffekt!**) und Geräte für **dynamischen Unterricht** finden Sie in der 175seitigen **Farbkatalog-Fundgrube** mit über 500 Abbildungen! (Ausgabe 1977/78). Gegen Franken 3.— in Briefmarken erhalten Sie diese wertvolle Informations- und Einkaufshilfe von der Generalvertretung des Jünger-Verlages:

SCHMIDLIN AV-MEDIEN TECHNIK

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

NEU : Das Furnierpaket von opo



Intarsienarbeit
auf Spandose

Auch vorfabrizierte Spandosen in verschiedenen Formen und Grössen sind bei opo erhältlich!

enthält verschiedene einheimische und exotische Furnierhölzer in Streifen von ca. 50 cm Länge und 5-25 cm Breite.

Das Richtige für den Werkunterricht in der Schule - in Zusammenstellung und Preis!

Daneben liefern wir Ihnen auch die geeigneten Werkzeuge und Klebstoffe für alle Furnierarbeiten.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne detaillierte Unterlagen.

opo

Oeschger AG, 8302 Kloten
Steinackerstrasse 68

Verkauf:
01/814 06 77

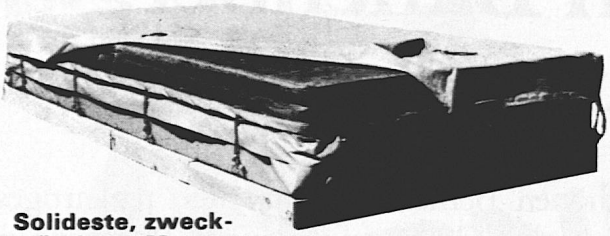
Einrichtungen/ Werkzeuge/ Werkstoffe

POP Hochsprungmatte

Matelas pour saut en hauteur

Neu
Nouveaux

Plus solide, plus pratique pour un prix sensationnel



Solideste, zweckmässigste Matte zu sehr populärem Preis:

Eine echte HOCO-Leistung

Keine reparaturanfälligen Reissverschlüsse, sondern solider Kordelverschluss mit doppelter Überlappung. Alle Verschleissteile leicht auswechselbar, deshalb günstiger im Unterhalt! Leicht und ohne Demontage transportierbar. **Solide Vollschaumblöcke** (ohne Klebestellen) **mit unseren gebohrten Luftkanälen!** (Patent angemeldet). **Neuer Holzunterbau** (verbesserte Imprägnation, mit wetterfesten Kunststofffüssen und praktischen Verbindungsbügeln), handliche, 1 m breite Elemente. Auf Wunsch mit **solidem Wetterschutz und neuem Spikesschutz!**

Preise/Prix: **4×2 m ab Fr. 1780.—**
5×2 m ab Fr. 2200.—
5×3 m ab Fr. 2780.—
Unterbau komplett je m²: Fr. 65.—

hoco SCHAUMSTOFFE

K. Hofer, 3008 Bern
Murtenstrasse 32–34
Telefon 031 25 33 53
Telefon 031 99 01 71

Ihr Haus

Idealbau bietet seit Jahren das Neueste preisgünstig!

Verlangen Sie unverbindlich unsere Unterlagen

ideal bau

Idealbau Bützberg AG
4922 Bützberg
Telefon 063 43 22 22

Auf Sicher mit Idealbau!

Ferien und Ausflüge

Davos

Schulhaus zu vermieten

Die Gemeinde der Landschaft Davos vermietet in Davos Laret (ca. 6 km vom Zentrum entfernt) 1 Schulhaus mit Turnhalle. Das Schulgebäude enthält 4 Klassenzimmer, 1 Küche und Schlafraum für ca. 50 bis 60 Personen. Das Haus eignet sich für Ferienlager oder als Kurszentrum eines Berufsverbandes und ähnliche Zwecke.

Interessenten wenden sich an den Schulvorsteher der Landschaft Davos, Bruno Berger, 7270 Davos Platz, Tel.: 083 / 3 40 13 oder an den Liegenschaftsverwalter Peter Frey, Rathaus, 7270 Davos Platz, Tel.: 083 / 3 58 12.

Skigebiet Scuol / Engadin

Wir empfehlen unsere Chasa Bröl, geeignet für Schulen, Vereine usw. bis ca. 50 Pers. (Voll- oder Halbpension). Das Skigebiet von Scuol bietet viele Möglichkeiten, aktiv Ferien zu geniessen.

Nähere Auskunft erhalten Sie bei Bezzola & Cie. AG (Telefon 084 9 03 36).

Seminare Arbeitswochen Skisportwochen Herbstferienwochen

Mit der DFHZ

Rund 20 gut ausgebaute Ferienheime zur Wahl. In den meisten Häusern zwei oder mehrere Aufenthaltsräume. Heime für Selbstversorgergruppen und mit Pensionsverpflegung. Gebietsbeschreibungen und Literaturlisten erleichtern Ihnen die Vorbereitung der Klassenarbeit. **Jetzt Aktionen mit stark reduzierten Preisen für diverse Häuser und Termine. Verlangen Sie noch heute ein Angebot.**

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Gasthaus Alp Richisau, 8750 Klöntal

Ideal für Schulreisen, grosses Matratzenlager, günstige Schülermenüs.

Fam. M. Schnyder-Kehl, Tel. 058 61 10 85

Berghotel Schwendi, Wangs/Pizol

Wir empfehlen unser Haus für Skilager, Sportwochen und Wochenendausflüge.
Ideale Lage direkt bei der Mittelstation. Wunderbare Aussicht. Gute Verpflegung und günstige Preise.
28 Lagerplätze, 34 Hotelbetten stehen zu Ihrer Verfügung.
Für Auskünfte und Reservationen Fam. W. Schmid-Früh, Tel. 085 / 2 16 29.

Das Freilichtmuseum Ballenberg ist eine Schulreise wert

Ein unverdorbener Flecken Erde ob Brienz im schönen Berner Oberland; ein parkartiges Gelände von 50 ha, auf dem Haus- und Siedlungsformen der Schweiz in regionalen Baugruppen dargestellt sind: das Freilichtmuseum Ballenberg. Errichtet, um hervorragende Zeugen vergangener Handwerker- und Baukunst auch der heutigen Generation überliefern zu können. Zum Beispiel auf Ihrer nächsten Schulreise?

Coupon Ich erwäge die Durchführung einer Schulreise ins Freilichtmuseum Ballenberg.

☐ Bitte senden Sie mir gratis nähere Unterlagen (Prospekt, Anreise- und Verpflegungsmöglichkeiten)

☐ Bitte senden Sie mir den ausführlichen Museumsführer für Fr. 6.–

Schule: _____
Lehrer(in): _____
Adresse: _____
PLZ/Ort: _____

Coupon einsenden an: Sekretariat des Schweiz. Freilichtmuseums Ballenberg, 3855 Brienz

Bergschulwoche beim Bergbauer

Nützen Sie die Möglichkeit des direkten Kontakts mit dem Inhaber eines gutgeführten Bergbauernbetriebes.

Gebiet Flumserberge, neu ausgebautes Ferienheim. Für Herbst 1978 noch freie Termine.

Nähere Auskunft durch

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale, Postfach
4020 Basel, Telefon 061 42 66 40
Montag bis Freitag 8 bis 11.30 und 14 bis 17.30 Uhr

Süsom - Givè

7530 Ofenpasshöhe GR

Geeignet für Schulreisen und Wanderungen in und um den Schweizerischen Nationalpark.

- Lager, sechs 4er Kabinen und ein Massenlager total 40 Plätze
- WC, Waschraum mit Dusche
- Weitere Zimmer im Hotel
- Ausgangslage in den Schweizerischen Nationalpark
- Viele gefahrenfreie Wanderungen

Herbst 1978 noch teilweise frei. Auskunft erteilen wir gerne

Fam. O. Toutsch-Giacomelli
Tel. (082) 8 51 82 Ofenpasshöhe

Gut geplant ist besser gereist.

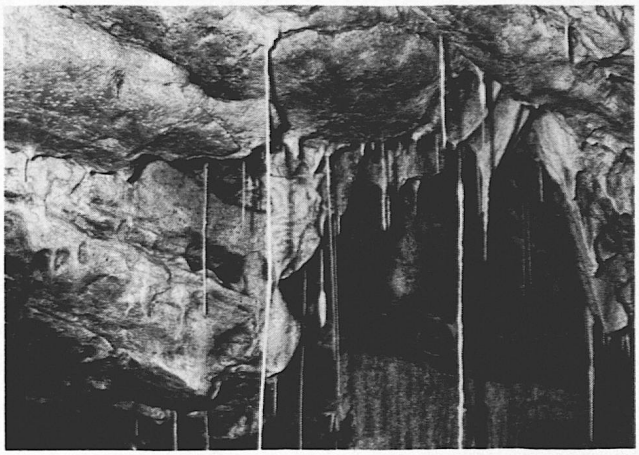
156.A.2.76.d

KUONI **Ihr Ferienverbesserer**

DIE GROTTEN VON VALLORBE

Wohin werden Sie in diesem Jahr den Schulausflug machen?

NEU! WUNDERBAR!



Alle Auskünfte beim:

Bureau du Tourisme, 1337 Vallorbe, Tél. 021 83 25 83.

Sind Sie Mitglied des SLV?

Mittelbünden/Obermutten bei Thusis
1874 Meter über Meer, die Perle Mittelbündens

Ferienhaus mit 12 Zimmern

grosser Aufenthaltsraum, grosse Küche. Platz für etwa 35 Personen. Schönes Skigelände, zwei Skilifte, keine Lawinen. Noch frei vom 4. bis 11. Februar und ab 17. Februar 1979. Penison oder Selbstverköstigung.

Nähere Auskunft Familien Elsa und Gosswiler, Gasthaus Post, 7499 Obermutten (Telefon 081 71 12 09 oder 081 71 12 08).

TB

Mit der Trogenerbahn fängt das Wandern an!

Alle 12 Stationen und Haltestellen sind Ausgangspunkte beliebter Spaziergänge und Wanderungen.

Neue moderne Pendelzüge. Taktfahrplan – 80 Züge pro Tag. Fahrzeit 30 Minuten (St. Gallen–Speicher-Trogen).

Dem Wanderfreund empfehlen wir das reich illustrierte

Wanderbüchlein Appenzellerland

im Taschenformat mit 7 Kärtchen, 16 Wandervorschlägen mit Zeitangaben, Beschreibung der Dörfer, Ausflugsziele, Bahnen usw. Ferner 1 Skiroutenkarte mit Tourenbeschreibungen.

Erhältlich zum Preis von **Fr. 3.—** an Bahnschaltern, bei Verkehrsbüros oder direkt bei der **Verwaltung TB, 9042 Speicher,** Tel. 071 94 13 26.

Auf Wunsch stellen wir für Gruppen von 30 und mehr Teilnehmern Wanderleiter zur Verfügung.

KNIE'S
Kinderzoo RAPPERSWIL AM ZÜRICHSEE

Springende Delphine . . .

im einzigen Delphinarium der Schweiz. Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführung der brillanten Delphin-Schau.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt, Elefantenreiten, Ponyreiten, Rösslitram, Schaubrüten. – Preisgünstiges Restaurant und Picknickplätze.

Täglich geöffnet (auch an allen Feiertagen) von 9 bis 18 Uhr (Mai bis August 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder Fr. 1.50, Erwachsene Fr. 4.—, Lehrer gratis.
Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22

Ihr Ziel – Hotel Edelweiss
7064 Tschiertschen
Schöne Wanderungen nach Arosa oder Lenzerheide. Für Schulreisen oder Lager geeignet (Massenlager). **Auskunft: A. Stoop, Telefon 081 32 11 45.**

Die gute Schweizer Blockflöte

Gesucht Skilagerunterkunft
vom 26. 2. bis 5. 3. 79 für ca. 30 Personen.
Schulen Münsingen BE, Tel. 92 23 71

Klassenlager – Ferienlager
Pension Christiana
30 bis 40 Plätze in 14 Zimmern 3 Aufenthaltsräume, Spielplatz, 3 Min. vom Tennisplatz und der Talstation Luftseilbahn Triftalp.
Auskunft: Norbert Burgener Tel. 028/57 24 79

Skihaus «Star» Flumserberge
für 25. Pers. Pauschalpr. Winter Fr. 200.— pro Tag für Selbstversorger.
Auskunft: R. Reutlinger, 01 / 44 30 44

Langnau im Emmental
Klassen- und Massenlager ganz neu eingerichtet. Geeignet für Wochenarrangements. Unterkunft mit den nötigen Aufenthaltsräumen (mit Fernsehen) für 30 Personen. Ganzjährig geöffnetes Hallenbad 5 Minuten vom Haus. Turn- und Sportanlagen können nach Absprache zur Verfügung gestellt werden.
Auskunft: **Hotel Bahnhof, Fam. Marti,**
3550 Langnau im Emmental, Tel. 035 2 14 95

KONTAKT/CONTACT
CH-4411 LUPSINGEN

Heimkarteien sind veraltet,
wenn sie gedruckt sind –
Ihre Anfrage (wer, wann, wieviel) bringt aktuelle Termine und Preise.

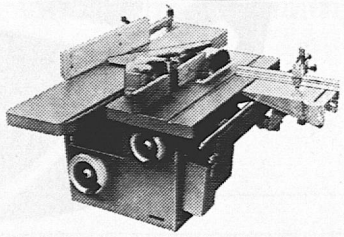
Splügen GR
Unterkunft für Sommer- und Winterlager
62 Bettstellen in 4 Räumen, Ess- und Aufenthaltsraum, modern eingerichtete Küche, Dusche usw.
Schönes Sport- und Wandergebiet, geeignet für Bergschullager.
Weitere Auskünfte erteilt:
Familie J. Mengelt-Clalüna, 7431 Splügen, Telefon 081 62 11 07

Bergschule Rittinen
Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.
Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.
Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 76 28.

Gruppenhaus Almagellerhof
Herbst- und Winterlager
frei ab 12. 8. und für Winter. Auch für Selbstkochergruppen. Sehr günstig.
Tel. 028/57 29 06 (bis 18.00), 028/57 27 46 oder 028/57 16 44.

Maturitäts-Vorbereitung, Handels-Schule, Med. Laborantinnen, Arztgehilfinnen individuelle Schulung
Institut MINERVA Zürich
8006 Zürich, Scheuchzerstr. 2 Tel. 01/26 17 27

Antike Möbel
Verkauf Reparaturen
stilecht + preisgünstig
Walter Zurlinden
Antik-Schreinerei
Oberdorf 51, 5243 Mülligen/AG
Telefon 056/85 16 54
Mülligen, nähe Baden und Brugg, liegt an der Reuss
Von der Ausfahrt Baden der N 1 in 5 Minuten erreichbar



Grösste Auswahl von Universalhobelmaschinen
zu konkurrenzlosem Preis. Hobelbreite 210/260/300/350/360/400/410/500/510 mm sowie günstige Bandsägen, Holzdrehbänke, Späneabsaugungen.
Günstige Abzahlung mit 5% Jahreszins
Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich bestimmt.
Auch Samstagvormittag geöffnet.
Generalvertretungen Maschinen-Center Strausak AG, 2554 Meinisberg/Biel, Telefon 032 87 22 23

Gruppenschule Thalwil

Wir sind
eine staatlich anerkannte Sonderschule (Tagesschule), die seit 1975 besteht.

Wir suchen
auf Mitte Oktober 1978

Lehrer(in) zur Führung einer Kleinklasse

von 5–6 Jugendlichen im Alter von 14–16 Jahren. Die Schüler sind lernbehindert und schwer verhaltensgestört. (POS) Der Lehrer(in) muss geduldig, flexibel und standfest sein. Er (sie) sollte sich in dem strengen Aufbau und der Gliederung der Förderungsmassnahmen wohlfühlen, muss Schranken aufstellen und aufrecht erhalten können. Er (sie) muss in dem interdisziplinären Team kooperativ mitwirken können, muss kreativ sein und an einer experimentellen Methode festhalten können. Er (sie) muss bereit sein, das Schulkonzept als Arbeitsgrundlage zu akzeptieren.

Ihre Ausbildung
Lehrerpatent und/oder Heilpädagogische Schulung, Schulerfahrung an einer Oberstufe.

Wir bieten
Zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach kant. Reglement mit Pensionskasse.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und sind gerne bereit, Ihnen unsere Schule im Detail vorzustellen.

Bitte telefonieren Sie uns von **Montag bis Freitag** 8.30–11.30 Uhr 01 / 720 11 29 (Frau Thümena),

in den Ferien 062 / 32 45 57 (Herr Gmür), 01 / 720 58 58, 720 72 08 (Frau Michel).

Die Schweizerschule Rio de Janeiro

sucht auf den 1. Februar 1979

1 Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung

1 Primarlehrer(in)

Unterstufe

1 Kindergärtnerin

Voraussetzungen:

Zwei Jahre Unterrichtserfahrung in der Schweiz sind erwünscht.

Vertragsdauer:

Drei Jahre, freie Hin- und Rückreise. Besoldung im Rahmen der Richtlinien des Eidg. Departements des Innern. Penisonsversicherung.

Bewerbungsformulare sind zu verlangen beim:

Eidg. Amt für kulturelle Angelegenheiten, Thunstrasse 20, Postfach, 3000 Bern 6, Tel.: 031 / 61 92 68.

Anmeldetermin:

Ende August 1978

Primarlehrerin mit zusätzlicher antroposoph. Diplomausbildung als

Heilpädagogin

sucht Tätigkeit als **Klassenlehrerin**

in Tagesschule für geschädigte Kinder, eventuell in Heim. Herbst 1978 bzw. Frühling 1979.

Kontaktnahme unter Chiffre U 03 107294 an Publicitas, 4010 Basel.

Zweisimmen/Berner Oberland
SCA-Clubhaus

das ideale Chalet für Ihre **Wintersportwoche**

SCA, Postf. 201, 4123 Allschwil od. S. Koch, Tel. 061 63 23 19

Abonnent der SLZ?

Adelboden B. O.

Ferienlager HARI

7 Häuser mit 24–70 Plätzen, gute Lage für Schul-Ski-u. Wanderlager, günstige Preise.

Fam. Mathäus Hari, Boden, 3715 Adelboden, Tel. 033 73 10 49.

Schwanden bei Sigriswil BO (1000 Meter über Meer)

Ferienhaus für Klassen- oder Skilager

33 Personen, auch geeignet für kleinere Gruppen oder Familien. Frei ab 22. Oktober 1978.

Verein für Ferienkolonien Nidau, Frau C. Jakob (Telefon 032 51 01 78).

Waltensburg – Brigels GR

Winterferienlager für 40 Personen (Vollpension). Direkt bei Sesselbahn gelegen. Gut geeignetes Skigebiet für Ferienlager, günstige Preise. Frei vom 7. bis 27. Januar, und 4. bis 10. März. Vom 7. bis 21. Januar und im März Spezialpreise.

Auskunft: Bergbahnen 7165 Brigels (Telefon 086 4 16 12).

2 Plätze frei

auf 20tägiger Reise durch

JEMEN

mit Helen Keiser, Zug

23. September bis 12. Oktober
Vorbereitung:
26./27. August in Luzern.

Programm bei **AUDIATUR**
Bermenstrasse 7c, 2503 Biel
Tel. 032 25 90 69

Selva GR (Sedrun)

Ski- und Klassenlager

etwas abseits, heimelige, gut eingerichtete Häuser zu je 32 und 60 Betten. Selbstverpflegung.
Preis Fr. 3.50 bis Fr. 4.— pro Person, je nach Saison.
Verein Vacanza (E. Blättler), Imfangring 4, 6005 Luzern, Tel. 041 / 44 18 27.

Disponieren

Sie jetzt schon Ihre Sommer- und Herbstferien. 80-Personen-Touristenlager steht zur Verfügung im Berggasthaus

Pizolhütte, 2227 m

auf dem Pizol. Unternehmen Sie die 5-Seen-Wanderung. Glasklare Seen und herrliche Luft locken in dieser Höhe. Speziell geeignet für Schulreisen. Für gutes und reichliches Essen sorgen wir.

Wir laden Sie herzlich ein

Fam. Peter Kirchhof, 7323 Wangs-Pizol, Telefon 085 2 14 56 / 2 33 58.

Nicht einfach irgendeinen Lehrer suchen wir, sondern einen **geborenen Lehrer,** eine pädagogische Persönlichkeit, mit Freude an einer steten Weiterarbeit hin zur sinnvollen Schule, zur Schule, in der sich der Schüler bei intensivem Lernen wohlfühlt.

Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung und Lehrerfahrung als

Sekundarlehrer ph. I oder ph. II

Reallehrer

und bringen die Freude an Ihrem Beruf mit, Ihren ganzen Ideenreichtum, Tatendrang, vielleicht den Hang zum Musischen, sicher aber den Drang zu stoffintensiver Arbeit, zu wirklich echter Schülerbetreuung, und den Willen, an einer guten, wandlungsfähigen Schule stetig zu bauen.

Die Stellen sind zu besetzen auf April 1979.

Ihre Bewerbung (mit den üblichen Unterlagen) senden Sie bitte bis zum 10. Oktober ans IWW Wetzikon (Dr. Judith Schaffner), Eichstrasse 2, 8620 Wetzikon.

Wir suchen per 1. 12. 78

freundliche, willige

Erzieherin/Lehrerin

welche für 1 Jahr bei uns in Davos und Zürich die teilweise Erziehung unserer beiden Knaben (10- und 14jährig) übernimmt und deren Schulaufgaben überwacht. Mithilfe bei leichten Haushaltarbeiten erwünscht. Möglichkeit für Skisport ist vorhanden. Geregelte Freizeit, schönes, eigenes Zimmer im Hause. Sehr gute Entlöhnung.

Wir bitten um telefonischen Anruf zwecks Vereinbarung eines Rendez-vous in unserem Büro in Zürich.

Tel. 01 / 65 33 00 verlangen Sie bitte Frau Brunner.

Wir suchen für die

Deutsche Schule in Lagos (Nigeria)

die von rund 70 Schweizer Schülern besucht wird

1 Schweizer Primarlehrer;

(nur **männliche** Bewerber, wenn möglich verheiratet).

Unterrichtserfahrung wird **vorausgesetzt.**

Vertragsdauer:

Zwei Jahre, bei freier Hin- und Rückreise. Gute Besoldung; Pensionsversicherung.

Unterrichtssprache:

Deutsch; Englischkenntnisse von Vorteil.

Stellenantritt:

1. Februar 1979

Bewerbungsformulare sowie weitere Auskünfte liefert das:

Eidgenössische Amt für kulturelle Angelegenheiten, Thunstrasse 20, Postfach, 3000 Bern 6, Tel.: 031 / 61 92 68

Anmeldetermin:

15. September 1978

Kaufmännische Berufsschule Schwyz

Auf Beginn des Wintersemesters 1978 suchen wir

1 Hauptlehrer für Französisch

mit Nebenfach Deutsch und/oder Englisch.

Wir bieten

- angemessene Entlöhnung n. Vereinbarung
- neue Schulräume mit audio-visuellen Unterrichtshilfen und -einrichtungen
- Viereinhalbtage-Woche

Ausweise

- Mittelschul- od. Sekundarschullehrer-Diplom Unterrichtspraxis erwünscht, jedoch nicht Voraussetzung

Stellenantritt

16. Oktober 1978 oder nach Vereinbarung

Bewerbungen

(bis 31. August 1978) sind mit Lohnansprüchen zu richten an:

Anton Warth, Präsident der Schulkommission, Tulpenweg 2, 6440 Brunnen, Tel. 043 31 22 13, oder an:

Simon Küchler, Rektor, Bitzi, 6422 Steinen, Telefon 043 41 12 44.

Primarschule Münchenbuchsee

Nachdem die von unserer Kommission beantragte Neuschaffung der Stelle von den zuständigen Behörden bewilligt worden ist, sind wir in der Lage, die Stelle für eine

vollamtliche Logopädin/ Legastheniethérapeutin

mit Stellenantritt am 1. Oktober 1978 (oder nach Vereinbarung) auszuschreiben.

Die Primarschule Münchenbuchsee wird von rund 800 Kindern besucht, die in 5 Schulhäusern unterrichtet werden. Für die Speziallehrkraft ist ein zentral gelegener Unterrichtsraum (im unteren Dorfschulhaus) reserviert. Eine enge Zusammenarbeit mit den übrigen Lehrkräften und der Erziehungsberatung der Stadt und des Kantons Bern ist nicht nur erwünscht, sondern gewährleistet. Zahl der Pflichtlektionen: 30.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 31. August 1978 erbeten an den Präsidenten der **Primarschulkommission Münchenbuchsee,** Herrn Werner Oesch, Seedorfweg 31, 3053 Münchenbuchsee. Zusätzliche Auskunft wird vom Oberlehrer, Herrn Rudolf Gusset, Erlenweg 5, 3053 Münchenbuchsee, erteilt.

Für ihr neuerbautes Zentrum Martin-Luther-King-Haus sucht die

Evangelische Stadtmission Basel

auf Herbst 1978 oder später einen

leitenden Mitarbeiter

In Teamarbeit mit einem leistungsfähigen Sekretariat und einem weiteren Mitarbeiterkreis sind missionarisch-diakonische Aufgaben verschiedenster Art zu übernehmen: Hausbesuche, Gruppenarbeit mit jüngeren und älteren Menschen, Einsatz für Benachteiligte.

Erfahrung im brüderlichen Umgang mit Menschen und eine biblische Grundausbildung werden vorausgesetzt. Erwünscht ist ein Abschluss in einem sozialen, diakonischen oder pädagogischen Beruf.

Ob der Herkunft nach mehr Hand- oder Kopfarbeiter, ob theologisch ausgebildet oder nicht, entscheidend wird sein, ob die Liebe Christi ihn drängt, das Wort Gottes ihn leitet und, wenn es möglich ist, eine gläubige Frau hinter ihm steht. Idealalter 35 bis 45, Rollenteilung oder -tausch möglich, ledige(r) Bewerber(in) ebenfalls.

Lohn und Sozialleistungen entsprechen mindestens denjenigen von Gemeindehelfern der Basler Kirche. Eine geräumige Attikawohnung ist vorhanden.

Nähere Auskunft erteilt der Präsident der Stadtmission, Pfarrer Dr. W. Schatz, Klingelbergstrasse 57, 4056 Basel (Telefon 061 25 47 25). Bewerber mögen sich an Herrn Peter Rudin wenden, Passwangstrasse 23, 4059 Basel.

INSEL SPITAL

Für die Kindergartenabteilung unserer Kinderkrippe suchen wir auf den 18. September 1978, spätestens 1. Oktober 1978, eine/n initiative/n, fröhliche/n

Kindergärtner/in
Lehrer/in

Das Aufgabengebiet umfasst die Betreuung, sinnvolle Beschäftigung und Förderung der Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren sowie die aktive Beteiligung am Krippengeschehen in kleiner Arbeitsgruppe.

Wir bieten Ihnen unter anderem:

- Besoldung nach kantonalen Vorschriften
- vorzügliche Sozialleistungen (Pensionskasse, Kranken-/Unfallversicherung)
- 44-Stunden-Woche mit freiem Wochenende
- Ferien wie das übrige Spitalpersonal
- Verpflegungsmöglichkeit in unseren modernen Personalrestaurants
- Vermittlung einer Unterkunft

Gerne erwarten wir Ihre Offerte mit Lebenslauf, Zeugnis-/Diplomkopien und Foto unter Kennziffer 74/78.

Direkton des Inselspitals
Personalabteilung, 3010 Bern

Demokratisch-kreative Schule

Wir verlegen auf Frühjahr 1979 unsere Schule nach Schiltwald (AG) und suchen sehr
fähige und engagierte Mitarbeiter,
die die Arbeit als einen integrierten Teil ihres Lebens betrachten und daran wachsen wollen.

Ein(e) Lehrer(in)

für 12 normalbegabte Kinder. Eine mehrjährige Praxis und die Fähigkeit, kreativ zu unterrichten, sind unabdingbar.

Drei Betreuer(innen)

(Lehrer, Sozialpäd. etc.) für die soziale Erziehung in der Freizeit.

Unsere Schule ist aussergewöhnlich und es können nur aussergewöhnliche Menschen mitwirken.

Detaillierte Unterlagen: Postfach 4977, 8634 Hombrechtikon.

Stadt Zürich

Möchten Sie bei uns in der Stadt Zürich als gewählter Lehrer tätig sein? Sie geniessen viele Vorteile, zum Beispiel:

- Lehrstellen in neuen oder zeitgemäss erneuerten Schulhäusern
- moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service
- zeitgemässe Regelung der Schulmaterialabgabe
- Klassenkredite für individuelle Bestellungen und Einkäufe
- Sonderaufgaben als Leiter von Kursen
- kollegiale und in Konferenzen und Konventen gut organisierte Lehrerschaft
- Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen
- Beteiligung an Schulversuchen.

Die Arbeit in der Stadt Zürich schliesst weitere Vorteile ein, wie:

- reges kulturelles Leben einer Grossstadt
- Aus- und Weiterbildungsstätten
- Kontakte mit einer aufgeschlossenen und grosszügig denkenden Bevölkerung.

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung initiativer Lehrerinnen und Lehrer.

Auf Beginn des Schuljahres 1979/80 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung durch Wahl ausgeschrieben:

Schulkreis	Stellenzahl Primarschule	Bemerkungen
Uto	—	
Letzi	—	
Limmattal	10	Davon 1 Sonderklasse D.
Waidberg	4	
Zürichberg	3	Eine Verweserin gilt als angemeldet. Davon 1 Sonderklasse A.
Glattal	9	Die Verweser gelten als angemeldet.
Schwamendingen	1	Sonderklasse D. Die Verweserin gilt als angemeldet.

Ober- und Realschule

Uto	—	
Letzi	1	Der Verweser gilt als angemeldet.
Limmattal	4	Davon 1 Stelle an Oberschule
Waidberg	2	
Zürichberg	1	
Glattal	4	
Schwamendingen	—	

Sekundarschule

	sprach.-hist. Richtung	math.-nat. Richtung
Uto	2	—
Letzi	—	—
Limmattal	2	1
Waidberg	—	2
Zürichberg	—	1 Der Verweser gilt als angemeldet
Glattal	1 Der Verweser gilt als angemeldet.	
Schwamendingen	—	—

Mädchenhandarbeit

Es sind in der Stadt Zürich keine Lehrstellen zu besetzen.

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das bei den Kreisschulpflegen erhältlich ist (Adressen und Telefonnummern nachstehend). Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule und Oberstufe sind bis 20. September 1978 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Die Anmeldung darf nur in **einem** Schulkreis erfolgen.

Schulkreis	
Uto	Herr Alfred Egli, Ulmbergstr. 1, 8002 Zürich. Tel. 202 59 91
Letzi	Herr Kurt Nägeli, Segnesstr. 12, 8048 Zürich, Tel. 62 33 60
Limmattal	Herr Hans Gujer, Badenerstr. 108, 8004 Zürich, Tel. 241 44 59
Waidberg	Herr Alfred Bohren, Rotbuchstr. 42, 8037 Zürich, Tel. 26 00 60
Zürichberg	Herr Theodor Walser, Hirschengraben, 8001 Zürich, Tel. 32 33 76
Glattal	Herr Richard Gubelmann, Gubelstr.9, 8050 Zürich, Tel. 48 08 88
Schwamendingen	Herr Gildo Biasio, Tulpenstr. 37, 8051 Zürich, Tel. 41 95 55

Der Schulvorstand-Stellvertreter

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitsblätter
für Deutsch, Geographie, Handarbeit, Rechnen und Vorschule
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik
H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, Telefon 031 23 24 25, Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»; Verlag der Schweizer Heimatbücher
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate
Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente
Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Didaktische Arbeitsmittel und Werkenmaterial
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstr. 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Foto-Laboreinrichtungen
Perrot AG, Ind.-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 22

Getränke- und Verpflegungsautomaten
AVAG AG, Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, 01 64 48 64

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06
Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 221 23 50

Mobiliar
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, Neufeldstrasse 95, 3012 Bern (Telefon 031 23 34 51).

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 27 22
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband TV = Television, EPI = Episkope
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H TF D EPI)
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31 (H, TF, D, EPI)
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Ringordner
Bolleter AG, Fabrik für Büroartikel, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Pestalozzi+Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01/840 26 71

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen
Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Tischtennistische und Zubehör
Ping Pong Lutz, 3097 Liebefeld, 031 53 33 01, Holz, Beton, Methalan

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen 031 99 24 24

Tuschefüller
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31
Schreibprojektoren+Episkope Beseler/Lara, Endlos-S-8-Projektoren, Didaktische S-8-Filme, Dia-Projektoren, Projektionswände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

TONHALLE

Zyklus Meisterpianisten

5 Klavierabende im Abonnement

21. Sept. 1978 **Alicia de Larrocha**
11. Oktober 1978 **Verena Pfenninger**
15. Januar 1979 **Stephen Bishop-Kovacevich**
9. März 1979 **Shura Cherkassky**
9. Mai 1979 **Karl Engel**

Generalprogramme bei Hug und Jecklin.
Abonnementsverkauf bei Konzertdirektion Klaus Menzel (Telefon 221 33 88).

Konzertdirektion Klaus Menzel

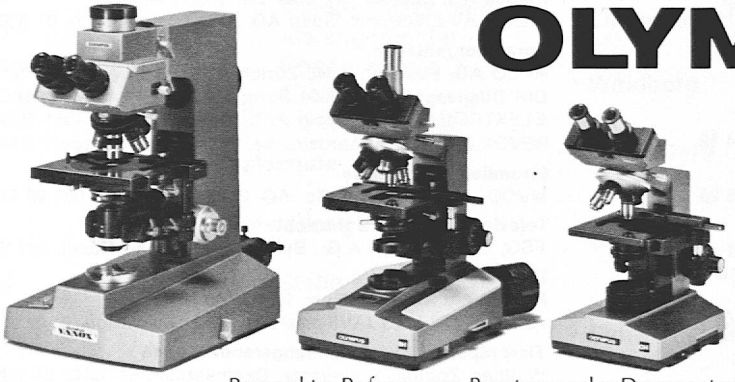
Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse

Universal-Sport ist ein Fachgeschäft, das Sie in fünf Schweizer Städten finden. Unsere Stärke liegt in der Qualität unseres Angebotes, der umfassenden Beratung, den gut ausgebauten Serviceleistungen und den erfahrenen Fachleuten, die Sie bedienen. Universal-Sport ist Mitglied der Intersport. Sie finden also bei uns eine Auswahl der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt. Zu Preisen, wie sie sich sehen lassen können.

Deshalb: Für jeden Sport – Universal-Sport

Universal Sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 01 221 36 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95



OLYMPUS

Moderne Mikroskope

Spitzenqualität
mit erstklassigem
Service
zu vernünftigen
Preisen

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 5106

Schweizerische Lehrerzeitung

Wissen Sie, was ein Zweitleser ist?

Der Zweitleser hinkt also hintendrein. Oder kommt gar nicht an die wesentlichen Informationen heran. Weil er sogar Dritt- oder Viertleser der bereits arg zerzausten Ausgabe im Lehrerzimmer ist. Es lohnt sich bestimmt, die vielen interessanten Beiträge druckfrisch aus erster Hand vorgesetzt zu erhalten.

Lieber Zweitleser, leisten Sie sich die bescheidene Auslage für ein Abonnement!

Der Erstleser aber könnte einem Zweitleser unter die Arme greifen. Einem chronischen Ausleiher.

Das Geschenkabonnement wäre die gute Idee. Damit beweisen Sie die Wertschätzung, die Sie ihm entgegenbringen. Es gibt nur wenige Geschenke, die zu einem derart bescheidenen Preis so viel Freude bereiten.

COUPON Einsenden an: Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa, Postfach

☐ Ich bestelle ein Jahresabonnement 42 Hefte zum Preis von Fr. 34.– (Ich bin Mitglied des SLV)

☐ Fr. 44.– (für Nichtmitglieder)

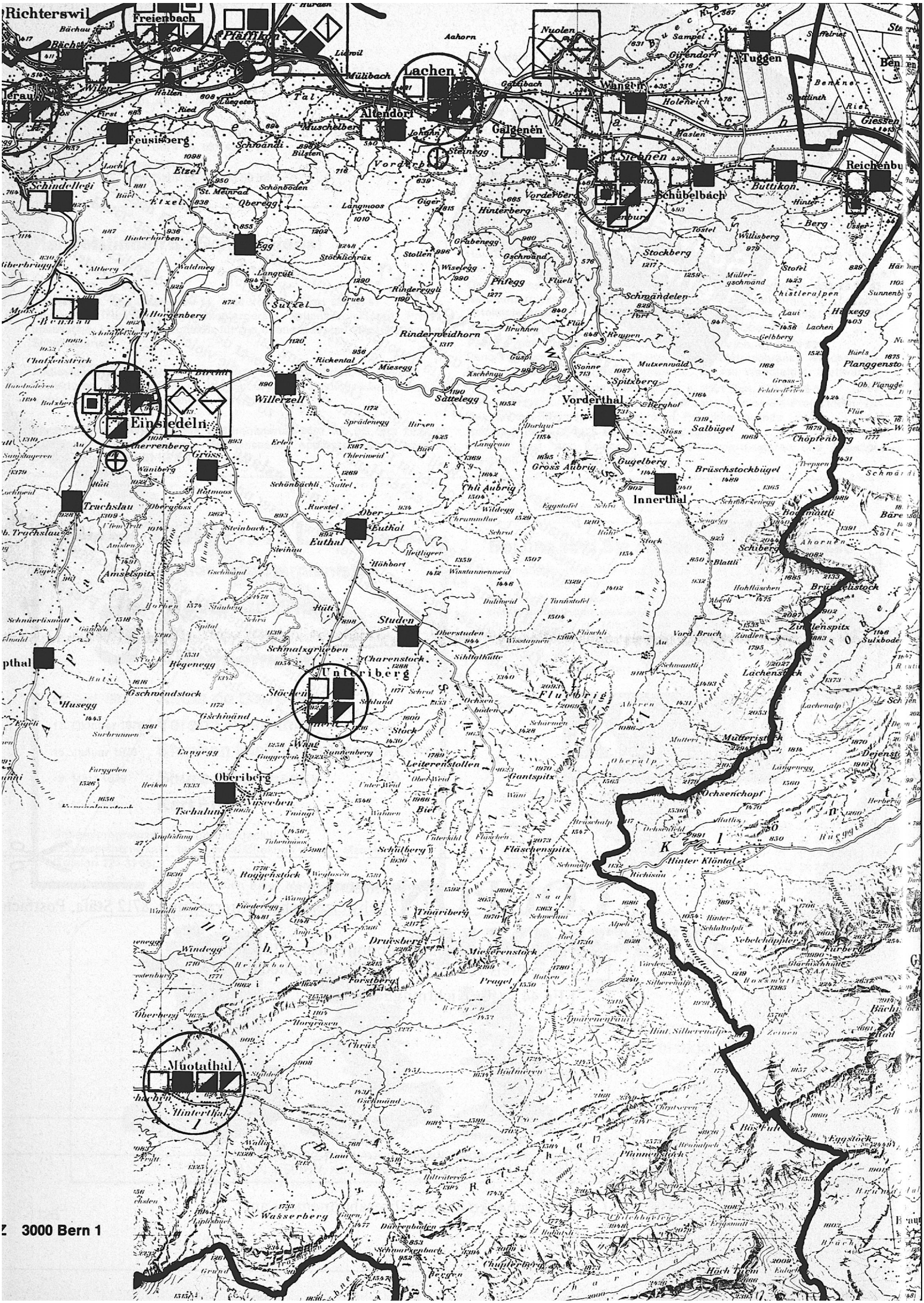
Der Besteller:

Name: Vorname:

Strasse/Nr.: PLZ/Ort:

☐ Ich schenke dieses Jahresabonnement an:

Name: Vorname:


Richterswil
Freienbach
Pfäffikon
Nuolen
Lachen
Tuggen
Wangen
Altendorf
Galgenen
Siebnen
Schübelbach
Buttikon
Reichenburg
Feusisberg
Schindellegi
Einsiedeln
Willerzell
Vorderthal
Innerthal
Euthal
Studen
Unteriberg
Oberiberg
Muotathal
Hinterthal
Egg
Sattelegg
Rinderweidhorn
Stockberg
Schwändelen
Gross Aubrig
Gugelberg
Brüschstockbügel
Salbügel
Spitzberg
Mutzenwald
Stöcken
Leiterenstollen
Gantspitz
Ochsenchopf
Fläschenspitz
Hinter Klöntal
Tschalun
Roggenstock
Windegg
Drusberg
Mieserenstock
Prägel
Wasserberg
Pfannenstock
Eggstock
Charenstock
Schmalzgrieben
Regenegg
Gschwendstock
Husegg
Langegg
Amselspitz
Truchslau
Grossi
Hütten
Schiberg
Blattli
Zindlenspitz
Lachenstock
Mutteristock
Dejenstock
Flurbrig
Hinterberg
Vorderberg
Stockhichrüx
Stollen
Wiselegg
Pfifegg
Rinderegg
Sutzel
Etzel
Hoxgenberg
Chatzenstrick
Rickental
Miesegg
Aschenga
Sprädenegg
Hirsen
Langram
Chli Aubrig
Wildegg
Schönbächli
Ruestel
Steinbach
Steinau
Höhbort
Heiligger
Wisstannenwald
Tannstafel
Bulimend
Oberstuden
Sihlighütte
Wisstannen
Schönboden
Oberegg
Langmoos
Giger
Grabenegg
Gschwand
Flüeli
Brunnen
Rempen
Sonne
Gspi
Hinter
Berg
Willisberg
Müllergschwand
Chistleralpen
Stofel
Tostel
Holzegg
Lachen
Gelberg
Planggenstock
Chopfenberg
Schwarzenegg
Hochmattli
Bärenstock
Ahornen
Sulzboden
Vord. Bruch
Schmantli
Lachenalp
Oberalp
Mutteri
Langenegg
Ochsenfeld
Brüschalp
Alpeli
Hinter-Schlattalpli
Nebelchäpplen
Hürberg
Hoss-Mattli
Hoss-mattli-Tal
Silberenalp
Hint. Silberenalp
Zernen
Bös Fulen
Brandalpeli
Chrutseren
Kriesmatt
Hüch Turm
Endach
Bach
Rad
Bäch
Bäre
Sölt
Schwarz
Giessen
Benken
Benkner
Sternenhof
Holeneich
Masten
Girendorf
Sampel
Steinegg
Vorderberg
Hinterberg
Grüb
Rüti
Aahorn
Lieroil
Mülibach
Gottbach
Tal
Ried
Lüegeten
Muschelberg
Johann
Schwändi
Bilsten
Schönböden
St. Meinrad
Langrüti
Waldweg
Altberg
Hinterhirzen
Schwändi
Bachau
Wilen
Hällen
Erst
Lach
Lauf
Chlerinweid
Erlen
Wäniberg
Rämoos
Oberegg
Ober
Euthal
Schmalzgrieben
Charenstock
Stöcken
Stock
Wang
Sunnenberg
Guggeren
Langegg
Leiterenstollen
Gantspitz
Bief
Tschalun
Nuseben
Schülberg
Fläschenspitz
Roggenstock
Windegg
Drusberg
Mieserenstock
Prägel
Wasserberg
Pfannenstock
Eggstock
Chuplerberg
Hüch Turm
Chrüz
Gschwand
Wallis
Laui
Hinter Klöntal
Richisau
Tschalun
Tuggen
Girendorf
Sampel
Holeneich
Masten
Steinegg
Vorderberg
Hinterberg
Grabenegg
Gschwand
Flüeli
Brunnen
Rempen
Sonne
Gspi
Aschenga
Rinderweidhorn
Rickental
Miesegg
Sattelegg
Spitzberg
Mutzenwald
Salbügel
Gugelberg
Gross Aubrig
Chli Aubrig
Brüschstockbügel
Innerthal
Vorderthal
Willerzell
Einsiedeln
Euthal
Studen
Unteriberg
Oberiberg
Muotathal
Hinterthal
Egg
Sattelegg
Rinderweidhorn
Stockberg
Schwändelen
Gross Aubrig
Gugelberg
Brüschstockbügel
Salbügel
Spitzberg
Mutzenwald
Stöcken
Leiterenstollen
Gantspitz
Ochsenchopf
Fläschenspitz
Hinter Klöntal
Tschalun
Roggenstock
Windegg
Drusberg
Mieserenstock
Prägel
Wasserberg
Pfannenstock
Eggstock
Charenstock
Schmalzgrieben
Regenegg
Gschwendstock
Husegg
Langegg
Amselspitz
Truchslau
Grossi
Hütten
Schiberg
Blattli
Zindlenspitz
Lachenstock
Mutterist